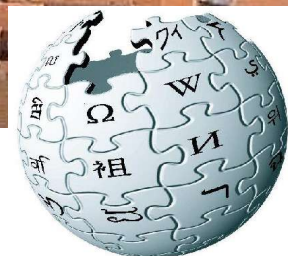
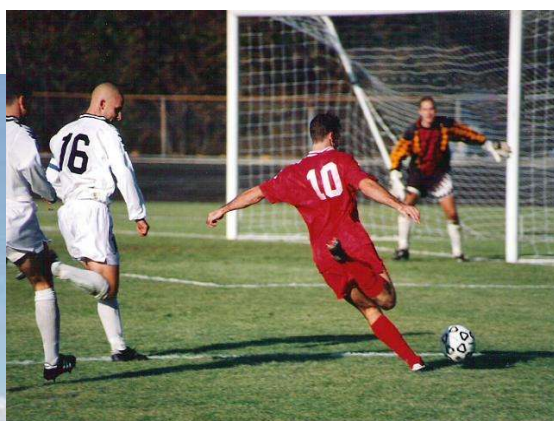


WIKIREADER PORTUGAL

Eine Artikelsammlung aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Sonderausgabe zur Fußball-Europameisterschaft 2004



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

ÜBER WIKIPEDIA

Die Wikipedia ist eine freie Enzyklopädie, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jedem eine freie Wissensquelle zu bieten, an der er nicht nur passiv durch lesen teilhaben kann, sondern auch aktiv als Autor mitwirken kann. Auf der Webseite <http://de.wikipedia.org> findet man nicht nur die aktuellen Artikel der deutschsprachigen Wikipedia, sondern darf auch sofort und ohne eine Anmeldung mit-schreiben. Auf diese außergewöhnliche Art sind seit 2001 in nur drei Jahren eine halbe Million Artikel zustande gekommen, in mehr als 40 Sprachen von Afrikaans über Esperanto bis Tamil.

ÜBER DIE HEFTREIHE WIKIREADER

WikiReader ist eine unregelmäßig erscheinende Hefreihe, welche ausgewählte Wikipedia-Artikel thematisch bündelt und in einer redaktionell aufbereiteten Form präsentiert. Die Auswahl der Artikel erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll gewissermaßen als "Schnappschuss" des jeweiligen Themas dienen. Wir ermuntern unsere Leser ausdrücklich dazu, selbst weiter zu recherchieren, Artikel in der Wikipedia zu verbessern oder auch neue Artikel hinzuzufügen und damit Anregungen zu liefern für zukünftige WikiReader-Ausgaben.

ÜBER DEN WIKIREADER PORTUGAL

Die vorliegende Ausgabe der Hefreihe hat es sich zum Ziel gesteckt, die vielfältigen Aspekte der portugiesischen Kultur und Gesellschaft im Hinblick auf die anstehende Fußball-Europameisterschaft zu beleuchten und einen allgemeinen Eindruck von der Geschichte und dem Charakter des Landes zu vermitteln. Auch die anderen Teilnehmerländer der EM werden kurz vorgestellt.

RECHTLICHES

Wie auch die Wikipedia selbst, steht dieses Heft unter der GNU-Lizenz für Freie Dokumentationen (GNU FDL) die in einer inoffizielle Übersetzung im Anhang zu finden ist. Sie dürfen, nein sollen, den WikiReader frei kopieren im Rahmen dieser Lizenz. Die offizielle Version der Lizenz die es leider nur auf Englisch gibt, findet sich auf <http://www.gnu.org>

INHALTSVERZEICHNIS

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 2004 IN PORTUGAL.....	1
Die Austragungsorte der Fußball-Europameisterschaft.....	1
Gruppeneinteilung.....	3
DIE SPIELE DER VORRUNDE.....	4
Viertelfinale.....	5
Halbfinale.....	5
Endspiel.....	5
PORTUGAL.....	6
Strukturdaten.....	6
A Portuguesa.....	8
Die Geschichte Portugals.....	10
Vertrag von Alcañices.....	11
Revolution von 1383.....	12
Schlacht von Aljubarrota.....	12
Vertrag von Tordesillas.....	14
Die „Nelkenrevolution“.....	19
Sprachen.....	25
Portugiesische Sprache.....	25
Asturische Sprache.....	27
Mozarabische Sprache.....	27
Städte und Gemeinden in Portugal.....	28
Amadora.....	28
Aveiro.....	29
Batalha.....	31
Braga.....	32
Cabo da Roca.....	33
Castelo Branco.....	34
Coimbra.....	35
Faro.....	38
Loulé.....	38
Fatima.....	39

Guimarães.....	40
Leiria.....	42
Lissabon.....	43
Porto.....	44
Sagres.....	45
Tomar.....	46
Staat und Gesellschaft.....	47
RELIGION.....	47
Nuno Álvares Pereira.....	47
Sephardim.....	48
Lusitanische Kirche von Portugal.....	48
Politik.....	49
Liste der Könige von Portugal.....	49
Heinrich der Seefahrer.....	51
Inês de Castro.....	53
Jorge Fernando Branco de Sampaio.....	55
Mário Soares.....	55
Sebastião José Carvalho e Melo, Marquês de Pombal.....	56
Kultur und Freizeit.....	58
Literatur.....	58
António Lobo Antunes.....	58
Fernando Antônio Nogueira Pessoa.....	60
José Saramago.....	62
Luís Vaz de Camões.....	66
Musik.....	67
Fado.....	67
Mariza.....	67
Emmanuel Nunes.....	68
Kunst.....	69
Pedro Calapez.....	69
Entdecker.....	69
Alfonso de Albuquerque.....	69
Ferdinand Magellan.....	70
Martin Behaim.....	72

Pedro Alvares Cabral.....	73
.....	73
Vasco da Gama.....	74
Wissenschaftler.....	76
António Caetano de Abreu Freire Egas Moniz.....	76
Natur und Umwelt.....	77
Landschaften und Sehenswürdigkeiten.....	77
Regionen.....	77
Nordportugal mit einem gebirgigen Hinterland:.....	77
Mittelportugal mit Badeorten und Fischerdörfern an der Küste:.....	77
Südportugal.....	78
Alentejo.....	78
Algarve.....	78
Autonome Regionen.....	80
Azoren, Inselgruppe im Atlantik.....	80
Madeira, Inselgruppe im Atlantik.....	81
Flüsse.....	84
Douro.....	84
Tejo.....	84
Pflanzen und Tiere.....	85
Haubenlerche.....	85
Ichneumon.....	86
Korkeiche.....	87
Orange.....	88
Pardelluchs.....	90
Erzvorkommen.....	91
Wolframit.....	91
Essen und Trinken.....	92
Portwein.....	92
Bocksbeutel.....	93
Batida.....	94
Sport.....	95
Jogo do pau.....	95
Wirtschaft.....	96
Euro.....	96

Portugiesische Unternehmen.....	98
TAP Air Portugal.....	98
RUND UMS LEDER.....	99
Fußball.....	99
Regeln.....	104
Foulspiel.....	104
Strafstoß.....	104
Gelbe Karte.....	105
Rote Karte.....	105
Golden Goal.....	106
Silver-Goal.....	106
Schiedsrichter.....	107
Linienrichter (Schiedsrichterassistent).....	107
Internationale Veranstaltungen.....	108
Fußball-Europameisterschaft.....	108
EM 2004 – Teilnehmende Länder.....	109
Gruppe A - Griechenland.....	109
Fußball in Griechenland.....	110
Die griechische Profiligena.....	110
Bekannte Spieler Griechenlands.....	110
Teilnahme Griechenlands an der Fußball-Europameisterschaft.....	110
Teilnahme Griechenlands an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	110
Gruppe A - Spanien.....	111
Fußball in Spanien.....	112
Die Spanische Profiligena „Primera División“.....	112
Bekannte Spieler Spaniens.....	112
Teilnahme Spaniens an der Fußball-Europameisterschaft.....	112
Teilnahme Spaniens an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	113
Gruppe A - Russland.....	114
Russischer Fußball.....	115
Die russische Profiligena.....	115
Bekannte Spieler Russlands.....	115
Teilnahme Russlands (Sowjetunion / GUS) an der Fußball-Europameisterschaft... ..	115
Teilnahme Russlands (Sowjetunion) an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	116

Gruppe A - Portugal.....	117
Fußball in Portugal.....	118
Die portugiesische Profiliga „Campeonato Nacional“.....	118
Bekannte Spieler Portugals.....	118
Luis Filipe Madeira Caeiro Figo	118
Teilnahme Portugals an der Fußball-Europameisterschaft.....	119
Teilnahme Portugals an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	119
Gruppe B - England.....	120
Fußball in England.....	121
F.A. Premier League.....	121
Bekannte Spieler Englands.....	121
David Beckham.....	121
Teilnahme Englands an der Fußball-Europameisterschaft.....	122
Teilnahme Englands an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	122
Gruppe B - Frankreich.....	124
Französischer Fußball.....	125
Französische Fußball-Nationalmannschaft.....	125
Thierry Daniel Henry.....	126
Zinedine Zidane.....	126
Teilnahme Frankreichs an der Fußball-Europameisterschaft.....	126
Teilnahme Frankreichs an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	127
Gruppe B - Kroatien.....	128
Fußball in Kroatien.....	129
Die kroatische Profiliga.....	129
Aktive Spieler Kroatiens.....	129
Ehemalige Spieler Kroatiens.....	129
Teilnahme Kroatiens an der Fußball-Europameisterschaft.....	130
Teilnahme Kroatiens an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	130
Gruppe B - Schweiz.....	131
Schweizerischer Fussballverband.....	132
Die Schweizer Nationalmannschaft.....	132
Die „Super League“.....	132
Bekannte Spieler der Schweiz.....	133
Teilnahme der Schweiz an der Fußball-Europameisterschaft.....	133
Teilnahme der Schweiz an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	133

Gruppe C - Bulgarien.....	134
Fußball in Bulgarien.....	135
Die „Vissa Liga“.....	135
Bekannte Spieler Bulgariens.....	135
Teilnahme Bulgariens an der Fußball-Europameisterschaft.....	135
Teilnahme Bulgariens an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	136
Gruppe C - Dänemark.....	137
Fußball in Dänemark.....	138
Die „SAS Ligaen“.....	138
Bekannte Spieler Dänemarks.....	138
Teilnahme Dänemarks an der Fußball-Europameisterschaft.....	138
Teilnahme Dänemarks an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	139
Gruppe C - Italien.....	140
Italienischer Fussball.....	141
Die „Serie A“.....	141
Bekannte Spieler Italiens.....	141
Paolo Maldini.....	141
Teilnahme Italiens an der Fußball-Europameisterschaft.....	142
Teilnahme Italiens an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	142
Gruppe C - Schweden.....	143
Fußball in Schweden.....	144
Die „Allsvenskan“.....	144
Bekannte Spieler Schwedens.....	144
Teilnahme Schwedens an der Fußball-Europameisterschaft.....	144
Teilnahme Schwedens an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	145
Gruppe D – Tschechische Republik.....	146
Tschechischer Fußball.....	147
Die „Gambrinus Liga“.....	147
Bekannte Spieler der Tschechischen Republik.....	147
Teilnahme der Tschechischen Republik (Tschechoslowakei) an der Fußball-Euro- pameisterschaft.....	147
Teilnahme der Tschechischen Republik (Tschechoslowakei) an der Fußball-Welt- meisterschaft.....	148
Gruppe D - Deutschland.....	149
Deutscher Fußball.....	150

Deutsche Fußballnationalmannschaften.....	150
Teilnahme Deutschlands an der Fußball-Europameisterschaft.....	151
Teilnahme Deutschlands an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	151
Rudi Völler.....	153
Michael Ballack.....	153
DFB-Pokal.....	154
Fußballbundesliga der Herren.....	155
Fußballbundesliga der Frauen.....	155
Deutscher Fußball-Bund.....	157
Gruppe D - Lettland.....	158
Fußball in Lettland.....	159
Die „Virsliga“.....	159
Bekannte Spieler von Lettland.....	159
Teilnahme Lettlands an der Fußball-Europameisterschaft.....	159
Teilnahme Lettlands an der Fußball-Europameisterschaft.....	159
Teilnahme Lettlands an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	159
Gruppe D - Niederlande.....	160
Fußball in den Niederlanden.....	161
Die „Eredivisie“.....	161
Teilnahme der Niederlande an der Fußball-Europameisterschaft.....	162
Teilnahme der Niederlande an der Fußball-Weltmeisterschaft.....	162
Europameisterschaften.....	163
Fußball-Europameisterschaft 2008.....	163
Fußball-Europameisterschaft 2000.....	164
Fußball-Europameisterschaft 1996.....	169
Fußball-Europameisterschaft 1992.....	174
Fußball-Europameisterschaft 1988.....	177
Fußball-Europameisterschaft 1984.....	180
Fußball-Europameisterschaft 1980.....	183
Fußball-Europameisterschaft 1976.....	186
Fußball-Europameisterschaft 1972.....	187
Fußball-Europameisterschaft 1968.....	188
Fußball-Europameisterschaft 1964.....	189
Fußball-Europameisterschaft 1960.....	190
Sonstige internationale Veranstaltungen.....	191

Fußball-Weltmeisterschaft der Männer.....	191
Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen.....	191
Länderspiel.....	192
Weltpokal.....	192
Champions League.....	192
UEFA-Cup.....	193
Europapokal der Pokalsieger.....	194
Internationale Organisationen.....	195
FIFA.....	195
UEFA.....	195
QUELLENVERZEICHNIS.....	196
IMPRESSUM.....	198
GNU-LIZENZ.....	200

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 2004 IN PORTUGAL

Die **Fußball-Europameisterschaft 2004** findet vom 12. Juni bis 4. Juli in Portugal statt.

Daran teilnehmen werden 16 Länder. Es werden 31 Spiele stattfinden.

Zum ersten Mal wird bei einer Fußball-Europameisterschaft die Silver-Goal-Regel zum Zug kommen. Da die Golden-Goal-Regel sehr unpopulär war wurde sie in der Saison 2002 von der UEFA in eine sogenannte Silver-Goal-Regel geändert. Das Spiel wird nur bei Führung eines Teams nach einer ganzen Verlängerungshalbzeit entschieden.



DIE AUSTRAGUNGSORTE DER FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT

















- **Aveiro** im Stadion *Municipal de Aveiro* das 30.000 Zuschauer fasst.
- **Braga** im Stadion *Municipal de Braga* des Fußballclubs SC Braga. Das Stadion in dem zwei der Spiele stattfinden werden fasst etwa 30.000 Zuschauer.
- **Coimbra** im Stadion *Cidade de Coimbra*. In dem neugebauten Stadion für 30.000 Zuschauer werden 2 Spiele stattfinden.
- **Faro-Loulé** im *Algarve* Stadion mit Platz für 30.000 Zuschauer werden drei Spiele stattfinden.
- **Guimarães** im Stadion *D. Alfonso Henriques* des Fußballclubs Guimarães. Das Stadion in dem zwei Spiele stattfinden werden wurde für die Europameisterschaft mit viel Aufwand renoviert und bietet Platz für etwa 30.000 Zuschauer.
- **Leiria** im Stadion *Dr. Magalhães Pessoa* des Fußballclubs UD Leiria. In dem neugebauten Stadion für 30.000 Zuschauer werden 2 Spiele stattfinden.
- **Lissabon** im *José Alvalade* Stadion des Fußballclubs Sporting Lissabon und im *Luz*-Stadion des Fußballclubs Benfica Lissabon. Im *José Alvalade* das neu gebaut wurde

und Platz für 52.000 Zuschauer bietet werden vier Gruppenspiele und ein Halbfinale ausgetragen. Das *Estádio da Luz* ist das größte Stadion dieser Meisterschaft und bietet 65.000 Zuschauern Platz. Dort werden fünf Spiele, darunter auch das Endspiel stattfinden.

- **Porto** im *Estádio de Dragão* des Fußballclubs FC Porto und im Stadion *Bessa Século XXI* des Fußballclubs Boavista Porto. Das *Estádio de Dragão* in dem unter anderem die Eröffnungspartie stattfinden wird wurde neu gebaut und bietet Platz für 50.000 Zuschauer. Im *Estádio Bessa Século XXI* finden 3 Spiele statt. Es wurde modernisiert und hat Platz für 30.000 Zuschauer.



GRUPPENEINTEILUNG

Gruppe A			
Griechenland 	Spanien 	Russland 	Portugal 
Gruppe B			
England 	Frankreich 	Kroatien 	Schweiz 
Gruppe C			
Bulgarien 	Dänemark 	Italien 	Schweden 
Gruppe D			
Tschechische Republik 	Deutschland 	Lettland 	Niederlande 

DIE SPIELE DER VORRUNDE

12. Juni 2004 – Gruppe A (ARD)

- 17:00 Uhr: Portugal : Griechenland (Estádio do Dragão)
- 19:45 Uhr: Spanien : Russland (Algarve Stadion)

13. Juni 2004 – Gruppe B (ZDF)

- 17:00 Uhr: Schweiz : Kroatien (Dr. Magalhães Pessoa)
- 19:45 Uhr: Spanien : Russland (Luz-Stadion)

14. Juni 2004 – Gruppe C (ARD)

- 17:00 Uhr: Dänemark : Italien (D. Alfonso Henriques)
- 19:45 Uhr: Schweden : Bulgarien (José Alvalade Stadion)

15. Juni 2004 – Gruppe D (ZDF)

- 17:00 Uhr: Tschechische Republik : Lettland (Municipal de Aveiro)
- 19:45 Uhr: Deutschland : Niederlande (Estádio do Dragão)

16. Juni 2004 – Gruppe A (ZDF und ARD)

- 17:00 Uhr: Griechenland : Spanien (Bessa Século XXI)
- 19:45 Uhr: Russland : Portugal (Luz-Stadion)

17. Juni 2004 – Gruppe B (ARD)

- 17:00 Uhr: England : Schweiz (Cidade de Coimbra)
- 19:45 Uhr: Kroatien : Frankreich (Dr. Magalhães Pessoa)

18. Juni 2004 – Gruppe C (ZDF)

- 17:00 Uhr: Bulgarien : Dänemark (Municipal de Braga)
- 19:45 Uhr: Italien : Schweden (Estádio do Dragão)

19. Juni 2004 – Gruppe D (ARD)

- 17:00 Uhr: Lettland : Deutschland (Bessa Século XXI)
- 19:45 Uhr: Niederlande : Tschechische Republik (Municipal de Aveiro)

20. Juni 2004 – Gruppe A (ARD)

- 17:00 Uhr: Spanien : Portugal (José Alvalade Stadion)
- 19:45 Uhr: Russland : Griechenland (Algarve Stadion)

21. Juni 2004 – Gruppe B (ZDF)

- 17:00 Uhr: Kroatien : England (Luz-Stadion)
- 19:45 Uhr: Schweiz : Frankreich (Cidade de Coimbra)

22. Juni 2004 – Gruppe C (ZDF)

- 17:00 Uhr: Italien : Bulgarien (D. Alfonso Henriques)
- 19:45 Uhr: Dänemark : Schweden (Bessa Século XXI)

23. Juni 2004 – Gruppe D (ARD)

- 17:00 Uhr: Niederlande : Lettland (Municipal de Braga)
 - 19:45 Uhr: Deutschland : Tschechische Republik (José Alvalade Stadion)
-

VIERTELFINALE

24. Juni 2004 – Spiel 25 (ARD oder ZDF)

- 19:45 Uhr: 1. Gruppe A : 2. Gruppe B (Luz-Stadion)

25. Juni 2004 – Spiel 26 (ARD oder ZDF)

- 19:45 Uhr: 1. Gruppe B : 2. Gruppe A (José Alvalade Stadion)

26. Juni 2004 – Spiel 27 (ARD oder ZDF)

- 19:45 Uhr: 1. Gruppe C : 2. Gruppe D (Algarve Stadion)

27. Juni 2004 – Spiel 28 (ARD oder ZDF)

- 19:45 Uhr: 1. Gruppe D : 2. Gruppe C (Estádio do Dragão)
-

HALBFINALE

30. Juni 2004 – Spiel 29 (ARD oder ZDF)

- 19:45 Uhr: Gewinner Spiel 25 : Gewinner Spiel 27 (José Alvalade Stadion)

01. Juli 2004 – Spiel 30 (ARD oder ZDF)

- 19:45 Uhr: Gewinner Spiel 26 : Gewinner Spiel 28 (Estádio do Dragão)
-

ENDSPIEL

30. Juni 2004 – Spiel 31 (ZDF)

- 19:45 Uhr: Gewinner Spiel 29 : Gewinner Spiel 30 (Luz-Stadion)

PORTUGAL

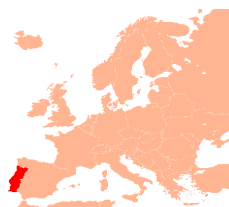
Die **Portugiesische Republik** (República Portuguesa) ist ein Staat auf der iberischen Halbinsel, die sie sich mit Spanien teilt. Westlich von Lissabon liegt Cabo da Roca, der westlichste Punkt des europäischen Festlandes. Die Hälfte der portugiesischen Grenzungsline ist seine Atlantikküste. Im Süden Portugals liegt die Algarve.



Amtssprache	Portugiesisch
Hauptstadt	Lissabon
Staatsform	Republik
Staatspräsident	Joge Sampaio
Ministerpräsident	José Manuel Durão Barroso
Fläche	92.345 km²
Einwohnerzahl	10.335.000
Bevölkerungsdichte	112 Ew. pro km²
Währung	1 Euro = 100 Cent
Zeitzone	UTC +1
Nationalhymne	A Portuguesa
Kfz-Kennzeichen	P
Internet-TLD	.pt
Vorwahl	+351

STRUKTURDATEN

Die größten Städte des Landes sind:	
Lissabon	730.000 Einwohner
Porto	330.000 Einwohner
Vila Nova de Gaia	290.000 Einwohner
Amadora	172.000 Einwohner
Cascais	162.000 Einwohner
Almada	157.000 Einwohner
Matosinhos	155.000 Einwohner
Coimbra	150.000 Einwohner
Braga	150.000 Einwohner
Funchal	130.000 Einwohner
Seixal	120.000 Einwohner
Setúbal	108.000 Einwohner





- Bruttosozialprodukt (Mrd. Dollar): 98,96 (1997), 106,08 (1998)
- Bruttosozialprodukt / Einwohner (Dollar): 10.010 (1997), 10.670 (1998)
- Bruttosozialprodukt / km² (Dollar): 1.073.759 (1997), 1150.873 (1998)
- Nationalitätskennzeichen Sport: POR
- Sprachkennung nach ISO 639-1: pt
- Parlamentarische Republik, bestehend aus 18 Distrikten und 2 Autonomen Regionen (Azoren und Madeira)
- Mitgliedschaften: EU, Europarat, NATO, OECD und WTO

A PORTUGUESA

A Portuguesa (die Portugiesische) ist die portugiesische Nationalhymne. Der Text wurde 1891 von Henrique Lopes de Mendonça verfasst, die Musik komponierte Alfredo Keil. Von der folgenden kompletten Nationalhymne werden nur die beiden ersten Strophen gesungen.

A Portuguesa	Die Portugiesische
Heróis do mar, nobre povo, Nação valente, imortal, Levantai hoje de novo O esplendor de Portugal! Entre as brumas da memória, Ó Pátria sente-se a voz Dos teus egrégios avós, Que há-de guiar-te à vitória!	Helden des Meeres, edles Volk, Tapfere, unsterbliche Nation, Richtet heute den Glanz Portugals wieder auf! Aus den Nebeln des Erinnerns, O Vaterland, ertönt die Stimme Deiner ehrwürdigen Vorväter, Die Dich zum Siege führen wird!
Às armas, às armas! Sobre a terra, sobre o mar, Às armas, às armas! Pela Pátria lutar Contra os canhões marchar, marchar!	Zu den Waffen, zu den Waffen! Zu Land und zur See, Zu den Waffen, zu den Waffen! Für das Vaterland zu kämpfen, Gegen Kanonen marschiert, marschiert!
Desfralda a invicta Bandeira, À luz viva do teu céu! Brade a Europa à terra inteira: Portugal não pereceu Beija o solo teu jucundo O Oceano, a rugir d'amor, E teu braço vencedor Deu mundos novos ao Mundo!	Lass die unbesiegte Flagge Im strahlenden Licht Deines Himmels flattern! Europa soll es der ganzen Welt zurufen: Portugal ist nicht untergegangen! Es küsst Deinen heiteren Boden, Tosend von Liebe, der Ozean; Und Dein siegreicher Arm Hat neue Welten der Welt geschenkt!

Às armas, às armas!
Sobre a terra, sobre o mar,
Às armas, às armas!
Pela Pátria lutar
Contra os canhões marchar, marchar!

Saudai o Sol que desponta
Sobre um ridente porvir;
Seja o eco de uma afronta
O sinal do ressurgir.
Raios dessa aurora forte
São como beijos de mãe,
Que nos guardam, nos sustêm,
Contra as injúrias da sorte.

Às armas, às armas!
Sobre a terra, sobre o mar,
Às armas, às armas!
Pela Pátria lutar
Contra os canhões marchar, marchar!

Zu den Waffen, zu den Waffen!
Zu Land und zur See,
Zu den Waffen, zu den Waffen!
Für das Vaterland zu kämpfen,
Gegen Kanonen marschiert, marschiert!

Grüßt die Sonne, die aufgeht
Über einer lachenden Zukunft;
Sei das Echo der Schmach
Das Signal für den Neubeginn.
Die Strahlen dieser kraftvollen Morgenröte
Sind wie die Küsse der Mutter,
Die uns schützen, die uns stützen,
Gegen die Schmähungen des Schicksals.

Zu den Waffen, zu den Waffen!
Zu Land und zur See,
Zu den Waffen, zu den Waffen!
Für das Vaterland zu kämpfen,
Gegen Kanonen marschiert, marschiert!

DIE GESCHICHTE PORTUGALS

vor Christus

2. Jahrhundert v. Chr.: Viriatus (*um 190 v. Chr.), Führer der Lusitaner im heutigen Portugal, erwehrt sich 140 v. Chr. den römischen Eindringlingen unter Lucius Iunius Brutus und zwingt die Römer zu einem Friedensschluss, der aber schon 139 v. Chr. vom römischen Senat annulliert wird, worauf Viriatus von den eigenen Leuten ermordet wird.

72 v. Chr.: Portugal wird unter dem Namen Lusitanien Teil des Römischen Reichs.

27 v. Chr.: Im Zuge der Verwaltungsreform des Kaisers Augustus (*63 v. Chr., †14 n. Chr.; reg. 30 v. Chr. bis 14 n. Chr.) wird Lusitania (das Kerngebiet des heutigen Portugal) eine römische Provinz.

0 bis 1000

ab 60 n. Chr.: Beginn der Ausbreitung des Christentums.

um 430: Die von Norden eingewanderten Sueben gründen im Westen der iberischen Halbinsel das Reich *Portu-Cale*

585: Das Reich der Sueben wird dem Reich der Westgoten eingegliedert.

711: Beginn der arabischen (maurischen) Invasion. Portugal fällt nach nur wenigen Jahren bis zur Höhe von Braga unter islamische Herrschaft.

9. Jahrhundert: Beginn der Reconquista, der Rückeroberung Portugals durch christliche Heere.



1000 bis 1500

1093: Heinrich von Burgund wird erster Graf von Portugal und begründet die Herrschaft des Hauses Burgund, die bis 1383 andauert.

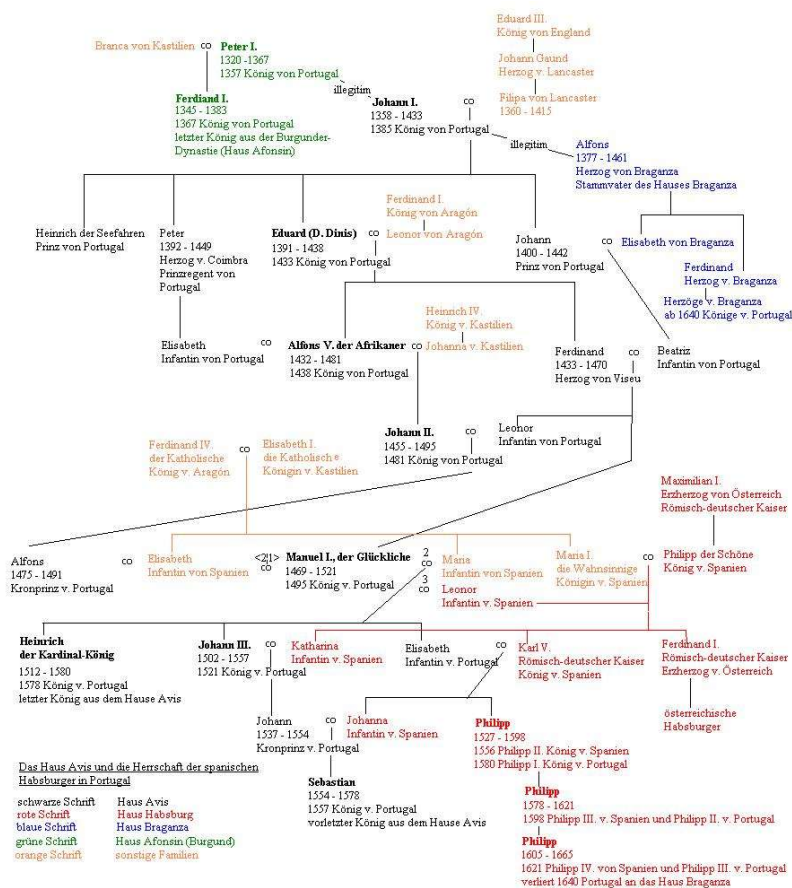
1139: Alfons (Afonso) I. (* 1110, † 1185; reg. 1139-1185) begründet die Selbständigkeit Portugals und wird erster portugiesischer König.

1147: Lissabon wird den Arabern entrissen und 1260 Residenzstadt der portugiesischen Könige.

1297: Festlegung der im wesentlichen bis heute gültigen Grenze zu Spanien durch den **Vertrag von Alcañices** der zwischen dem portugiesischen König Dionysius und König Ferdinand IV. von Kastilien geschlossen wurde.

1340: Alfons IV. (reg. 1325-1357) besiegt gemeinsam mit einem kastilischen (spanischen) Heer den Sultan von Marokko.

1383: Mit dem Tode Ferdinand I. endet die Herrschaft der Burgunder. Das Haus **Avis** wurde die zweite portugiesische Königsdynastie und regierte Portugal von 1383 – 1580.



Da der König keinen Sohn hatte, sollte Portugal über seine Erbtochter, die mit dem König von Kastilien verheiratet war, an Kastilien fallen. In der Revolution von 1383 beehrte das Land gegen den Anschluß an Kastilien auf. Johann von Avis setzt sich an die Spitze des Aufstandes, kann Kastilien in der Schlacht von Aljubarrota eine entscheidende Niederlage

beibringen und wird schließlich von den portugiesischen Cortes (dem Adelsparlament) als Johann I. zum König erhoben. Die von Johann I. gegründete Dynastie beherrschte Portugal bis zum Jahr 1580. In ihre Herrschaft fiel das goldene Zeitalter des Landes, als sich Portugal zu einem der bedeutendsten und mächtigsten Staaten der Erde entwickelte und auch kulturell eine Blüte erlebte (besonders während der Herrschaft Emanuel I. (Manuel I.). 1580 starb mit Kardinal Heinrich der letzte Herrscher aus dem Hause Avis ohne Erben. Zwar versuchte es zunächst ein nichtehelicher Abkömmling des Hauses, Antonio von Crato, dieser konnte aber nicht verhindern, dass der portugiesische Thron zunächst an die spanischen Habsburger fällt. Erst ab 1640 hat Portugal mit dem Hause Braganza, das sich in nichtehelicher Linie ebenfalls auf Johann von Avis zurückführt wieder eine eigene Königslinie.

Mit **Revolution von 1383** bezeichnet man in der portugiesischen Geschichte die Ereignisse, die zur Machtübernahme des Hauses Avis geführt haben. 1383 war mit Ferdinand I., dem Höflichen, der letzte Burgunderherrscher in Portugal ohne männlichen Erben verstorben. Da Ferdinands Tochter Beatrix mit Johann I. von Kastilien verheiratet war, sollte Portugal daraufhin als Erbschaft an die kastilischen Könige fallen. Nach dem Tode des Königs übernahm zunächst seine Witwe, Leonore Teles de Menezes, die Macht und regierte zusammen mit ihrem Liebhaber, dem Grafen von Ourém. Sowohl Leonore als auch ihr Liebhaber waren prokastilisch eingestellt. Im Volk mißtraute man Kastilien und den von kastilischer Seite gemachten Autonomieversprechen. In Lissabon kam es zu einem Aufstand der Handwerkerzünfte, mit dem Leonore nach sechs Wochen Regentschaft gestürzt wurde. Johann von Avis, ein nichtehelicher Sohn König Peter I. und somit Halbbruder Ferdinand I., stellt sich an die Spitze des Aufstandes und tötet eigenhändig den Grafen von Ourém. Kastilien sah diese Entwicklungen zu Recht als eine Bedrohung seiner Ansprüche auf Portugal an. Der kastilische König marschierte daraufhin mit einer großen Armee nach Portugal ein. Die Cortes, das portugiesische Adelsparlament, erklärte Johann von Avis zum "Verteidiger des Vaterlandes". In der Auseinandersetzung spielte auch der Gegensatz zwischen Adel und Königshaus in Portugal ein Rolle. Auf Seiten Kastiliens stand damals vor allem der portugiesische Hochadel, der sich von Johann I. von Kastilien die Wiederherstellung alter, inzwischen von den portugiesischen Königen usurpierter Vorrechte und Privilegien erhoffte. Auf Seiten Johann von Avis stand dagegen vor allem der niedere Adel und das Bürger- und Bauerntum.

1385 (14.08): Die Schlacht von Aljubarrota war eine entscheidende Schlacht, die zwischen der Armee König Johann I. von Kastilien und Johann von Avis, des späteren Johann I. von Portugal, stattfand. Vorgeschichte: Die Wiedereroberung der nördlichen Landesteile Portugals von den Mauren wird zuerst von dem auf heute spanischen Boden gelegenen Königreich Asturien-León durchgeführt. Die so eroberten Gebiete auf heute portugiesischem



Gebiet, werden von König Alfons VI. von Asturien-León als Grafschaft Portucale zusammengefaßt. 1095 erhält Heinrich von Burgund, ein jüngerer Abkömmling der karpetinischen Herzöge von Burgund und Schwiegersohn des Königs von Asturien-León, von diesem die Grafschaft Portucale als erbliches Lehen. Es begann ein Prozeß, in dem sich Portugal langsam aus der Lehensabhängigkeit von Asturien-León, bzw. später von Kastilien, dem Nachfolgestaat von Asturien-León, löste und so seine Unabhängigkeit erlangte. Dieser Prozeß war erst mit dem Vertrag von Zamora 1143 beendet, der es dem letzten Grafen von Portugal, Alfons Henriques, erlaubte, den Königstitel anzunehmen. Heinrich von Burgund und sein Sohn Alfons Henriques gründeten auch das erste portugiesische Königshaus, das Haus der portugiesischen Burgunderkönige, das das Land bis 1338 beherrschen sollte. Das benachbarte Kastilien hörte allerdings nicht auf, Portugal mit begehrlchen Blicken anzusehen und auf eine Gelegenheit zu warten, die portugiesische Unabhängigkeit zu zerstören und das Land wieder seiner Lehenshoheit zu unterstellen. Ferdinand I., der Höfliche, als letzter König aus dem Hause Burgund den portugiesischen Thron. Der König hatte keine legitimen männlichen Nachkommen, mit seinem Tode starb also das Haus Burgund in Portugal aus. Dies war die Gelegenheit, auf die Kastilien gewartet hatte. Ferdinand I. versuchte zwar verzweifelt, Kastilien und England gegeneinander auszuspielen, um so die portugiesische Unabhängigkeit auch über seinen Tod hinaus zu erhalten. Nachdem sich die englische Karte als enttäuschend herausgestellt hatte, blieb ihm jedoch nichts anderes übrig, als seine Erbtochter, Beatrix, mit dem kastilischen König Johann I. zu vermählen. Schon vor dieser Hochzeit waren die familiären Bande zwischen dem kastilischen und dem portugiesischen Königshaus ausgesprochen eng geknüpft. Der Vater König Johanns I. von Kastilien und die Großmutter König Ferdinands von Portugal waren Geschwister, auch die Mutter König Ferdinands war eine kastilische Prinzessin. Mit der Heirat von Beatrix mit dem kastilischen König waren die kastilischen Erbansprüche auf den portugiesischen Thron zementiert. Zwar erreichte Ferdinand I. die Zusage, daß Portugal nach seinem Tode zunächst von einer Regentschaft regiert werden sollte bis ein zukünftiger Sohn der Beatrix alt genug sein würde, um den Thron zu übernehmen. Sollte Beatrix keine Kinder haben, so sollte Portugal zwar an Kastilien fallen, aber dauerhafte Autonomie genießen. Ob es jedoch wirklich so gekommen wäe, ist zweifelhaft. Die Wahrscheinlichkeit, daß die kastilische Besitznahme das dauerhafte Ende der portugiesischen Unabhängigkeit bedeutet hätte, ist dagegen nicht von der Hand zu weisen. Portugal wäe damit letztendlich zu einer spanischen Provinz geworden, vielleicht mit einer gewissen kulturellen Eigenständigkeit, vergleichbar etwa dem heutigen Galicien. 1383 verstirbt dann Ferdinand I. Die gerade etwas mehr als zweihundert Jahre andauernde Unabhängigkeit des Landes von dem großen kastilischen Nachbarn ist damit auf das Äußerste gefährdet. Die Regentschaft wird zunächst von seiner Witwe und deren Liebhaber, einem pro-kastilischen galicischen Landedelmann gefü;hrt. Nach nur sechs Wochen kommt es zum Aufstand, der sog. Revolution von 1383. Die Witwe Ferdinands wird aus Lissabon verjagt, ihr Liebhaber getötet. Johann von Avis, Großmeister des Avis Ordens und Halbbruder des verstorbenen Ferdinands, übernimmt die Führung des Aufstandes. Johann von Avis war zwar über seinen Vater, König Peter I., ebenfalls Abkömmling der Burgunderkönige, konnte jedoch eigentlich keine Erbansprüche auf den Thron erheben, da er nichtehelich ge-

boren war. Kastilien sah den Sturz der Witwe Ferdinands richtigerweise als unmittelbare Bedrohung ihrer Machtansprüche. Der kastilische König Johann I. marschierte daraufhin mit einem großen Heer in Portugal ein. Johann von Avis wurde vom portugiesischen Adelsparlament, den Cortes, zum Verteidiger des Vaterlandes erklärt. Die Schlacht: Die Schlacht von Aljubarrota am 14.08.1385 fiel in eine entscheidende Phase der kastilisch-portugiesischen Auseinandersetzung. Nachdem er die Belagerung Lissabons aufgeben mußte, zog König Johann I. von Kastilien erneut seine Truppen zusammen, um nochmals zu versuchen, Portugal zu erobern und seine Ansprüche auf den portugiesischen Thron durchzusetzen. Am Abend der 13.08.1385 kamen die kastilischen Truppen in Leiria an. Die Schlacht sollte am folgenden Tag stattfinden. Kastilien war den Portugiesen numerisch überlegen, zudem war die kastilische Armee besser ausgerüstet. Trotzdem gelang es den Portugiesen, Kastilien zu schlagen, was besonders dem militärisch-taktischen Genie des Nuno Álvares Pereira zu verdanken war. Bedeutung: Mit dem portugiesischen Sieg war die Unabhängigkeit Portugals dauerhaft gesichert, die kastilischen Ansprüche abgewehrt. Für Johann von Avis machte sie den Weg frei, sich als Johann I. zum König krönen zu lassen, er begründete so die Herrschaft des Hauses Avis, das Portugal bis 1580 regieren sollte. Zum Andenken an die Schlacht wurde von Johann nahe dem Schlachtfeld das Kloster von Batalha gegründet, das von der UNESCO auf die Liste des Weltkulturerbe aufgenommen wurde.

1415: Portugal erobert nordafrikanisches Gebiet um Ceuta. Später erfolgen weitere Eroberungen entlang der Küste Westafrikas (Heinrich der Seefahrer [* 1394, † 1460]).

1438 bis 1481: Fortsetzung der Entdeckung und Unterwerfung westafrikanischer Küstengebiete und Inseln unter Alfons V. (* 1432, † 1481). Starke Expansion des Sklaven-, Gold- und Gewürzhandels.

1494: Der **Vertrag von Tordesillas** kam auf Betreiben von Papst Alexander VI. zwischen den damals vorherrschenden Seemächten Portugal und Spanien zustande. Er sollte eine bewaffnete Konfrontation zwischen diesen beiden damals bedeutendsten katholischen Mächten verhindern, indem er die Welt in eine portugiesische und eine spanische Hälfte aufteilte. Portugal wollte damit die Kontrolle des Seeweges nach entlang der afrikanischen Küste behalten, während sich Spanien die Kontrolle über die erst kürzlich von Christoph Columbus entdeckten Länder im Westen (das für Indien gehaltene Amerika) sichern wollte. Es wurde in Unkenntnis der Küstenlinie Südamerikas eine Linie im Atlantik vom Nord- zum Südpol entsprechend etwa dem 50. Längengrad festgelegt, die es den Portugiesen später erlaubte, die östlich dieser Linie gelegenen Gebiete Brasiliens zu kolonisieren. Der Vertrag wurde am 7. Juni abgeschlossen, am 2. Juli von Spanien und am 5. September von Portugal ratifiziert. 1750 wurde die inzwischen durch die Realitäten ohnehin gegenstandslos geworden Demarkationslinie durch einen neuen Vertrag aufgehoben.

Ende 15. Jahrhundert: Die Portugiesen erreichen das Kap der Guten Hoffnung (Südafrika), errichten Handelskolonien und entdecken den Seeweg nach Indien (Vasco da Gama).

1500 bis 1800

1500 (22.4): Pedro Alvarez Cabral (*um 1467, † um 1526) entdeckt bei einer Umseglung Afrikas (auf der Reise nach Indien) Brasilien und nimmt das Land für die Krone Portugals in Besitz.



1580: Nach dem Aussterben der Dynastie der Aviz versucht Antonio von Crato die Krone zu übernehmen, kann jedoch nicht verhindern, dass Portugal vom spanischen König Philipp II. und seinen Nachfolgern in Personalunion regiert (bis 1640). Die portugiesische Rechts- und Verwaltungsordnung bleibt aber weitgehend bestehen, die Autonomie des Landes wird jedoch zusehens eingeschränkt.

1640: Durch einen Aufstand wird in Lissabon die spanische Statthalterin gestürzt. Ende der Personalunion mit Spanien. Der Herzog von Braganza wird als Johann IV. zum König gewählt. Somit Ende der spanischen Herrschaft und Beginn der Herrschaft des Hauses Braganza, das bis 1853 in Portugal herrschen sollte.

1659 – 1668: Die Spanier versuchen im Restaurationskrieg ihre Herrschaft über Portugal zurückzugewinnen, müssen aber im Frieden von Lissabon die portugiesische Unabhängigkeit anerkennen.

ab 1700: Der Methuenvertrag (1703) bindet Portugal wirtschaftlich an England. Im Spanischen Erbfolgekrieg (1702-1713) steht Portugal auf der Seite Großbritanniens und der Niederlande. 1706 stirbt der portugiesische König Pedro II.; João V. folgt ihm auf den Thron. 1717 wird die Academia Portuguesa gegründet. Briten und Niederländer dringen in das portugiesische Kolonialreich in Asien und Afrika vor. Gleichzeitig gewinnt Brasilien für Portugal an Bedeutung, da das Land durch die Gold- und Diamantlieferungen aus der Kolonie seine negative Handelsbilanz mit Großbritannien ausgleichen kann.



ab 1750: Mit dem Tod von João V. und der Thronfolge Joseph I. kommt Sebastião

José Carvalho e Melo, der spätere Marquês de Pombal, als eine Art "Ministerpräsident" an die Macht. Pombal wird in der Historiographie unterschiedlich beurteilt, da er einerseits eine Reihe von ambitionierten Reformvorhaben vor allem in Bildung und Wirtschaft initiierte, andererseits aber eine große Machtfülle in seiner Hand vereinte und mit diktatorischen Maßnahmen jede Opposition erstickte. Er tritt 1777 zurück, als König Joseph I. stirbt. Seine Nachfolgerin Maria I. entläßt Pombal.



1755 (1.11): Ein Brand, der in Folge eines Erdbebens auftritt zerstört die portugiesische Hauptstadt Lissabon. Als die Einwohner vor den Flammen an das Tejoufer flüchteten, wurden sie von haushohen Flutwellen überrascht. Zwei Drittel der Stadt wurden zerstört, 60.000 Menschen starben. Der Tsunami war noch in Irland und jenseits des Atlantiks auf den kleinen Antillen zu spüren.



1792: Königin Maria wird wegen Wahnsinns entmündigt, ihr Sohn Johann VI. regiert danach als Prinzregent das Land.

1800

1807: Besetzung Portugals durch französische Truppen. Die Königsfamilie flieht vor den Nachstellungen des französischen Kaisers Napoleon I. nach Brasilien. Die Franzosen werden mit englischer Unterstützung aber schon in den Jahren 1808/09 und 1811 aus Portugal vertrieben.

1815: Brasilien erreicht den Status eines Königreichs und damit die rechtliche Gleichstellung mit dem portugiesischen Mutterland.

1820: Beginn der Liberalen Revolution mit einem Aufstand in Porto.

1821: König Johann (João) VI. (* 1769, † 1826) kehrt von seinem Exil in Brasilien nach Portugal zurück. Die Verfassungsgebende Versammlung Cortes in Lissabon verabschiedet die erste portugiesische Verfassung.

1822 (7.9.): Brasilien erklärt seine Unabhängigkeit von Portugal.

1824: Aufstand der Königin Charlotte Johanna und des Prinzen Michael gegen König Johann VI. und die liberale Verfassung. Der König kann sich durchsetzen, zwingt die Königin und seinen Sohn ins Exil, widerruft allerdings die liberale Verfassung.

1826: Tod König Johann VI., Kaiser Peter I. von Brasilien besteigt als Peter IV. von Portugal den Thron. Portugal und Brasilien sind zum letzten Mal kurzzeitig unter dem gleichen Herrscher vereint. Portugal erhält eine oktroyierte Verfassung (die Charta). Da er nicht beide Reiche gleichzeitig regieren kann, tritt Peter nach zwei Monaten Regierung in Portugal zugunsten seiner minderjährigen Tochter Maria II. zurück, für die er seinen Bruder Prinz Michael zum Regenten ernennt.

1828: Michael entthront seine Nichte Maria und ruft sich selbst als Michael I. zum König aus. er regiert als letzter König absolutistisch,

1831 – 1834: Miguelistenkrieg zwischen Peter und den Liberalen einerseits, Michael und den Absolutisten andererseits. Mit Hilfe der liberalen Generäle Saldanha und Terceira gelingt es Peter seinen Bruder zu besiegen, dieser muß erneut ins Exil gehen. Nach dem Tode Peters wird Maria II. für volljährig erklärt und beginnt eigenständig zu regieren.

1834 bis 1836: Regierung der Cartisten. die Verwaltung und Justiz wird nach napoleonischem Vorbild neu organisiert, die Handelsmonopole werden aufgelöst, Kircheneigentum wird nationalisiert.

1836 bis 1842: Setembrische Regierungen (Manuel Passos, Markgraf von Sá da Bandeira)

1838: Eine neue setembrische, extrem demokratische Verfassung tritt in Kraft.

1842 bis 1846: Konservativistische (Cartistische) Diktatur unter António Bernardo da Costa Cabral, Markgraf von Tomar. Die Carta wird als Verfassung wieder eingeführt.

1846: Aufstand von Maria da Fonte, Sturz von Costa Cabral

1846 bis 1849: Cartistische Regierung unter dem Herzog von Saldanha.

1846 bis 1847: Bürgerkrieg zwischen Cartisten und Setembristen, die eine provisorische Regierung in Porto bilden. Erst durch britisches und spanisches Eingreifen kann Saldanha den Krieg gewinnen.

1849 bis 1851: Zweite Regierung Costa Cabrals.

1851 bis 1856: Saldanha regiert mit diktatorischen Vollmachten.

1853: Tod Königin Maria II., ihr Ehemann Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha regiert bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes Peter als Prinzregent.

1855: Peter V. wird volljährig und übernimmt die Regierung. Er entläßt 1856 Saldanha.

1889 bis 1908: Ausdehnung des Kolonialbesitzes in Afrika unter König Karl (Carlos) I. (* 1863, † 1908); zugleich Verschlechterung der finanziellen Lage (Staatsbankrott 1891).

1900

1908: König Karl I. und der Thronfolger fallen einem Attentat zum Opfer. Manuel II. (* 1889, † 1932) besteigt den Thron.

1910 (4.10.): Manuel II. wird in einer Revolution gestürzt.

1910 (5.10.): Portugal wird Republik. Erster Präsident ist Teófilo Braga (* 1843, † 1924). Es folgt eine Phase der politischen Instabilität mit häufig wechselnden Präsidenten und Regierungschefs.

1911: Die republikanische Regierung verfolgt eine antiklerikale Politik und verkündet die Trennung von Kirche und Staat.

1916 : Portugal tritt im Ersten Weltkrieg an der Seite der Entente in den Kampf gegen die Mittelmächte.

1932 (5.7.): Antonio de Oliveira Salazar (* 1889 † 1970) wird Ministerpräsident. Er errichtet einen autoritär-korporativen Einparteiensstaat nach faschistischem Vorbild, unterdrückt jegliche Opposition, schafft es aber, die Staatsfinanzen zu sanieren und die innere Ordnung wieder herzustellen.

1939 bis 1945: Im Zweiten Weltkrieg bleibt Portugal neutral, gewährt den USA und Großbritannien aber Stützpunkte auf den Azoren.

1949 (April): Portugal gehört zu den Gründungsmitgliedern der NATO.



1950

1951 (11.6.): Die Kolonien werden offiziell zu Überseeprovinzen Portugals erklärt.

ab 1960: Portugal sieht sich in seinen afrikanischen Kolonien zunehmend in einen verlustreichen Unabhängigkeitskrieg verwickelt, der auch im portugiesischen Mutterland Unmut und Widerstand gegen die herrschende Diktatur auslöst.

1961(18.12.): Portugal verliert seine Besitzungen in Indien (Goa, Damão und Diu).

1968 (26.9.): Nach einem Schlaganfall Salazars übernimmt Marcelo Caetano (* 1906, † 1980) das Amt des Regierungschefs und setzt die autoritäre Politik seines Vorgängers fort.

1970

1973 (24.9.): Die westafrikanische Kolonie Guinea-Bissau erklärt einseitig ihre Unabhängigkeit, die von Portugal jedoch erst am 10.9.1974 offiziell gewährt wird.

24. April 1974, Die „Nelkenrevolution“ (portugiesisch: Revolução dos Cravos oder einfach 25 de Abril) bezeichnet den Aufstand der Armee in Portugal gegen die herrschende Diktatur.

Die Nelkenrevolution verdankt ihren Namen einem Foto das um die Welt geht: Eine Kellnerin, die gerade von der Arbeit kommt, steckt in Lissabon einem aufständischen Soldaten - im Rahmen des allgemeinen Volksfestes angesichts der Ereignisse - eine Nelke in den Gewehrlauf.

Die Nelkenrevolution ist ein zentrales Ereignis in der Geschichte Portugals. Sie beendet die Diktatur und eröffnet den Weg zur Demokratie. Sie verläuft beinahe unblutig. Es gibt „nur“ vier Tote, als verbleibende regimetreue Truppen vor dem Sitz der verhassten Geheimpolizei auf unbewaffnete Demonstranten feuern.

Vorgeschichte: In Portugal kam 1926 eine Militärjunta unter General Carmona durch einen Putsch an die Macht. Mehr als Spanien bemühte sich auch Portugal besonders ab 1932 unter Carmonas Nachfolger António de Oliveira Salazar um eine Distanzierung vom italienischen Faschismus und vom deutschen Nationalsozialismus. 1933 baute Salazar seine Macht durch eine neue Verfassung und die Abschaffung des Parlamentarismus aus. Portugal verbündete sich im Zweiten Weltkrieg mit Spanien zum Bloco Ibérico. Die Diktatur blieb aber von den Alliierten unangetastet und bestand fort.

1970 wird der alternde Salazar von Marcello Caetano abgelöst. Am Charakter der Diktatur ändert sich nur wenig. Sie ähnelt der von Spanien unter Franco, trotz einer leichten Verbesserung unter Caetano. So gab es keine freien Gewerkschaften. Nach Berufsständen organisierte Scheingewerkschaften wurden jedoch von zumeist kommunistischen Kollegen zur Untergrund- und Widerstandsarbeit genutzt. Diese Aufbauarbeit machte den Erfolg der Nelkenrevolution möglich.

Begleitet von Instrumenten wie Pressezensur und Folter versuchte Salazar ein System zu verwirklichen, dass als Quinta (ein gegen äußere Einflüsse abgeschlossenes Landgut) bezeichnet wurde. Innerhalb dieser statisch-geschlossenen Gesellschaft sollte die Elite herrschen. Aus dieser Geisteshaltung wird die Abwehr gegen moderne Entwicklungen wie Industrialisierung, Tourismus, und Bildung verständlich. Die vierjährige Grundschule für das Volk verstand er als Zugeständnis. So hielt das Regime, der sogenannte "Estado Novo" (Neuer Staat), das Volk bewußt in Armut und Unwissenheit, über ein Drittel des Volkes waren unter Salazar Analphabeten). Intellektuellen blieb nur die äüere oder innere Emigration.



Dem Rechtsanwalt Peter Benenson kam die Idee zur Gründung von Amnesty International 1961, als er von dem Fall zweier portugiesischer Studenten las, die in einem Lissabonner Restaurant kritische Worte über den Diktator Salazar fallen ließen, daraufhin verhaftet und zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt wurden.

Verlauf – Das Signal „Grandola Villa Morena“: Am 24. April 1974 um 22:50 Uhr spielt der portugiesische Rundfunk das Liebeslied „E depois do adeus“ („Nach dem Abschied“) von Paulo de Carvalho. Das ist das verschlüsselte Signal an die aufständischen Truppen.

Weltweit berühmt wird aber ein anderes Lied: „Grandola Vila Morena“ („Grandola braune Stadt“) des antifaschistischen Protestsängers José Afonso. Es wird gegen 0:30 Uhr am 25. April gesendet und signalisiert den Portugiesen: „Der Aufstand hat begonnen“. Dieses Lied war unter der Diktatur verboten.

Folgen: Für alle militärischen Einheiten, die sich zum "Movimento das Forças Armadas" (kurz: MFA), das heißt zur "Bewegung der Streitkräfte", bekannten, waren die Verse das vereinbarte Zeichen zum bewaffneten Aufstand. Knapp 18 Stunden später hatte die "Bewegung der Streitkräfte" Europas älteste Diktatur gestürzt. Die Bewegung bestand vornehmlich aus jungen Offizieren der unteren Ränge. Seit Beginn der Kolonialkriege in den afrikanischen Provinzen (1961) wurden auch einfache Soldaten aus dem Volke zu Offizieren ausgebildet. Diese Männer aus dem Volk waren es, die den diensthabenden Kommandanten festsetzten, sich über die Autobahn auf den Weg nach Lissabon machten um die Ministerien Rundfunk- und Fernsehsender und den Flughafen zu besetzen. Die Mehrheit der angerückten Regierungstruppen lief zu den Aufständischen über.

Gewehre und Nelken: Tausende von Lissabonern säumen den Weg der Kolonne, jubeln den Befreiern zu, laufen neben den Armeefahrzeugen her, springen auf. Die ersten roten Nelken, die der Revolution den Namen geben sollten, tauchen auf, leuchten an den Uniformen der Soldaten und aus ihren Gewehrläufen. Marcello Caetano flüchtete sich hinter die Mauern der Kaserne der bewaffneten Polizeistreitkräfte, der Guarda Nacional Republicana (GNR), am Largo do Carmo. Die Belagerung dauerte bis zum Abend, bis der Diktator sich be-reiterklärte die Regierung General Spínola, dem ehemaligen Gouverneur der Provinz Guinea-Bissau zu übergeben. Dies war nicht ein Wunschkandidat der Aufständischen und das zornige Volk forderte die vollständige Erhebung. Um der Unblutigen Übergabe wegen akzeptierten die MFA-Führer um Otelio Saraiva de Carvalho dieses Angebot.

Bei der Erstürmung der Festungen der Folterknechte der PIDE/DGS (der berüchtigten, nach Gestapo-Methoden arbeitenden Geheimpolizei) durch das Volk fielen Schüsse auf die heranstürmenden. Hier starben die vier Menschen, die bei der Nelkenrevolution ihr Leben lassen mußten. Das Volk verharrte dennoch mit "Morte à PIDE" und "Assassinos" (Mörder)-Rufe vor dem Gebäude. Am Morgen ergaben sich die Folterknechte. Das Schnüffelarchiv, die Folterwerkzeuge und die moderne Waffenausrüstung fielen in die Hände der Aufständischen.

Neben der Tafel mit dem Straßennamen "Rua António Maria Cardoso" brachten Antifaschisten ein zweites Schild an: "Avenida dos Mortos pela PIDE" (Straße der Opfer der PIDE), was sich sowohl auf die Opfer vom Vorabend bezog als auch auf die zahlreichen Ermordeten von dem oppositionellen General Humberto Delgado (er wurde 1965 bei Badajoz/Spanien von der PIDE ermordet) bis zu mutigen Antifaschisten oder Kommunisten aus dem Volk.

Das Volk spürte viele PIDE-Agenten und Informanten in den öffentlichen Einrichtungen, Univerisitäten, Schulen auf. Der letzte Chef der Geheimpolizei, Major Silva Pais, wurde in seiner Wohnung verhaftet, während sich eine erregte Menge vor dem Haus versammelte.

In der Nacht zum 27. April wurden die politischen Gefangenen aus dem berüchtigten PIDE-Kerker in Caxias befreit. Ihre Verwandten und Freunde empfingen sie auf der Straße. Jahrelang waren die Gefangenen dort ohne Gerichtsverfahren Folter, Isolationshaft und Demütigung ausgesetzt.

Bekannt geworden ist das Foto der antifaschistische Abendzeitung „República“ von Hermínio da Palma Inácio, wie er nach der Befreiung in einer Gebärde der Freude und des Triumphs beide Arme emporreckt. Der Gründer der aktiven antifaschistischen Widerstandsgruppe LUAR (Liga für revolutionäre Einheit und Aktion) war einer der kühnsten, populärsten und vom Regime gefürchtetsten Widerstandskämpfer. Er entführte 1961 ein Flugzeug, um antifaschistische Flugblätter abzuwerfen.

Noch vor dem 1. Mai kehrten viele Verbannte und politisch Verfolgte aus dem Exil zurück. Mário Soares (Sozialistische Partei) kehrte aus Paris nach Hause zurück und Álvaro Cunhal von der Kommunistischen Partei (PCP), der 13 Jahre in PIDE-Kerkern verbringen mußte, bis ihm 1960 die Flucht aus Peniche gelang, hatte seitdem in Moskau und Prag gelebt.

Aus dem brasilianischen Exil, wo er seit 1958 lebte, kam der bekannte Mathematiker und republikanische Präsidentschaftskandidat von 1951, Rui Luís Gomes. Aus Algerien kamen zwei bekannte und tatkräftige Widerstandskämpfer, Fernando Piteira Santos und der Dichter Manuel Alegre, die die Patriotische Front für Nationale Befreiung (FPLN) mitbegründet und über den Freiheitssender "Voz da Liberdade" (Stimme der Freiheit) die Antifaschisten in der Heimat ermutigt hatten.

Forderungen: *Sofortiges Ende des Kolonialkrieges - Generalamnestie für Deserteure und Kriegsdienstverweigerer* lauteten die Kundgebungsparolen von Vereinigungen, die für rund 100.000 Fahnenflüchtige und Kriegsdienstverweigerer sprachen, die vielfach ins Exil gegangen waren. Das Amnestiegesetz wurde am 1.Mai 1974 erlassen, das Ende des Krieges ließ noch auf sich warten, doch erste Schritte waren eingeleitet.

Die Zeitung República ließ sich keine Zensur mehr gefallen und berichtete ausführlich. Am Nachmittag des 26. April zog ein Demonstrationzug vor das "República"-Haus und dankte der Redaktion durch das Singen der Nationalhymne für ihren unermüdlichen Kampf um Meinungs- und Pressefreiheit.

Der 1. Mai 1974 im befreiten Lissabon: Am 1. Mai gehört die Straße dem Volk. Die Rote Nelke wird zum Symbol der Freiheit. Die zum Schutz der ersten freien Maikundgebung abkommandierten jungen Infanteristen und Marinesoldaten stecken sie auf die Gewehrläufe. Der Demonstrationszug gleicht einer Mischung aus Volksfest und politischer Manifestation.

Parolen:

- "Livres do Fascismo - lutemos por um Portugal melhor" (Frei vom Faschismus - kämpfen wir für ein besseres Portugal!)
- "Pão - Paz - Liberdade" (Brot - Friede - Freiheit)
- "Forca à Pide" (Den Galgen für die Pide)
- "Fim à Guerra Colonial - Regresso dos Soldados" (Schluß mit dem Kolonialkrieg - Heimkehr der Soldaten)
- "Luta pelo direito à greve" (Kampf fürs Streikrecht)
- "Sindicatos saudam filhos do povo armado" (Gewerkschaften grüßen Söhne des bewaffneten Volkes)-
- "As nossas armas são as flores" (Unsere Waffen sind die Blumen).

Der Zug geht zum Lissaboner Sportstadion, das seit heute den Namen "Estádio 1º de Maio" trägt. Mehr als 100000 Portugiesen wollen dort die Befreiung feiern. Nach den Gewerkschaftern sprechen Mário Soares von den Sozialisten und Álvaro Cunhal, der Vorsitzender der Kommunistischen Partei, die demonstrativ gemeinsam ins Stadion einziehen.

Mário Soares betont dass die Kommunistische Partei die meisten Opfer in der Zeit des Faschismus bringen mußte und ruft aus: *Hier und heute haben wir den Faschismus endgültig besiegt. Dieser Sieg ist der Sieg des Volkes.*

Soares wie Cunhal verlangen eine Regierung von der Mitte über die Sozialisten bis zu den Kommunisten. "Unidade" (Einheit) ist die Parole der Stunde. Die Masse antwortet mit dem berühmt gewordenen Ruf

"O povo unido / jamais será vencido"

(Das einige Volk wird niemals besiegt werden).

Im Gegensatz zu Militärputschen in anderen Ländern hatte der Aufstand der Offiziere in Portugal durch diese Massenbekundungen der Bevölkerung seine demokratische Legitimation erhalten.

1974 (15.5.): General António Ribeiro de Spínola (* 1910, † 1996), der sich erst nach dem Putsch an die Spitze der „Bewegung der Streitkräfte“ rückte, wird Staatspräsident (bis 30.9.).

1974 (16.5.): Adelino da Palma Carlos (* 1905, † 1992) wird Ministerpräsident (bis 17.7.). Ihm folgt Oberst Vasco dos Santos Gonçalves (*1921). Die „Bewegung der Streitkräfte“ schlägt einen radikal sozialistischen Kurs ein und gerät damit in Gegensatz zu Spínola.

1974 (30.9.): Staatspräsident de Spínola tritt wegen der von ihm missbilligten Linksentwicklung zurück. Sein Nachfolger wird General Francisco da Costa Gómes (*1914).

1974: Die kleine Kolonie Macao wird „chinesisches Territorium unter portugiesischer Verwaltung“.

1974 (10.9.): Die schon 1973 einseitig proklamierte Unabhängigkeit von Guinea-Bissau wird von Portugal offiziell anerkannt.

1975 (11.3.): Zur Abwehr einer drohenden kommunistischen Machtübernahme versuchen General Spínola treue Verbände einen Putsch. Der Staatsstreich misslingt und Spínola flüchtet ins Ausland.

1975: Mosambik (25.6.), die Kapverdischen Inseln (5.7.) und São Tomé und Príncipe (12.7.) werden in die Unabhängigkeit entlassen.

1975: Nach anhaltenden heftigen Machtkämpfen (vornehmlich zwischen Sozialisten und Kommunisten) wird Ministerpräsident Gonçalves durch eine Offiziersversammlung abgesetzt und durch José Pinheiro de Azevdo (* 1917, † 1983) abgelöst.

1975 (11.11.): Angola wird in die Unabhängigkeit entlassen.

1975 (20.11.): Eine revolutionäre Soldatenbewegung unter Oberst Otelo Saraiva de Carvalho inszeniert eine Rebellion linker Truppenteile, die von Oberst António Ramalho Eanes (*1935) niedergeschlagen wird. In der Folge wird die Armee neu strukturiert und aus der Politik herausgehalten.

1976 (Juli): Indonesien annektiert die portugiesische Kolonie Timor.

1976 (14.7.): Nach ersten freien Wahlen (25.4.) wird General Ramalho Eanes zum Präsidenten gewählt (1980 mit großer Mehrheit wiedergewählt). Der Führer der Sozialisten, Mario Soares (*1924) wird Ministerpräsident (23.7.).

1976 (22.9.): Portugal wird in den Europarat aufgenommen.

1980

1982 (12.8.): Eine Verfassungsreform führt zur Aufhebung des 1974 gegründeten Revolutionsrates.

1986 (1.1.): Portugal wird Mitglied der Europäischen Gemeinschaft (EG).

1986 (9.3.): Mario Soares wird Nachfolger von Ramalho Eanes im Amt des Staatspräsidenten.

1990

1996 (9.3.): Der Sozialist Jorge Fernando Branco de Sampaio (1939*) wird neuer Staatspräsident.

1999 (20.12.): Portugal tritt seine Kolonie Macao an China ab.



Portugiesische Sprache

Portugiesisch ist eine Sprache aus dem romanischen Zweig der indoeuropäischen Sprachen und bildet mit dem Spanischen und Katalanischen die engere Einheit des Iberoromanischen. Das Galicische in Nordwest-Spanien ist ein portugiesischer Kulturdialekt. Der Language Code ist pt bzw. por (nach ISO 639).

Es wird von ca. 176 Millionen Muttersprachlern gesprochen; einschließlich der Zweitsprachler beläuft sich die Zahl der Sprecher auf ca. 191 Millionen.

Portugiesisch ist Amtssprache in den folgenden Ländern (die Zahlen geben die ungefähre Anzahl der Muttersprachler an, soweit bekannt):

Angola, 57.600

Brasilien, 158.000.000

Guinea-Bissau

Kap Verde

Mosambik, 30.000

Portugal, 10.000.000

São Tomé und Príncipe, 2.500

Timor-Leste

Im Portugiesischen erfolgt die Betonung von Worten, die (orthographisch) auf Vokal, s oder m enden, gewöhnlich auf den vorletzten Vokal, die Betonung von Worten, die (orthographisch) auf andere Konsonanten (meist l, r, z) enden, hingegen auf dem letzten Vokal. Eine von dieser Regel abweichende Betonung wird durch einen Akzent angezeigt.

Bsp.

- beleza (Schönheit) - Betonung auf dem zweiten e
- Sábado (Samstag) - Betonung auf dem ersten a
- Brasil (Brasilien) - Betonung auf dem i
- cantar (singen) - Betonung auf dem zweiten a

Geschichtliche Entwicklung: Bis zum Ende des 11. Jahrhunderts beschränkt sich das portugiesische Sprachgebiet auf die Region der historischen Landschaft Galicien. Im Süden grenzt es bis dahin an das romanische Sprachgebiet des Mozarabischen an, das seit Beginn des 8. Jahrhunderts politisch gesehen zum Machtbereich der Araber gehört.

Wie der Wortschatz des Galicischen umfaßt auch das Portugiesische eine Reihe keltischer, griechischer und iberischer Elemente. Außerdem finden sich indirekte germanische Entlehnungen, die als Bestandteil der gewöhnlichen lateinischen Umgangssprache der römischen Legionäre auf die Iberische Halbinsel gelangen. Darüber hinaus existiert eine sehr geringe Anzahl an Lehnwörtern gotischer und suebischer Herkunft.

Als die Grafschaft Portugal im Jahr 1095 unabhängig wird (ab 1139 Königreich), dehnt sie ihren Machtbereich gemeinsam mit der spanischen Reconquista-Bewegung allmählich nach Süden hin aus. Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts endet diese Ausdehnung an der Südgrenze des heutigen Portugals, wodurch der gesamte Westen der Iberischen Halbinsel zum galicisch-portugiesischen Sprachgebiet wird.

Durch die Ausstrahlung der höfischen Kultur Südfrankreichs auf die galicische Dichtersprache im 12. und 13. Jahrhundert gelangen auch occitanische Lehnwörter in das Sprachgebiet ein. Im modernen Portugiesisch hat sich aber nur eine begrenzte Zahl dieser Wörter erhalten. Von größerer Bedeutung für die Ausprägung des Wortschatzes ist der französische Spracheinfluß, der nicht nur lexikalisch, sondern auch phraseologisch nachweisbar ist.

Während des 15. Jahrhunderts erfolgt die Auflösung der galicisch-portugiesischen Spracheinheit und es setzt eine Sonderentwicklung der portugiesischen Mundarten ein. Diese bestehen aus Nord-, Mittel- und Südportugiesisch.

Man unterscheidet außerdem in der portugiesischen Sprachgeschichte zwei Entwicklungsphasen: das Altportugiesische (12. bis Mitte 16. Jahrhundert) und das Neuportugiesische (seit Mitte 16. Jahrhundert).

Wie das Spanische besitzt auch das Portugiesische eine Anzahl italienischer Lehnwörter. Bei diesen handelt es sich fast ausschließlich um Kulturausdrücke aus den Bereichen Musik, Theater, Malerei, etc.

Spanische Lehnwörter erhält die Sprache aufgrund der Personalunion zwischen Portugal und Spanien von 1580 bis 1640. In dieser Zeit bestehen enge literarische und kulturpolitische Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

ASTURISCHE SPRACHE

Die Asturische Sprache (Asturisch) ist eine romanische Sprache und wird in Teilen der Region Asturien, der Provinz León in Spanien und im Gebiet von Miranda de Douro in Portugal, wo es eine Amtssprache ist und offiziell Mirandes genannt wird, gesprochen.

Es ist umstritten, ob man Asturisch als einen Dialekt der spanischen Sprache einordnen kann. Der Language Code ist ast (nach ISO 639).

MOZARABISCHE SPRACHE

Das Mozarabische war eine Gruppe von romanischen Dialekten, die vor der Wiederoberung der Iberischen Halbinsel durch die Christen im 11. und 12. Jahrhundert dort gesprochen wurde. Der Begriff "mozarabisch" leitet sich von der arabischen Bezeichnung (mozarabe) für die unter arabischer Herrschaft lebenden, aber romanisch sprechenden, Christen ab. Die Sprache war stark mit arabischen Begriffen durchsetzt und wird angeblich heute noch in zwei Kirchen in Toledo mit liturgischer Funktion verwendet.

Der collective language code nach ISO 639-2 ist roa.

Amadora

Amadora ist eine Stadt in Portugal, die zum Distrikt Lissabon, zur Region Lissabon und Tejotal und zur Unterregion Größeres Lissabon gehört. Sie hat ca. 151.500 Einwohner. Amadora gehört praktisch zur Vorstadt Lissabons und wird von vielen Pendlern, die in Lissabon arbeiten, bewohnt.

Sie ist der Hauptort des Kreises Amadora, der einer der kleinsten Munizipien Portugals ist und nur 23,77 km² umfaßt. Im Kreis leben 175.872 Einwohner (Stand 2001) in 11 Gemeinden (freguesias). Nachbarkreise sind Odivelas im Nordosten, Lissabon im Südosten, Oeiras im Süden und Westen sowie Sintra im Westen und Norden.

Die Gemeinden des Kreises Amadora sind folgende: Alfofnelos (Amadora), Alfragide, Brandoa, Buraca (Amadora), Damaia (Amadora), Falagueira (Amadora), Mina (Amadora), Reboleira (Amadora), São Brás (Amadora), Venda Nova (Amadora), Venteira (Amadora).



Aveiro

Aveiro ist die Hauptstadt des Distrikts Aveiro im Norden von Portugal. Die Stadt umfaßt ein Gebiet von 199,77 km² und hat 73.335 Einwohner (2001). Die Stadt wird wegen der drei Kanäle Canal de São Roque, Canal das Pirâmides und Canal dos Santos Mártires auch das Venedig Portugals genannt.

Geographie: Das Gebiet wird im Norden begrenzt von Murtoesa, im Nordosten von Albergaria-a-Velha, im Osten von Águeda, im Süden von Oliveira do Bairro und im Südosten von Vagos. Im Westen liegt der Atlantische Ozean.

Geschichte: Aveiro wird am 26. Februar 959 in einem Tagebuch der Condessa Mumadona zum ersten Mal erwähnt.

1685 war die Hafeneinfahrt so verstopft daß zunehmend die Schifffahrt und damit auch der Fischfang stark beeinträchtigt wurde. Fruchtbare Land versumpfte. Die Einwohnerzahl ging bis Ende des 18. Jahrhunderts auf etwa 3.500 Menschen zurück. Erst am 3. April 1808 konnte die neue Hafeneinfahrt nach mehreren vergeblichen Versuchen eröffnet werden.

Etwa 1870 wurde Aveiro an die Eisenbahnlinie zwischen Porto und Lissabon angeschlossen.

Wirtschaft: Salzgewinnung, Fischfang, Metallverarbeitung, Keramikproduktion, Nahrungsmittelanbau, Papierherstellung und Holzverarbeitung.

Freizeit- und Sportanlagen: Das Fußballstadion Municipal de Aveiro in mehrere Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2004 stattfinden werden.

Stadtgliederung: Aveiro ist in folgende 14 Stadtteile aufgeteilt: Aradas (Aveiro), Cacia, Eírol, Eixo, Esgueira (Aveiro), Glória (Aveiro), Nariz, Nossa Senhora de Fátima, Oliveirinha, Requeixo, São Bernardo (Aveiro), São Jacinto, Santa Joana (Aveiro) und Vera Cruz (Aveiro).



Kultur und Sehenswürdigkeiten

- Der Park Jardim e Parque Infante D. Pedro

Museen

- Das Museu de Aveiro

Bauwerke

- Die Kathedrale Igreja de São Domingos
- Die Kirche Igreja da Nossa Senhora de Apresentação

Regelmäßige Veranstaltungen

- Der Fischmarkt Mercado do Peixe
- Im Juli oder August findet das Festa da Ria statt. An dem Tag findet eine Regatta von Torreira bis Aveiro statt. Das Hochwasser muss etwa um 18 Uhr kommen.

Einwohnerentwicklung	
16. Jahrhundert	ca. 12.000
18. Jahrhundert	ca. 3.500
2001	73335

Batalha

Batalha (port. "Schlacht"), die portugiesische Kleinstadt (ca. 7500 Ew.), etwa 100 km nördlich von Lissabon im Bezirk Leiria gelegen, ist bekannt durch ihr aus dem 14. bis 16. Jahrhundert stammendes Kloster Mosteiro de Santa Maria da Vitória, welches 1983 als Weltkulturerbe in die Liste der UNESCO aufgenommen wurde.

Das Dominikaner Kloster wurde 1385 zum Dank für den Sieg Portugals über das Königreich Kastilien in der Schlacht von Aljubarrota gegründet. Eine Reiterstatue des siegreichen Feldherrn Nuno Álvares Pereira steht vor dem Kloster.



Braga

Braga ist eine Stadt im Norden von Portugal in der Region Braga. Sie ist auch Sitz des Erzbischof-Primas von Portugal.

Geographie: Die Europastraße E805 führt durch Braga.

Geschichte: Die keltischen Siedler nannten den Ort Bracari. Etwa 2050 vor Christus eroberten die Römer die Siedlung , gründeten an der Stelle die römische Siedlung Bracara Augusta und machten sie zur Hauptstadt von Gallaecia.

Wirtschaft: Grundig produziert im Werk Braga On-Board-Units für das deutsche Lkw-Mautsystem von Toll Collect.

Bildungseinrichtungen: Die Universidade do Minho

Freizeit- und Sportanlagen: Das Fußballstadion Municipal de Braga des Fußballclubs SC Braga in dem mehrere Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2004 stattfinden werden.

Städtepartnerschaften: Französische Partnerstadt ist Clermont-Ferrand



Kultur und Sehenswürdigkeiten

- Der Platz Praça da Republica
- Der Jardim Santa Barbara
- Bom Jesus (Der heilige Berg)

Museen

- Das Biscainhos Museum

Bauwerke

- Die Wallfahrtskirche Bom Jesus do Monte
- Die Kirche Santa Cruz
- Die Sé Kathedrale
- Die Capela dos Reis (Königskapelle)
- Die S. São Geraldo Kapelle
- Die Capela da Glória
- Die Kapelle S. Frutoso

Cabo da Roca

Cabo da Roca ist der westlichste Punkt des europäischen Kontinents. Es liegt in Portugal an der Atlantikküste westlich von Lissabon in einer Höhe von 140 Metern über dem Meeresspiegel. Es gibt dort ein Fremdenverkehrsbüro, in dem man sich gegen eine Gebühr den Besuch auf einer kunstvoll gestalteten Urkunde bestätigen lassen kann. Ansonsten gibt es noch einen Leuchtturm und einen Seefunksender. Der portugiesische Nationaldichter Luís de Camões hat den Ort mit folgenden Worten beschrieben: Wo die Erde endet und das Meer beginnt (Onde a terra acaba e o mar começa)

Lage:

- Nördliche Breite $38^{\circ} 47'$
- Östliche Länge $9^{\circ} 30'$



Castelo Branco

Castelo Branco (Weiße Festung) ist eine Stadt in Portugal. Sie ist Hauptstadt vom Distrikt Castelo Branco und gehört zur Region Região Centro und zur Unterregion Beira Interior Sul. Sie hat ca. 31.200 Einwohner.

Sie ist Zentrum einer der größten Kreise Portugals, der 1439,94 km² umfaßt. Im Kreis leben 55.709 Einwohner (Stand 2001) in 25 Gemeinden (freguesias). Nachbarkreise sind Fundão im Norden, Idanha-a-Nova im Süden, Vila Velha de Ródão im Südosten sowie Proença-a-Nova und Oleiros im Westen. Im Süden grenzt Castelo Branco außerdem an Spanien.



Coimbra

Die Universitätsstadt **Coimbra** (lat. Conimbricae) ist die Hauptstadt des Distrikts Coimbra (Distrito de Coimbra) und liegt etwa 200 km von Lissabon und 100 km von Porto entfernt in Portugal am Rio Mondego. Coimbra hat etwa 106.800 Einwohner darunter etwa 20.000 Studenten und war die Kulturhauptstadt 2003.

Geographie

Die Gemeinde wird begrenzt im Norden von der Gemeinde de Mealhada, im Westen von Penacova, Vila Nova de Poiares und Miranda do Corvo, im Süden von Condeixa-a-Nova, im Osten von Montemor-o-Velho und im Nordosten von Cantanhede.

Die Europastraßen E01, E80 und E801 führen durch Coimbra.



Geschichte

- Die Ursprünge der Stadt liegen vermutlich in der keltischen Zeit. Die Römer hatten an dem Ort eine Stadt mit dem Namen Aeminium. Während dieser Zeit war die Stadt eine wichtige Station auf dem Weg zwischen Olisipo (Lissabon) und Bracara (Braga). Aus römischen Überresten gibt es ein Aquädukt.
- 468 wurde die bisherige Hauptstadt Conimbriga von den Sueben zerstört und Aeminium übernahm die Funktion und den Namen.
- 711 wurde der Ort von den Mauren erobert und 878 wieder verloren.
- 987 wurde die Stadt bei einer Invasion durch den maurischen Feldherrn Almançor zerstört.
- Coimbra wurde erst 1064 durch König Fernando de Castilla y León endgültig zurückeroberet.
- Coimbra war von 1139 bis 1260 die Hauptstadt Portugals.

Städtepartnerschaften: Deutsche Partnerstadt ist Halle

Stadtgliederung

Coimbra besteht aus folgenden Stadtteilen: Almalaguês, Almedina (Coimbra), Ameal, Ant-anhol, Antuzede (Coimbra), Arzila, Assafarge, Botão, Brasfemes, Castelo Viegas, Ceira, Cernache, Eiras (Coimbra), Lamarosa, Ribeira de Frades, Santa Clara (Coimbra), Santa Cruz (Coimbra), Santo António dos Olivais (Coimbra), São Bartolomeu (Coimbra), São João do Campo, São Martinho de Árvore, São Martinho do Bispo (Coimbra), São Paulo de Frades (Coimbra), São Silvestre, Sé Nova (Coimbra), Souselas, Taveiro, Torre de Vilela, Torres do Mondego (Coimbra), Trouxemil (Coimbra), Vil de Matos

Kultur und Sehenswürdigkeiten

In Coimbra und Umgebung wird Porzellan mit Motiven aus dem Mittelalter hergestellt.

Ausstellungen und Museen

Das Museu Nacional Machado de Castro mit Skulpturen portugiesischer Bildhauer
Das Kulturzentrum Edifício Chiado zeigt wechselnde Kunst-, Foto- und Blumenausstellungen

Bauwerke

- Die Universität mit dem barocken Uhren- und Glockenturm
- Die Capela de São Miguel
- Die Bibliothek Joanina mit etwa 300.000 kostbaren Büchern
- Die romanische Kathedrale Sé Velha (erbaut 1064)
- Die Kathedrale Sé Nova (erbaut 1598)
- Das Fußballstadion Coimbra Municipal (erbaut um 1940)
- Der Botanische Garten (Jardim Botânico) mit uralten, exotischen Baumriesen und Tropenhäusern aus dem 18. Jahrhundert
- Die Kirche Igreja de Santa Cruz (erbaut 1131)

Regelmäßige Veranstaltungen

- Mitte Mai: Die Queima das Fitas
- Anfang Juli in geraden Jahren: Festas da Cidade

Persönlichkeiten

- König Alfons I., der Eroberer, von Portugal (Afonso I. Henriques), der erste König von Portugal starb am 6. Dezember 1185 in Coimbra
- Alfons II., der Dicke oder der Gesetzgeberkönig (o rei legislador) war der dritte König von Portugal aus dem Hause Burgund. Er wurde am 23. April 1185 in Coimbra geboren und starb am 25. März 1223 in Coimbra
- Alfons III., der Wiederhersteller (o restaurador) war der fünfte König von Portugal aus dem Hause Burgund und wurde am 5. Mai 1210 in Coimbra geboren
- Alfons IV., der Kühne war der siebte König von Portugal aus dem Haus Burgund und wurde am 8. Februar 1291 in Coimbra geboren
- Dionysius (Dom Dinis), der Bauernkönig (o lavrador), der sechste König von Portugal aus dem Hause Burgund gründete in Coimbra die erste Universität Portugals
- Königin Elisabeth von Portugal (pt. Rainha Santa Isabel) zog sich nach dem Tod ihres Mannes nach Coimbra zurück
- Fernando de Castilla y León, König und Kaiser von Kastilien eroberte Coimbra von den Mauren zurück
- Inês de Castro wurde am 7. Januar 1355 auf Befehl ihres Schwiegervaters Alfons IV. in Coimbra als Hexe verurteilt und hingerichtet.
- Peter von Portugal, erster Herzog von Coimbra
- Sancho I., der Besiedler (o povoador) war der zweite König von Portugal aus dem Hause Burgund. Er wurde am 11. November 1154 in Coimbra geboren und starb am 26. März 1211 in Coimbra

Faro

Faro ist eine Stadt im Süden Portugals (Algarve) mit etwa 40.000 Einwohnern, Flughafen (überwiegend Charterflüge), ca. 4 Fahrtstunden von Lissabon. Faro ist das administrative Zentrum der Algarve. Seine Ursprünge gehen auf die römische Zeit zurück, zeigt aber auch viele Spuren der arabischen Besiedlung. Die Altstadt ist sehr interessant, u.a. dank einer Kathedrale aus dem 13. Jahrhundert und der „goldenen“ Kirche Nossa Senhora do Carmo.

Loulé

Loulé ist eine Stadt im Süden von Portugal an der Algarve etwa 16 Kilometer nördlich von Faro entfernt.

Wirtschaft

In Loulé gibt es noch viele Handwerksbetriebe die unter anderem unglasierte Tonwaren, Lederwaren und große Kupferkessel zum Schnapsbrennen herstellen.

Freizeit- und Sportanlagen

Das Algarve-Stadion in dem mehrere Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2004 stattfinden werden.

Ausstellungen und Museen

Das Archäologische Museum

Bauwerke

- Ein kleines Kastell im Stadtzentrum
- Die Kirche Igreja Matriz
- Die Kapelle Nossa Senhora da Piedade

Regelmäßige Veranstaltungen

Der Volksmarkt (jeden Samstagvormittag)

Fatima

Fatima ist ein Ort in Portugal an dem es im Jahr 1917 zu mehreren Marienerscheinungen gekommen sein soll. Der Ort Fatima liegt ca. 130 km nördlich der portugiesischen Hauptstadt Lissabon, auf halbem Weg zur Universitätsstadt Coimbra. Fatima gehört zum Distrikt Santarém und zum Bezirk Vila Nova de Ourém.

Den arabischen Namen "Fatima" erhielt der Ort aufgrund einer Legende wonach sich die schöne Maurenfürstentochter Fatima im 12. Jahrhundert aus Liebe zu einem christlichen Ritter taufen habe lassen und hier ihre letzte Ruhestätte gefunden habe.

Am 13. Mai 1917 hatten drei Kinder auf einem Feld angeblich eine Erscheinung der Jungfrau Maria. Diese soll ihnen befohlen haben, künftig

an jedem 13. des Monats zu diesem Ort zu kommen. Außerdem verbot sie den Kindern, mit jemandem über diese Ereignisse zu sprechen. Die Kinder brachen jedoch dieses Versprechen, und so fanden sich am 13. Juni einige Neugierige ein, die sich mit eigenen Augen überzeugen wollten, dass die Geschichten der Kinder gelogen seien. Also jeoch im Juli, August und September die Zahl der Schaulustigen immer größer wurde, kündigte die Erscheinung für den 13. Oktober ein Wunder an. Am fraglichen Tag sahen die Tausenden von Awesenden angeblich, wie die Sonne auf und ab hüpfte und sich um ihre eigene Achse drehte. Den drei Kindern übergab die Erscheinung die so genannten "Drei Geheimnisse von Fatima". Das letzte der drei Geheimnisse wurde erst im Jahr 2000 von Papst Johannes Paul II. veröffentlicht und enthält angeblich Vorahnungen auf das Papstattentat vom 13. Mai 1981, dem Jahrestag der ersten Erscheinungen. Bei einem anschließenden Gespräch mit dem Papst soll sich der Attentäter Ali Agca auf die Erscheinungen von Fatima bezogen haben. Johannes Paul II. war bislang dreimal in Fatima. Auch andere Päpste hatten zu dem Ort eine besondere Beziehung.



Guimarães

Guimarães ist eine Stadt im Norden von Portugal in der Region Braga. Sie war die erste Hauptstadt des Landes und wird deshalb auch die "Wiege der Nation" genannt. Das Historische Zentrum von Guimarães gehört zum Welterbe der UNESCO.

Geographie: Guimarães liegt am Fuße der Serra de Penha.

Geschichte: Zwischen 958 und 968 entstand an der Stelle der Stadt das Castelo de Vimaranes aus dem später die Stadt Guimarães wurde.

Wirtschaft: Vorwiegend Textilindustrie.

Freizeit- und Sportanlagen: Das Fußballstadion D. Alfonso Henriques des Fußballclubs Vitoria Guimarães in dem mehrere Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2004 stattfinden werden.

Museen

- Das Museu Alberto Sampaio (Sakrale Kunst)
- Das Museu de Arte Primitiva Moderna (Naive Kunst)
- Das Museu da Sociedade Martins Sarmento

Bauwerke

- Das Castelo
- Die Kirche Igreja do São Miguel do Castelo
- Die Kirche Igreja Nossa Senhora da Oliveira
- Die Kirche Igreja dos Santos Passos
- Der Palast Paço dos Duques de Bragança
- Der Palácio de Vila Flor



Regelmäßige Veranstaltungen

- In der ersten Augustwoche finden die Gualterianas statt. Dabei findet neben Straßenfesten ein Umzug unter anderem mit Puppen und Instrumenten statt.

Söhne und Töchter der Stadt

- Alfons I. der Eroberer (Afonso I. Henriques) war der erste König von Portugal und wurde am 25. Juli 1109 in Guimarães geboren.

Leiria

Leiria ist eine Stadt in der Mitte von Portugal in der Estremadura im Distrikt Leiria.

Geschichte

Leiria entstand aus der römischen Stadt Collipo die wiederum im 1. Jahrhundert v. Chr. gegründet wurde.

Öffentliche Einrichtungen

- Das Fußballstadion Dr. Magalhães Pessoa des Fußballclubs UD Leiria in dem mehrere Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2004 stattfinden werden.

Kultur und Sehenswürdigkeiten

Bauwerke

- Die Burg
- Die Kathedrale

Lissabon

Lissabon (Lisboa) liegt "dort wo das Land endet und das Meer beginnt", wie Nationaldichter Luís de Camões (1524-1580) schrieb. Die Hauptstadt Portugals liegt im äußersten Südwesten von Europa am Tejo, dem größten Fluss der Iberischen Halbinsel. Lage: 9° 10' westlicher Länge und 38° 43' nördlicher Breite. Einwohner: 830.000 (davon ca. 100.000 Schwarzafrikaner) im eigentlichen Stadtgebiet von Lissabon. Im Ballungsgebiet der Stadt (sog. Área Metropolitana de Lisboa) u.A. mit den Orten Oeiras, Cascais, Almada, Amadora leben jedoch mit ca. 2.683.000 (2001) Einwohnern mehr als 25% der portugiesischen Bevölkerung.



Das Stadtbild von Lissabon ist sehr kontrastreich. Hügel und Täler, enge Gassen und breite Avenidas. Das Zentrum von Lissabon ist die Baixa, die vom Burgberg mit dem Castelo de São Jorge, der Alfama und dem Hügel des Bairro Alto eingerahmt wird.

Geschichte

- Bereits die Phönizier, Griechen und die Karthager nutzten den einzigen großen Naturhafen an der iberischen Atlantikküste.
- 8 vor Chr. erhält Lissabon unter Julius Cäsar das volle Bürgerrecht.
- Am 9. September 1499 bekommt Vasco da Gama nach seiner ersten Indienreise einen triumphalen Empfang.
- 1569 fordert eine Pestepidemie in Lissabon und Umgebung 60.000 Menschenleben.
- 1. November 1755. Lissabon wird durch ein Erdbeben zu zwei Dritteln zerstört. Dabei kommen etwa 20.000 Menschen ums Leben.
- Weltausstellung EXPO '98



Sehenswürdigkeiten

- Torre de Belém (Weltkulturerbe)
- Mosteiro dos Jerónimos in Belém (Weltkulturerbe)
- "Centro Ciência Viva" (Science Center)

Porto

Die Stadt **Porto** liegt am Rio Douro im Norden von Portugal. Sie hat ca. 350.000 Einwohner und ist der wichtigste Industriestandort des Landes. Das Stadtzentrum von Porto wurde 1996 von der UNESCO in die Welterbeliste eingetragen. Portos bekanntester Exportartikel ist der Portwein. Die Weinberge hierfür liegen etwa 100 km flussaufwärts bei Pinhão. Die Stadt wurde 715 bis 997 von den Mauren beherrscht, 1130 startete hier der Kreuzzug unter Führung von Alfonso Henrique, dem ersten portugiesischen König.



Öffentliche Einrichtungen

- Das Estádio do Dragão (erbaut 2003) des Fußballclubs FC Porto in dem mehrere Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2004 stattfinden werden. Der FC Porto ist ein Fußballverein, dessen Team in der ersten Portugiesischen Fußball Liga spielt. Er wurde 1893 von António Nicolau de Almeida gegründet.
- Das Fußballstadion Bessa Século XXI des Fußballclubs Boavista Porto in dem mehrere Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2004 stattfinden werden.

Sagres

Sagres ist ein portugiesisches Städtchen im Westen der Algarve, nahe dem Kap Vincente (Cabo de Sao Vicente), dem südwestlichsten Punkt des europäischen Festlands.

Wegen seiner exponierten Lage diente der Ort in früheren Jahrhunderten als Ausgangspunkt zahlreicher Seereisen. Den Grundstein für diese Entdeckungsreisen, die Portugal später zur bedeutendsten Kolonialmacht Europas werden liessen, wurde im 15. Jahrhundert gelegt. Dom Henrique (bekannt als Heinrich der Seefahrer), der damalige Gouverneur der Algarve, brachte in Sagres Kapitäne, Astronomen und Kartografen zusammen, um diese Reisen vorzubereiten.

Ob er hier jedoch tatsächlich, wie oft behauptet wird, eine Seefaherschule auf dem Gelände des „Fortaleza de Sagres“ gegründet hat, ist nicht geklärt. Das Fort, befindet sich südwestlich von Sagres auf einer 1 Kilometer langen und etwa 300 Metern breiten Landzunge mit steil abfallenden Klippen, der „Ponta de Sagres“. Ebenfalls unklar ist der Zweck des großen Steinkreises innerhalb der Festungsanlage. Der Kreis mit 43 Metern Durchmesser, unterteilt in 42 einzelne Felder, wird oft als Windrose interpretiert. Wissenschaftler meinen aber, dass es sich ebenso gut um eine Sonnenuhr handeln könnte.

Weiter westlich befindet sich ein kleineres Fort namens „Fortaleza de Beliche“, das im Jahre 1597 von den Soldaten unter Francis Drake komplett zerstört wurde. Nachdem es 1632 wieder aufgebaut und 1755 durch ein Erdbeben erneut zerstört worden war, lag es über 200 Jahre in Trümmern. Erst zum 500. Todestag von Heinrich dem Seefahrer im Jahr 1960 wurde es wieder hergerichtet.

Am „Cabo de Sao Vicente“ befindet sich ein großer Leuchtturm, der mit rund 90 Kilometern Reichweite als der stärkste in Europa gilt. Zudem ist der Leuchtturm, der auch besichtigt werden kann, ein beliebtes Ausflugsziel.

Nach „Sagres“ benannte die portugiesische Marine ihre Segelschulschiffe Sagres (I) und Sagres (II).

Tomar

Tomar, die portugiesische Kleinstadt, etwa 100 km nordöstlich von Lissabon gelegen, ist bekannt durch das aus dem 12. bis 17. Jahrhundert stammende Christuskloster Convento de Cristo, auch Kreuzritterburg genannt, welches 1983 als Weltkulturerbe in die Liste der UNESCO aufgenommen wurde.



Religion

Nuno Álvares Pereira

Nuno Álvares Pereira (* 24. Juni 1360 † 1. November 1431) war ein Mönch und berühmter portugiesischer Heerführer.

Nach der Revolution von 1383 befand sich Portugal in einer schwierigen Auseinandersetzung mit dem benachbarten Königreich von Kastilien. In Portugal war mit König Ferdinand I. der letzte Herrscher aus der Dynastie der Burgunder ohne männlichen Erben verstorben. Über Ferdinands Tochter, die mit König Johann I. von Kastilien verheiratet war, hätte Portugal eigentlich als Erbschaft an die kastilische Krone fallen sollen. Dagegen revoltierte die portugiesische Bevölkerung. Johann von Avis, ein nichtehelicher Halbbruder Ferdinands, setzte sich an die Spitze des Aufstandes. Als Kastilien mit einer großen Streitmacht nach Portugal einfällt, erklärt ihn die Cortes, das portugiesische Adelsparlament, zum "Verteidiger des Vaterlandes". Nuno Álvares Pereira stand als Heerführer loyal auf der Seite Johann von Avis. Er wird als ebenso fromm wie als begnadeter strategischer Taktiker beschrieben. 1385 kam es dann zur Entscheidung, die kastilischen und portugiesischen Heere trafen in der Schlacht von Aljubarrota aufeinander. Dabei waren die Kastilier den Portugiesen zahlenmäßig überlegen und besser bewaffnet. Trotzdem gelang es den Portugiesen, einen überwältigenden Sieg zu erringen, was besonders dem strategischem Genie de Nuno Álvares Pereira zugeschrieben wird.

Mit diesem Sieg waren die kastilischen Ansprüche auf Portugal dauerhaft abgewehrt. Johann von Avis wurde von den Cortes zum König ausgerufen (als Johann I.), er gründete die zweite portugiesische Dynastie, das Haus Avis. Nuno Álvares Pereira wurde zum Nationalhelden, der dankbare König überhäufte ihn mit Ehren und materiellem Besitz. Über die Hochzeit von Nunos Erbtochter Beatriz mit dem ersten Herzog von Braganza fiel dieser Besitz später zum großen Teil an die Familie Braganza und bildete so die Basis für den Aufstieg der Familie zur bedeutendsten Adelsfamilie Portugals, was dem Hause Braganza 1640 erlaubte, selbst den portugiesischen Thron zu besteigen.

Einem Gelübde folgend gründete Nuno Álvares Pereira das Karmeliterkloster von Lissabon (Convento do Carmo), dessen Ruine heute eine berühmte Sehenswürdigkeit der portugiesischen Hauptstadt ist. Dort wurde er nach seinem Tode auch bestattet.

Wegen seiner großen Frömmigkeit wurde Nuno Álvares Pereira 1918 von der Römisch-Katholischen Kirche selig gesprochen.




Sephardim

Sephardim (aus dem Hebräischen für spanisch) sind Juden, deren Vorfahren bis 1492 in Spanien und Portugal ansässig waren. Ihre gemeinsame Sprache ist das Ladino, das sich vom mittelalterlichen Spanisch ableitet. Nach der Vertreibung der Juden von der iberischen Halbinsel ließ sich ein großer Teil von ihnen in Nordafrika und Südosteuropa, aber auch in den Niederlanden, Frankreich, deutschen Gebieten sowie in England und Amerika nieder. Allein 150.000 emigrierten in das Osmanische Reich. Heute versteht man unter den sephardischen Juden in erster Linie diejenigen Bewohner Israels, die aus Ländern wie Marokko, dem Jemen, Syrien oder Indien nach Israel einwanderten. Die religiöse Shas-Partei in Israel versteht sich insbesondere auch als Wahrer der sephardischen Glaubensausprägung. Neben den Aschkenasim stellen die Sepharden in Israel einen eigenen Oberrabbiner.

Lusitanische Kirche von Portugal

Die Lusitanische Kirche von Portugal ist ein Glied der Anglikanischen Kirchengemeinschaft. Wie die Altkatholiken in Deutschland, so spaltete sich auch in Portugal 1870 eine Gruppe Katholischer Priester ab, da sie das Dogma der Unfehlbarkeit, welches auf dem 1. Vatikanischen Konzil ausgerufen wurde, ablehnten. Nur aus einer Diözese bestehend, ist die Kirche seit 1980 ein Mitglied der Anglikanischen Kirchengemeinschaft und untersteht dem Primas von Canterbury.

Liste der Könige von Portugal

<p>Burgundisches Königshaus (1139-1383) Haus Burgund</p> <ul style="list-style-type: none">● Afonso Henriques (1139-1185)● Sancho I. (1185-1211)● Alfons II. (1211-1223)● Sancho II. (1223-1248)● Alfons III. (1248-1279)● Dinis oder Dionysius (1279-1325)● Alfons IV. (1325-1357)● Peter I. (1357-1367)● Ferdinand I. (1367-1383)	 <p>Afonso Henriques</p>
 <p>Eduard I.</p>	<p>Interregnum 1383-1385 Haus Aviz 1385-1580</p> <ul style="list-style-type: none">● Johann I. (1385-1433)● Eduard I (1433-1438)● Alfons V. (1438-1481)● Johann II. (1481-1495)● Emanuel I. (Manuel) (1495-1521)● Johann III. (1521-1557)● Sebastian I. (1557-1578)● Kardinal Heinrich (1578-1580)
<p>Habsburg</p> <ul style="list-style-type: none">● Philipp I. (= Philipp II. von Spanien) (1580-1598)● Philipp II. (= Philipp III. von Spanien) (1598-1621)● Philipp III. (= Philipp IV. von Spanien) (1621-1640)	 <p>Philipp I.</p>



Johann IV.

Braganza (Bragança) 1640-1807

- Johann IV. (1640-1656)
- Alfons VI. (1656-1667)
- Peter II. (1667-1706)
- Johann V. (1706-1750)
- Joseph I. (1750-1777)
- Peter III. (1777-1786)
- Maria I. (1777-1816)

Restauration des Hauses Braganza
1814-1853

- Johann VI. (Regent 1799-1816, 1816-1826)
- Peter IV. (1826)
- Maria II. (1826-1828, 1834-1853)
- Michael I. (1828-1834)



Maria I.



Manuel II.

Haus Sachsen-Coburg-Gotha 1853-1910

- Ferdinand II. (1853-1855)
- Peter V. (1855-1861)
- Ludwig I. (1861-1889)
- Karl I. (1889-1908)
- Manuel II. (1908-1910)

Heinrich der Seefahrer

Heinrich der Seefahrer (D. Henrique o Navegador), Prinz (Infant) von Portugal (* 4. März 1394 in Porto; † 13. November 1460 in Sagres) aus dem Hause Avis.



Heinrich war der vierte Sohn des portugiesischen Königs Johann I., Bruder von Ferdinand dem Heiligen und des portugiesischen Königs Eduard I.. 1415 landete er an der Spitze einer Flotte in Ceuta an der nordafrikanischen Küste und eroberte es. Dafür wurde er zum Herzog von Viseu ernannt. Ab 1420 war er Hochmeister des Christusordens. Königliche Abstammung und seine Ämter verhalfen ihm zu beträchtlichen finanziellen Mitteln, die er zur Förderung der Seefahrt verwendete. 1437 kommandierte er einen Kriegszug um den Mauren Tanger zu entreissen, was allerdings scheiterte.

Als Gouverneur der Algarve veranlasste Heinrich ab 1418 zahlreiche Entdeckungsfahrten entlang der afrikanischen Küste mit einem eigens dafür entwickelten Segelschiff, der Karavelle. Die daraus gewonnenen Kenntnisse in Navigation, Kartographie und Schiffbau legten die Grundlage für die portugiesische See- und Kolonialmacht.

Einige Entdeckungsfahrten im Auftrag Heinrichs und wichtige Tätigkeiten:

- 1419 Madeira (Wiederentdeckung durch João Gonçalves Zarco)
- 1427 Azoren
- 1433 Errichtung der Seefahrtsschule in Sagres
- 1434 umfuhr Kapitän Gil Eanes Kap Bojador und kehrte wieder zurück
- 1441 In Lagos wird auf Heinrichs Anweisung die erste Karavelle gebaut
- 1441 Kap Blanc
- 1444 Kap Verde, Senegal
- 1444 Gründung der Companhia de Lagos, die das Handelsmonopol mit Afrika erhält
- 1446 Gambia
- 1456 Guinea

Heinrich selbst fuhr (mit Ausnahme kleiner Küstenstrecken und seiner Fahrten nach Nordafrika) nicht zur See. Sein Beiname ist von seinem Einsatz für die Seefahrt und seiner Fördertätigkeit abgeleitet. Er war sehr belesen. Es wird angenommen, dass die Entdeckungsfahrten und die außergewöhnliche Schiffbaukunst des chinesischen Admirals Zheng He über Berichte des Chinareisenden Niccolo di Conti wesentlichen Einfluss auf Heinrich gehabt haben. Möglicherweise führte eine Reise der Schatzflotte Zheng Hes nach "franca" auch zu einer direkten Begegnung Heinrichs mit den Chinesen. Sie ist in chinesischen Annalen vermerkt, jedoch ist bislang in europäischen Aufzeichnungen nichts darüber gefunden worden. Auch die Berichte des Arabischen Weltreisenden Ibn Battuta dürften Heinrich beeinflusst haben.

Inês de Castro

Inês de Castro (* 1320; † 7. Januar 1355 in Coimbra); war eine kastilische Adlige und Ehefrau des späteren portugiesischen Königs Peter I. Auf Befehl ihres Schwiegervaters, König Alfons IV. wurde sie als Hexe verurteilt und hingerichtet. Ihr tragisches Leben gab die Vorlage für eine Reihe literarischer Adaptationen ab.



Inês de Castro wurde als Tochter von Peter Fernandes de Castro, Herr von Lemos und der Aldonça Lourenço de Valadares geboren. Sie kam 1340 im Gefolge der kastilischen Prinzessin Constanze Maria nach Portugal. Constanze, eine Enkeltochter König Ferdinand III. von Kastilien, hatte aus politischen Gründen den portugiesischen Thronfolger Peter heiraten müssen, Inês diente ihr als Hofdame. Peter verliebte sich jedoch nicht in seine Frau, sondern in Inês. Alfons IV. war über diese Affaire gar nicht begeistert und zwang Inês, das Land zu verlassen. 1349 verstarb Constanze Maria im Kindbett. Gegen den ausdrücklichen Befehl seines Vaters ließ Peter Inês zurückkommen und verbrachte mit ihr vier glückliche Jahre in Coimbra in denen ihm Inês drei Kinder schenkte.

Das Liebesleben eines Kronprinzen war aber schon damals eine hochpolitische Angelegenheit. Peter hatte sowohl mit seiner verstorbenen Ehefrau als auch mit Inês de Castro Kinder und damit potentielle Erben in die Welt gesetzt. Befürchtet wurde nun, daß Inês de Castro versuchen könnte, den legitimen Thronerben zugunsten ihrer Kinder aus der Thronfolge zu verdrängen. Die Familie de Castro war in Kastilien mächtig und einflußreich. Die de Castros und damit der kastilische Adel hätte also in Portugal erheblich an Macht gewonnen, wenn die Kinder von Inês auf den Thron gekommen wären. Dies mißfiel dem in den portugiesischen Cortes versammelten einheimischen Adel, der sehr auf seine Unabhängigkeit von Kastilien bedacht war, außerordentlich. Eine Abneigung, die von König Alfons IV. geteilt wurde. Die entsprechenden Befürchtungen verschärfen sich, als Peter 1354 angeblich heimlich Inês sogar heiratete (historisch umstritten). Auf alle Fälle zeigte sich Peter I. öffentlich mit seiner Geliebten und verbrachte auch viel Zeit mit deren Brüdern und anderen kastilischen Verwandten, was beim portugiesischen Adel und dem König zu großer Verärgerung führte.

Alfons IV. rief schließlich einen Kronrat ein, von diesem wurde Inês de Castro als Hexe zum Tode verurteilt. Als Kronprinz Peter auf der Jagd war und so seine Geliebte nicht schützen konnte, drangen auf Befehl des Königs drei gedungene Mörder in das Landhaus bei Coimbra

ein, in dem Inês lebte und enthaupteten sie. Peter soll nach seiner Rückkehr von der Jagd den abgetrennten Kopf seiner Geliebten gefunden haben.

Peter entfesselte einen grausamen Rachefeldzug gegen seinen Vater, das Land wurde durch einen Bürgerkrieg zerrissen. Jedoch war weder Peter noch sein Vater mächtig genug, um einen entscheidenden Sieg zu erringen. 1357 verstirbt Alfons IV. und Peter besteigt selbst den Thron.

Über die Ereignisse nach der Thronbesteigung haben sich farbenprächtige Legenden gebildet. Peter I. knüpfte enge Beziehungen zu Kastilien und erreichte die Auslieferung von zwei der drei Mörder (der dritte hatte sich rechtzeitig nach England abgesetzt). Er ließ die beiden grausam foltern, anschließend wurde ihnen angeblich vor den Augen des Königs das Herz bei lebendigem Leib aus den Körpern gerissen. Dies führte dazu, daß Peter in der portugiesischen Geschichte den Beinamen der Grausame (o cruel) führt. Dann soll er den Auftrag erteilt haben, die tote Geliebte aus dem Kloster Santa Clara, in dem sie ruhte, in die Kathedrale von Coimbra zu überführen, um sie feierlich krönen zu lassen. In der Kathedrale wurden, so geht die Legende, zwei Thronessel aufgestellt, auf den einen setzte man das Skelett, auf dem anderen nahm Peter Platz. Die Tote war mit den Krönungsgewändern bekleidet, mit Juwelen übersät, auf dem Kopf trug sie die Königskrone. Der gesamte Hof mußte ihr huldigen und die Hand des Skelettes küssen. Danach wurde der Leichnam im Kloster von Alcobaça beigesetzt.

Historisch beweisen läßt sich diese gespenstische Szene nicht. Nachgewiesen ist jedoch, daß Peter I. nach seiner Thronbesteigung behauptete, er habe während der Regierungszeit seines Vaters Inês de Castro heimlich geheiratet und daß er die Kinder aus dieser Beziehung als ehelich anerkannte. Auf Peters Befehl wurden für ihn und Inês zwei Prunksärge errichtet und in der Klosterkirche von Alcobaça aufgestellt.

Luís de Camões berichtet im dritten Gesang der Lusiaden von der tragischen Liebesgeschichte, die auch als Vorlage für weitere Bücher, Filme und besonders auch Fado-Gesänge diente.

Mit König Peter I. von Portugal hatte sie drei Kinder, die später vom König anerkannt wurden, und deshalb alle den Titel eines Infanten / einer Infantin (Prinzen / Prinzessin) von Portugal trugen:

- Beatriz (1347 - 1383), sie heiratete 1373 Sancho von Kastilien, Herr von Albuquerque.
- Johann (João) (1349 - 1397), Herzog von Valencia und von Campos.
- Dionysius (Dinis) (1354 - 1397), er heiratete 1372 Johanna von Kastilien, Herrin von Cifuentes.

Jorge Fernando Branco de Sampaio

Jorge Fernando Branco de Sampaio (* 18. September 1939 in Lisboa) ist ein portugiesischer Politiker. In seiner Studentenzeit profilierte sich Jorge Sampaio im Widerstand gegen die Salazar-Diktatur; nach der Nelkenrevolution schloss er sich 1978 der Sozialistischen Partei an, 1989 wurde er Bürgermeister von Lissabon, und 1996 wurde er mit deutlicher Mehrheit zum Nachfolger seines Parteifreundes Mário Soares zum Staatspräsidenten von Portugal gewählt.

Mário Soares

Mário Soares (*7. Dezember 1924) ist ein portugiesischer Politiker. Er gründete am 19. April 1973 die Sozialistische Partei Portugals. 1975 wurde er Außenminister.

Er war in folgenden Perioden Premierminister:

- Erste Regierungsperiode von 1976 bis 1977
- Zweite Regierungsperiode von 1978
- Neunte Regierungsperiode 1983 bis 1985



Präsident der Republik von 1986 und 1996 (Erstes Mandat von 1986 bis 1991, zweites Mandat von 1991 bis 1996).

Sebastião José Carvalho e Melo, Marquês de Pombal

Sebastião José Carvalho e Melo seit 1769 **Markgraf von Pombal** (portugiesisch: Marquês de Pombal), (*13. Mai 1699 in Lissabon; † 15. Mai 1782 in Leiria) war Erster Minister (=Regierungschef) während der Herrschaft König Joseph I. und einer der bedeutendsten portugiesischen Staatsmänner des 19. Jahrhunderts. Ausgehend vom Denken der Aufklärung versuchte er mit einem umfangreichen Reformprogramm das in vielen Dingen noch mittelalterliche Portugal den Bedürfnissen der Moderne anzupassen.



Leben

Pombal studierte an der Universität von Coimbra. 1738 wurde er portugiesischer Botschafter in London, sieben Jahre später portugiesischer Gesandter in Wien. 1750 wird er von Joseph I. zum Außenminister ernannt.

1755 wird Lissabon von einem schrecklichen Erdbeben zerstört. Der Marquis von Pombal organisiert den Wiederaufbau. Nachdem er so sein organisatorisches Geschick unter Beweis gestellt hatte, wird Pombal 1756 zum ersten Minister und damit zum eigentlichen Regenten Portugals ernannt. Der König war an den Regierungsgeschäften nicht sonderlich interessiert und gewährte Pombal weitestgehend freie Hand, so dass dieser zum eigentlichen Regenten des Landes wurde. Pombal legte den Grundstein für das Eintreten Portugals in die Moderne. Anstelle des klerikalen Königreiches setzt der Markgraf einen aufgeklärten Absolutismus.

Dies bringt ihm schnell den Widerstand der katholischen Kirche ein. Die Jesuiten predigen, daß das Erdbeben Gottes Strafe für die Reformen sei. Als es 1758 zu einem nie aufgeklärten Attentatsversuch gegen den König kommt, schlägt Pombal zurück. Die Erziehung wird laisiert, Oppositionspolitiker, darunter auch der Herzog von Aveiro, werden exekutiert, ein bedeutendes Mitglied der Jesuiten wird auf dem Scheiterhaufen verbrannt. 1759 werden die Jesuiten in Portugal und Brasilien aufgelöst. Pombal schafft die Sklaverei in Portugal (nicht in Brasilien) ab (1761), sämtliche noch bestehende rechtliche Diskriminierungen gegen die neuen Christen (also die getauften Juden) werden aufgehoben, die Zensur wird von der Kirche auf den Staat übertragen, die Inquisition der Aufsicht des Staates unterstellt. An der Universität wird eine naturwissenschaftliche Fakultät gegründet, ein staatliches Schulwesen wird geschaffen, die Indianer in Brasilien emanzipiert.

Mittels protektionistischer Maßnahmen versuchte Pombal nationale Manufakturen zu stärken und die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland, namentlich von England, zu überwinden. Er gründete staatliche Monopolunternehmen, verlieh Konzessionen an einheimische Unternehmer und rief verschiedene unter staatlicher Kontrolle stehende Handelsgesellschaften mit Monopolcharakter ins Leben. Desweiteren legte er einen Schwerpunkt auf die Reform des Finanzsystems des Landes.

Pombal sorgte dafür, daß verstärkt portugiesische Siedler in Brasilien angesiedelt wurden und förderte den Brasilienhandel durch die Gründung von Handelsgesellschaften, darunter der Ostindischen Kompanie. Sowohl die Landwirtschaft als auch der Handel erlebten in dieser Zeit einen Aufschwung, die finanzielle Lage des Staates verbesserte sich erheblich, das Außenhandelsdefizit mit England wird ausgeglichen.

Im Jahre 1769 wird Sebastião José de Carvalho e Mello zum Marquês de Pombal ernannt. 1777 verstirbt Pombals großer Gönner, König Joseph I. Seine Tochter Maria I. (Portugal) Maria I. besteigt zusammen mit ihrem Ehemann und Onkel, Peter III., den portugiesischen Thron. Die neue Königin war sehr fromm, die antiklerikale Politik des Markgrafen war ihr deshalb ein Graus. Sobald sie den Thron bestiegen hatte, entläßt sie deshalb Pombal, den sie auf seinem Landsitz unter Hausarrest stellt.

Das Wirken des Markgrafen von Pombal ist bis heute umstritten. Einerseits ging er als großer Modernisierer in die portugiesische Geschichte ein, der unbestreitbar die Grundlage für den modernen portugiesischen Staat gelegt hat. Andererseits ging er bei der Erreichung seiner Ziele buchstäblich "über Leichen" und war bereit, seine Politik mit Brachialgewalt gegen beharrende Elemente durchzusetzen.

Literatur

- Kenneth R. Maxwell: Pombal. Paradox of the Enlightenment, Cambridge 1995.
- Jorge Borges de Macedo: O marquês de Pombal (1699-1782), Lissabon 1982.

Kultur und Freizeit

Literatur

António Lobo Antunes

António Lobo Antunes (*1. September 1942 in Lissabon) gilt als einer der bedeutendsten portugiesischen Schriftsteller der Gegenwart; er wird seit Jahren als Anwärter auf den Literaturnobelpreis angesehen. Seine Sujets sind Portugals Geschichte und Gegenwart, immer verbunden mit Angst, Gewalt, Tod, Krankheit, Trennungen, wobei sein Hauptaugenmerk auf dem Schicksal "normaler" Menschen und kleiner Randexistenzen liegt. Atmosphärisch und psychologisch dicht und sprachlich unkonventionell kritisiert er die moderne Gesellschaft. Eine Flut von Metaphern und eine facettenreiche erzählerische Energie erzeugen teilweise nahezu barocke Werke.

Leben

Antunes studierte zunächst Medizin und war während des Kolonialkrieges Militärarzt in Angola. Seine Erfahrungen dort verarbeitete er in dem Roman „Der Judaskuss“ („Os Cus de Judas“, 1979), mit dem er in Portugal den Durchbruch als Schriftsteller erreichte. Später arbeitete er als Psychiater in einer Nervenklinik. Heute lebt und arbeitet der Schriftsteller in Lissabon.

Preise

Der portugiesische Schriftstellerverband verlieh ihm 1986 seinen Großen Romanpreis für den Roman „Reigen der Verdammten“. Außerdem erhielt er im Jahr 2000 den „Prix Europa Hörspiel“ und den „Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur“.

Werke

- Einblick in die Hölle
- Sonette an Christus
- Die natürliche Ordnung der Dinge
- Die Leidenschaften der Seele

- Reigen der Verdammten
- Die Vögel kommen zurück
- Der Judaskuss (1979)
- Handbuch der Inquisitoren (1997)
- Portugals strahlende Größe (1998)
- Anweisungen an die Krokodile (1999)
- Der Tod des Carlos Gardel (2000)
- Die Rückkehr der Karavellen (2000)
- Geh nicht so schnell in diese dunkle Nacht (2001)
- Fado Alexandrino (1983/2002)
- Was werde ich tun, wenn alles um mich brennt? (2003) - ISBN 3630871461

Fernando Antônio Nogueira Pessoa

Fernando Antônio Nogueira Pessoa (* 13. Juni 1888 in Lissabon/Portugal; † 30. November 1935 in Lissabon) ist einer der wichtigsten Dichter der portugiesischen Sprache und gehört vielleicht zu den bedeutendsten Dichtern des 20. Jahrhunderts.

Bereits mit 5 Jahren stirbt der Vater, die Mutter heiratet erneut, weshalb Pessoa einen Großteil seiner Jugend in Durban/Südafrika verbrachte und dort mit der englischen Kultur in Kontakt kam. Erst 1905 kommt er in seine Heimatstadt zurück und arbeitet dort bis zu seinem Tode unscheinbar als Handelskorrespondent

Zunächst schreibt er Gedichte in englischer Sprache und übersetzte englische Gedichte ins Portugiesische. Es folgen Gedichte in portugiesischer Sprache in mehreren Zeitschriften. Schließlich gründet Pessoa (mit Mário de Sá-Carneiro) selbst die Zeitschrift 'Orpheu'.

Pessoa veröffentlichte auch unter den Heteronymen Alberto Caeiro, Ricardo Reis und Álvaro de Campos.

Sein *Buch der Unruhe* gilt als sein wichtigstes Werk, es ist in der Literatur des frühen 20. Jahrhunderts in seiner collagenartigen, Assoziationsketten folgenden Stilistik einzigartig.

Er starb am 30. November 1935 in Lissabon. Mehr als 27.000 unveröffentlichte Manuskripte fanden sich bei seinem Tod. Sein Grab befindet sich heute im Kreuzgang des Hieronymusklosters in Bélem. Neben Prosa und Dichtungen befanden sich im Nachlass, der immer noch nicht vollständig redigiert und veröffentlicht ist, dramatische Skizzen, politische und soziologische Schriften.

Pessoa ist heutzutage für viele portugiesische Literaten zur Vaterfigur geworden, der Nobelpreisträger José Saramago widmet sich dem Autor in seinem Roman *O Ano da Morte de Ricardo Reis* (Das Todesjahr des Ricardo Reis).

In deutscher Sprache sind die Bücher von Pessoa im schweizerischen *Ammann Verlag* und im *Fischer Taschenbuch Verlag* erschienen. Ángel Crespo veröffentlichte dort 1996 die erste deutschsprachige Biografie über Pessoa.

Werke

- Das Buch der Unruhe 1923-1926
- Alberto Caeiro/Dichtungen
- Ricardo Reis/Oden
- Álvaro de Campos/Dichtungen
- Ein anarchistischer Bankier
- Fragmente zu *Faust*
- Mensagem - Botschaft 1935

José Saramago

José Saramago (* 16. November 1922 in Azinhaga (Portugal)) ist ein portugiesischer Romanautor, Lyriker, Essayist, Erzähler, Dramatiker und Tagebuchautor. 1998 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur verliehen.

Seine Romane spielen in verschiedenen historischen Epochen Portugals, wobei es sich aber nicht um historische Romane im eigentlichen Sinne handelt. Im Mittelpunkt steht meist das Verhalten und Bemühen von einzelnen Personen oder Gruppen (meist Angehöriger der unteren Schichten), mit einer für sie feindlichen Umwelt bzw. Gesellschaft zurechtzukommen.

Saramago erzählt kraftvoll in einer klaren, detailreichen Form. Seine Romane haben teilweise surrealistische und märchenhafte Züge, z. B. wenn in „Stadt der Blinden“ nach und nach alle Einwohner einer Stadt von Blindheit geschlagen werden. Diese Situation bildet den Hintergrund für eine von großer psychologischen und soziologischen Kenntnis zeugenden Schilderung von allgemein-menschlichen Verhaltensweisen. So sind seine Protagonisten gleichzeitig individuelle Personen, die einen Entwicklungsprozess durchlaufen, als auch Charaktermasken, die für bestimmte Personengruppen stehen.

Saramago ist bekennender Atheist und Kommunist; sein Roman „Das Evangelium nach Jesus Christus“ wurde von der katholischen Kirche als blasphemisch eingestuft und führte dazu, dass die portugiesische Regierung die Nominierung für den Europäischen Kulturpreis zurückzog.

Obwohl sich Saramago als Pessimist bezeichnet und trotz mancher an Kafka erinnernden Situationen in seinen Romanen, sind in seinen Texten immer auch Hoffnung, tief wurzelnder Glaube an das Gute im Menschen und in der Welt sowie Appelle an die Humanität zu finden.

Biographie

1922 wurde Saramago in dem kleinen Dorf Azinhaga in der portugiesischen Provinz Ribatejo geboren. Seine Eltern *José de Sousa* und *Maria da Piedade* waren landlose Kleinbauern.

Bei der Eintragung in das Geburtsregister wurde der Spitzname der Familie vom Beamten selbstständig dem Namen von José hinzugefügt, so dass sein vollständiger Name José de Sousa Saramago lautet.

1924 zog die Familie nach Lissabon um, wo der Vater als Polizist arbeitete.

Trotz exzellenter Zeugnisse konnte Saramagos Familie sich den Besuch eines Gymnasiums nicht leisten. Als einzige Möglichkeit blieb ihm, auf eine technische Fachschule zu gehen, er wurde Mechaniker und arbeitete 2 Jahre in einer KFZ-Werkstatt. Während des Besuches der technischen Fachschule kam er zum ersten Mal in Kontakt mit der portugiesischen Literatur. In den nächsten Jahren wurde er ein eifriger Besucher der öffentlichen Bibliothek Lissabons.

Zum Zeitpunkt seiner Heirat mit Ilda Reis (1944) war Saramago Angestellter beim *Social Welfare Service*.

1947 wurde sowohl sein einziges Kind Violante geboren, als auch seine erste Novelle unter dem Titel „Terra do Pecado“ veröffentlicht. Er schrieb noch eine weitere (unveröffentlichte) Novelle. Beim Versuch, weiteres zu schreiben, kam er zu dem Schluss „... dass ich nichts lohnendes zu sagen habe“. Bis 1966 veröffentlichte er daraufhin nichts mehr.

1949 wurde Saramago aus politischen Gründen entlassen. Ende der 1950er begann er, als Produzent für einen Verlag zu arbeiten, so dass er viele wichtige portugiesische Schriftsteller kennen lernte und sich mit einigen befreundete. Ab 1955 arbeitete er auch Teilzeit als Übersetzer.

1966 veröffentlichte er seinen ersten Gedichtsband „Os Poemas Possíveis“, 1970 seinen zweiten „Provavelmente Alegria“.

1967/1968 arbeitete er zusätzlich als Literaturkritiker; die gesammelten Kritiken wurden dann auch 1971 („Deste Mundo e do Outro“) und 1973 („A Bagagem do Viajante: crónicas“) als Bücher publiziert.

Im Jahre 1969 schloss er sich der damals verbotenen Kommunistischen Partei Portugals an.

Nachdem der Scheidung von seiner Frau (1970) ging er eine Beziehung mit der portugiesischen Schriftstellerin Isabel da Nóbrega ein, die bis 1986 andauern sollte.

Nach der Nelkenrevolution 1974 schien Portugal eine kurze Zeit zum Kommunismus zu tendieren. Von April bis November 1975 arbeitete Saramago als stellvertretender Leiter der Tageszeitung *Diário de Notícias*. Nach einer gescheiterten Rebellion kommunistischer Truppenteile ging das bürgerliche Lager als Sieger aus der Revolution hervor; Saramago verlor seinen Posten; ohne Hoffnung auf eine Anstellung entschied er sich, sich ganz der Literatur zu widmen. In der Folge erschienen verschieden Gedichte, Novellen, Romane und Dramen.

1988 heiratete Saramago die spanische Journalistin Pilar del Río. Aufgrund der Zensur der portugiesischen Regierung verlegten Saramago und seine Frau ihren Wohnsitz auf die kanarische Insel Lanzarote. Auch dort schrieb er weitere Werke.

Ende März 2004 wird bekannt, dass Saramago bei den diesjährigen Europawahlen für Portugals Kommunistische Partei kandidieren wird.

Saramago erhielt viele portugiesische und internationale Literaturpreise, so 1998 den Nobelpreis für Literatur. Er besitzt Ehrendokortitel der Universitäten von Turin (Italien), Sevilla (Spanien) und Manchester (Großbritannien).

Werke

Lyrik

- *Os Poemas Possíveis*. Portugália Ed. 1966, Ed. Caminho, 1982
- *Provavelmente Alegria*. Livros Horizonte 1970, Ed. Caminho, 1985
- *O Ano de 1993*. Ed. Futura 1975, Ed. Caminho, 1987

Zeitgeschichte

- *Deste Mundo e do Outro*. Ed Arcádia 1971, Ed Caminho, 1985
- *A Bagagem do Viajante: crónicas*. Ed. Futura 1973, Ed. Caminho, 1986
- *As Opiniões que o DL teve*. Seara NovaEd. Futura, 1974
- *Os Apontamentos: crónicas política*. Seara Nova, 1976, Ed. Caminho, 1990

Tagebücher

- *Cadernos de Lanzarote I*. 1994
- *Cadernos de Lanzarote II*. 1995
- *Cadernos de Lanzarote III*. 1996
- *Cadernos de Lanzarote IV*. 1997
- *Cadernos de Lanzarote V*. 1998

Reisebeschreibungen

- *Viagem a Portugal*. Círculo de Leitores 1981, Ed. Caminho, 1984
- deutsch: Die portugiesische Reise. ISBN 3498063502

Dramen

- *A Noite*. Ed. Caminho, 1979
- *Que Farei Com Este Livro?*. Ed. Caminho, 1980
- "A Segunda Vida de Francisco de Assis." Ed. Caminho, 1987
- *In Nomine Dei*. Ed. Caminho, 1993

Romane und Novellen

- *Terra do Pecado*. Minverva, 1947
- *Manual de Pintura e Caligrafia*. Moraes Ed. 1977, Ed. Caminho, 1984
- deutsch: Handbuch der Malerei und Kalligraphie. ISBN 349922304X
- *Objecto Quase*. Moraes Ed.1978, Ed. Caminho, 1984
- deutsch: Der Stuhl und andere Dinge. ISBN 3499223015
- *Poética dos Cinco Sentidos - O Ouvido*. 1979
- *Levantado do Chão*. Ed. Caminho, 1980
- deutsch: Hoffnung im Alentejo. ISBN 3499223023
- *Memorial do Convento*. Ed. Caminho, 1982, Círculo de Leitores, 1984
- deutsch: Das Memorial. ISBN 3499223031
- *O Ano da Morte de Ricardo Reis*. Ed. Caminho, 1984
- deutsch: Das Todesjahr des Ricardo Reis. ISBN 3499223082
- *A Jangada de Pedra*. Ed. Caminho 1986, Círculo de Leitores, 1987
- deutsch: Das steinerne Floß. ISBN 3499223058
- *História do Cerco de Lisboa*. Ed. Caminho, 1989
- deutsch: Geschichte der Belagerung von Lissabon. ISBN 3499223074
- *O Evangelho Segundo Jesus Cristo*. Ed. Caminho, 1991
- deutsch: Das Evangelium nach Jesus Christus. ISBN 3499223066
- *Ensaio sobre a Cegueira*. Ed. Caminho, 1995
- deutsch: Die Stadt der Blinden. ISBN 3499231816, ISBN 3499224674, ISBN 3498063189
- *Todos os Nomes*. Ed. Caminho, 1997
- deutsch: Alle Namen. ISBN 3499233827, ISBN 3499229218, ISBN 3498063324
- *O Conto da Ilha Desconhecida*. Assírio&Alvim, 1997
- deutsch: Die Geschichte von der unbekanntem Insel. ISBN 3498063359
- *A Caverna* Ed. Caminho, 2000
- deutsch: Das Zentrum. ISBN 3499233304, ISBN 3498063510

Luís Vaz de Camões

Luís Vaz de Camões (* 1524 oder 1525 vermutlich in Coimbra oder Lissabon, † 1579 oder 1580 in Lissabon) gilt als der portugiesische Nationaldichter .

Biographische Angaben über ihn sind spärlich und teilweise nicht gesichert: er studierte vermutlich in Coimbra, diente als Soldat in Nordafrika, lebte in Macao und Goa/Indien und hielt sich in Mosambik auf. Erst ca. 1570 kehrte er nach Portugal zurück.

Camões schrieb u.a. Lieder, Oden und Sonette. Sein Hauptwerk ist das Epos „Os Lusíadas“ (1572), das als „Die Lusiaden“ auch ins Deutsche übersetzt vorliegt. Es erzählt (angelehnt an die Odyssee) die Geschichte der portugiesischen Entdeckungen und Eroberungen in Form eines Versepos.

Musik

Fado

Fado (portugiesisch für Schicksal) ist ein portugiesischer Musikstil der meist von unglücklicher Liebe, sozialen Mißständen, von vergangenen Zeiten oder der Sehnsucht nach besseren Zeiten handelt.

Der Fado beinhaltet unter anderem arabische Elemente, seine viele verschiedene Tonhöhen und viele Molltöne und drückt den Schmerz aus, der die Portugiesen miteinander verbindet.

Bekannte Künstler des Fado sind/waren Amália Rodriguez, Carlos Paredes, die Gruppe Madredeus, Mariza und Teresa Salgueiro .

Geschichte: Seinen Ursprung hat der Fado in den Armenvierteln von Lissabon wo er zunächst in den anrühigen Kneipen im Stadtteil Mouraria auftauchte. Dort wurde er vor allem von unglücklichen Liebhabern, Matrosen und Stadstreichern gesungen.

Im 19. Jahrhundert wurde er auch in bürgerlichen Salons hoffähig.

Mariza

Mariza (*1973 in Mozambique) ist eine bekannte Fadosängerin

Marizas Familie zog 1975 als Mariza 2 Jahre alt war von der ehemaligen portugiesischen Kolonie Mozambique nach Portugal. Dort wuchs sie in dem Lissaboner Stadtteil Alfama auf und sang für die Nachbarn und im Restaurant ihrer Eltern Fados.

Als Mariza die Kindheit hinter sich ließ hatte sie ihre Auftritte mit brasilianischer Musik, Gospel, Jazz und Soul. Nur ab und zu gab es einen Fado-Gesang in ihrem Programm. Dem portugiesischen Schauspieler Raúl Solnado gefiel der Gesang so gut, daß er Mariza zu einem Konzert in Kanada einlud. Dort entdeckte sie den Fado für sich neu.

In Portugal wurde Mariza bei zwei Galas zu Ehren der berühmten Fado-Sängerin Amália Rodrigues bekannt. Sie wurde zur „Besten Fadostimme des Jahres 2000“ gekührt.

Discographie:

- Fado em mim (2001)
- Fado Curvo

Emmanuel Nunes

Emmanuel Nunes (*31. August 1941 in Lissabon) ist ein portugiesischer Komponist.

Biographie: Nunes studierte Harmonielehre und Kontrapunkt an der Musikakademie Lissabon und nahm teil an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik bei Pierre Boulez (1965) und Henri Pousseur (1964). Er zog 1964 nach Paris und ein Jahr später nach Köln, wo er Komposition bei Henri Pousseur und Karlheinz Stockhausen, elektronische Musik bei Jaap Spek und Phonetik bei Georg Heike studierte. In den 1970er Jahren erhielt er verschiedene Stipendiate und errang einige Preise wie den „Premier Prix d'Esthetique Musicale" am Konservatorium Paris.

Ab den 1980er Jahren begann er selbst zu unterrichten, u.a. an der Gulbenkian-Stiftung in Lissabon, am Konservatorium in Paris und bei den Darmstädter Ferienkursen. 1986-1992 nahm er einen Lehrauftrag für Komposition am „Institut für Neue Musik“ der „Musikhochschule Freiburg“ wahr. 1991 wurde Nunes vom portugiesischen Präsidenten zum „Comendador da Ordem de Santiago da Espada“ ernannt. Seit 1992 ist Nunes Professor für Komposition am Konservatorium Paris.

Werke

Orchesterwerke

- 1977: „Ruf“ - Orchesterwerk mit Tonband

Ensemblemusik

- 1986: „Wandlungen“ - Werk für Ensemble und Live-Elektronik

Sonstige Werke

- 1987: „Duktus“
- 1988: „Clivages I und II“
- 1991: „Quodlibet“
- 1992: „Lichtung I“
- 1992: „Chessed IV“
- 1992: „Machina Mundi“

Kunst

Pedro Calapez

Pedro Calapez (*1953 in Lissabon) ist ein portugiesischer Maler. Seine Arbeiten liegen im Spannungsfeld zwischen Malerei und Zeichnung, Gegenständlichkeit und Abstraktion.

Pedro Calapez hatte internationale Ausstellungen auf den Azoren und Madeira, in Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal und Spanien.

Entdecker

Alfonso de Albuquerque

Alfonso de Albuquerque (* 1453 - † 1515), auch *Alfonso der Große* genannt, war ein portugiesischer Seefahrer und Vizekönig in Indien.

Geboren wurde Albuquerque in der Nähe von Lissabon. Seine Jugend verbrachte er am Hofe von König Alfons V. von Portugal. Später nahm er an einem Feldzug gegen die Türken teil, der 1481 mit dem Sieg der christlichen Heere im italienischen Otranto seinen Höhepunkt fand. 1503 unternahm Albuquerque auf einem Schiff der portugiesischen Flotte seine erste Reise nach Indien. Drei Jahre später ernannte ihn König Emanuel I. von Portugal zum Vizekönig aller portugiesischen Besitzungen in Asien. Sein Vorgänger, Francisco de Almeida, weigerte sich zunächst, sein Amt abzugeben, und hielt Albuquerque von 1508 bis 1509 gefangen. Der neue Vizekönig konnte jedoch schließlich befreit werden und sein Amt antreten. 1510 nahm Albuquerque das zu Indien gehörende Goa ein. Im Zuge seiner Erkundungsreisen eroberte er Malabar, Ceylon (heute Sri Lanka), die Sunda-Inseln, die Halbinsel Malacca sowie die am Eingang des Persischen Golfes gelegene Insel Hormuz (damals Ormuz, heute in Oman). Die ihm unterstellten Staatsgebiete regierte Albuquerque mit strenger militärischer Disziplin, von seinen Untertanen wurde er jedoch respektiert und geliebt.

Trotz seiner wertvollen Dienste wurde Albuquerque schließlich Opfer einer Intrige am portugiesischen Königshof. 1515 ernannte König Emanuel, der ihm mittlerweile das Vertrauen entzogen hatte, einen von Albuquerque's Feinden als Nachfolger. Wenige Tage, nachdem er von seiner Absetzung erfahren hatte, starb er auf dem Weg zurück nach Portugal in der Nähe von Goa vor der Malabarküste. 1557 verfaßte Albuquerque's Sohn eine Biographie seines Vaters, die auch dessen sämtliche Aufzeichnungen enthält.

Ferdinand Magellan

Ferdinand Magellan portugiesisch **Fernão de Magalhães**, (* um 1480; † 27. April 1521) war ein portugiesischer Seefahrer, der für die Spanische Krone segelte.



Magellan war der Erste, dem es gelang von Europa westwärts nach Asien zu fahren, und er benannte den Pazifischen Ozean. Außerdem war er der erste Weltumsegler, wenn auch nicht ohne Zwischenhalt: in einer frühen Reise segelte er nach Indonesien, und bei seiner letzten Reise erreichte er den selben Längengrad aus der entgegengesetzten Richtung.

Adlig geboren als Fernão de Magalhães (oder Magalhães), wuchs er als Page am königlichen Hofe von König Juan II. von Portugal und Königin Eleonora auf. Im Alter von 20 Jahren wurde er nach Indien zum Vizekönig Francisco de Almeida zur militärischen Ausbildung gesandt, wo sein Interesse für die Geografie geweckt wurde.

Nach seiner Rückkehr wurde er nach Marokko geschickt, wo er in der Schlacht von Azamor kämpfte und am Knie verwundet wurde. 1512 kehrte er nach Portugal zurück, und lebte am königlichen Hofe von König Manuel I. Nach einem Streit verließ er diesen und bot seine Dienste dem spanischen König (und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation) an.

Zu dieser Zeit fand Magellan eine Karte, basierend auf den Berichten von früheren Reisen, die darauf deuteten, dass am Rio de la Plata eine Durchfahrt zum Pazifischen Ozean existiert. Er entschied als Erster diesen Weg zu nutzen, um die Moluccas, die Gewürzinseln, zu erreichen, - der Schlüssel zum strategisch wichtigen und enorm lukrativen Gewürzhandel.

Am 20. September 1519 segelte Magellan von San Lucar de Barrameda als Kommandeur von fünf spanischen Schiffen los. Nachdem König Manuel I. von Portugal davon erfuhr, sandte er ein Sonderkommando aus um ihn zu verfolgen, aber Magellan konnte entkommen. Seine nächste große Herausforderung bestand in einer Meuterei seiner spanischen Kapitäne, welche er durch die Gefangennahme seines ersten Offizieres beendete. Zügig erreichte die Flotte die südamerikanische Küste, an welcher ihm Wetter und Eingeborene freundlich gegenüberstanden.

Dank dieser guten Bedingungen verzögerte sich seine Abreise, so dass ihn der Winter ereilte, während er noch vor der argentinischen Küste lag.

Magellan entschied sich, den Winter an einem Ort, den er Puerto San Julian nannte, in Patagonien zu verbringen. Es kam zu einer weiteren Meuterei auf dreien der fünf Schiffe. Sie wurde wieder niedergeschlagen, wobei ein Kapitän und ein Geistlicher, die die Meuterei anführten, ausgesetzt wurden.

Ein Schiff wurde zum kundschaften südlich die Küste entlang geschickt, wo es Schiffbruch erlitt. Nur wenige Matrosen kehrten über Land zurück, und informierten Magellan. Am 21. Oktober 1520 schafften sie die mühsame Durchfahrt, welche heute als Magellanstraße bekannt ist, und erreichten den Südpazifik am 28. November. Magellan nannte ihn Pazifischer Ozean (Stiller Ozean) wegen seiner offenbaren Ruhe. (Außerdem gehen noch weitere heute gebräuchliche Namen auf Magellans Weltumsegelung zurück.

So nannte er einen unwirtlichen Landstrich „Feuerland“, da er an dessen Küste einige Lagerfeuer ausgemacht hatte. „Patagonien“ bedeutet ungefähr „Land der Großfüßer“ und wurde ebenfalls von Magellan so getauft.. Desweiteren sah er als erster Europäer die Magellanschen Wolken, die den Bewohnern der Südhalbkugel schon lange bekannt waren.

Drei Schiffe waren übrig, nachdem Estevan Gomez mit einem über die Meerenge zurückkehrte. Sie überquerten den Pazifik und fanden am 6. März 1521 die Marianen und am 16. März die Philippinen. Magellan starb auf den Philippinen am 27. April in der Schlacht von Mactan nachdem er in einem lokalen Konflikt intervenierte.

Nur eines der Schiffe, (Victoria, mit Kapitän Sebastian Elcano) kehrte am am 6. September 1522 nach Spanien zurück.

Eine Reisebeschreibung der Fahrt verfasste Antonio Pigafetta. Eine lesenswerte Biographie schrieb Stefan Zweig.

Martin Behaim

Martin Behaim (* 6. Oktober 1459 in Nürnberg † 29. Juli 1506 in Lissabon), auch „Martin Bohemus“ und lat. „Martinus de Boemia“, war Kosmograph.

Leben: Martin Behaim stammte aus einem angesehenen Nürnberger Patriziergeschlecht; er erlernte seit 1477 zu Mecheln in Flandern den Tuchhandel, ging 1479 nach Antwerpen und im folgenden Jahr nach Lissabon, wo er mit Christoph Columbus bekannt wurde.



König Johann II. von Portugal wählte ihn um 1483 mit in die Kommission zur Anfertigung eines Astrolabiums. Ein Grund für seine Aufnahme in die oberste nautische Behörde Portugals war, dass er sich bei Hofe als Schüler des berühmten Mathematikers und Astronomen Regiomontanus ausgegeben haben soll. Ob er es tatsächlich war, ist unbewiesen. In diesem Zusammenhang wurde vielfach auch behauptet, er habe die Epheremiden "(Sterntafeln)" und den Jakobsstab des Regiomontanus nach Portugal gebracht und damit den Seefahrern die Entdeckungsfahrten über die offene See ermöglicht.

1484 war er als Kosmograph dem Admiral Diogo Cão beigegeben, welcher mit einer Flotte eine Entdeckungsreise der Westküste Afrikas entlang machte. Nach 19 Monaten zurückgekehrt, wurde er am 18. Februar 1485 von König Johann II. zum Ritter geschlagen und ging 1486 nach der azorischen Insel Fayal, wo eine flämische Kolonie bestand, deren Statthalter Jobst von Hurter Behaims Schwiegervater wurde. Hier wohnte Behaim bis 1490, dann verweilte er, mit Ehren und Reichtümern überhäuft, von 1491 bis 1493 in Nürnberg. Dort schuf er gemeinsam mit dem Maler Georg Albrecht Glockenthon anhand einer vorhandenen Weltkarte seinen berühmten Globus (Martin Behaims Erdapfel), der heute noch zu besichtigen ist und schon oft abgebildet und beschrieben wurde, so z.B. in Doppelmayrs „Historischen Nachrichten von nürnbergischen Mathematicis und Künstlern“ (Nürnb. 1730), aber selbst für die damalige Zeit starke Fehler enthält.

Behaim kehrte 1493 über Flandern und Frankreich nach Portugal zurück, hielt sich nochmals bis 1506 auf Fayal auf und ging dann wieder nach Lissabon, wo er 29. Juli 1506 starb. Behaim war mit Kolumbus und Ferdinand Magellan (Fernão de Magalhães) befreundet; sein Einfluss auf ihre Entdeckungen kann jedoch nur sehr gering gewesen sein, und die Behauptung, Behaim sei wegen seiner nautischen Verdienste der eigentliche Entdecker der „Neuen Welt“, gehört ohne Zweifel in den Bereich der Fabel.

Dieser Artikel basiert ursprünglich auf dem Artikel aus Meyers Lexikon von 1888.

Literatur:

- Murr, „Diplomatische Geschichte des berühmten Ritters v. Behaim“, 2. Aufl., Gotha 1801.
- Alexander von Humboldt, „Kritische Untersuchungen etc.“, Bd. 1, Berlin 1852.
- Ghillany, „Geschichte des Seefahrers Ritter Behaim“, Nürnberg 1853.
- „Meyers Konversationslexikon“, 4.Aufl. 1888-90, Bd.2, S.620.

Pedro Alvares Cabral

Pedro Alvares Cabral (* um 1467, † um 1526) war der Entdecker Brasiliens.

Cabral stammte aus einem alten Adelsgeschlecht Portugals. Nachdem Vasco da Gama den Seeweg nach Asien entdeckt hatte, ernannte Manuel I. Cabral zum Befehlshaber der zweiten Indienexpedition. Mit 1500 Mann auf 13 Schiffen stach seine Flotte am 9. März 1500 von Lissabon aus in See. Um die Passatwinde zu nutzen und den widrigen Strömungen und Windverhältnissen an der westafrikanischen Küste zu entgehen, ließ Cabral bei den Kapverdischen Inseln die Schiffe in einem weiten Bogen nach Westen ausschwenken. Der Äquatorialstrom des Atlantik trieb seine Flotte zur Küste eines bis dahin unbekanntes Landes: Brasilien. Cabral nahm das Land am 21. oder 24. April für die portugiesische Krone in Besitz und nannte es Terra da Santa Cruz (Land des Heiligen Kreuzes).

Ein Schiff schickte Cabral mit der Nachricht von der Entdeckung nach Portugal zurück. Er selbst setzte die Fahrt nach Indien fort. Am 29. Mai 1500 verlor er in einem Sturm vier Schiffe mitsamt ihren Mannschaften, darunter auch den berühmten Entdecker Bartolomeo Diaz. Auf der Weiterfahrt gingen nochmals drei Schiffe unter. Schließlich landete er in Calicut, wo er in Kämpfen mit arabischen Kaufleuten weitere 50 Mann verlor. Cabral setzte die im die im Hafen liegenden indischen Schiffe in Brand und beschoß die Stadt mit Kanonen. Anschließend segelte er nach Cochin, südlich von Calicut dessen Radscha ihn freundlicher aufnahm. Bei beiden Städten legte Cabral Faktoreien an und etablierte damit die ersten Handelsbeziehungen zwischen Portugal und Indien. Mit einer reichen Fracht an Gewürzen und anderen indischen Waren kehrte Cabral im September 1501 nach Lissabon zurück.

Vasco da Gama

Dom **Vasco da Gama**, Graf von Vidigueira (* 1468 oder 1469 in Sines, † 24. Dezember 1524 in Cochin, Indien) portugiesischer Seefahrer und Entdecker des Seewegs nach Indien.

Biographie: Über Vasco da Gamas Jugend und sein Leben vor seiner großen Entdeckungsfahrt ist wenig bekannt. Er muss sich aber schon früh als fähiger Seemann und Kapitän ausgezeichnet haben. Denn obwohl Bartolomäus Diaz bereits um die Jahreswende 1487/88 als erster Europäer die Südspitze Afrikas umsegelt hatte, erteilte König Manuel I. von Portugal nicht ihm, sondern da Gama den Auftrag, den letzten noch fehlenden Abschnitt der Gewürzroute nach Indien zu erkunden, die die Portugiesen seit 80 Jahren suchten. Das Ziel ihrer Expeditionen war es, den arabischen, persischen, türkischen und venezianischen Zwischenhandel auszuschalten, der Gewürze wie Pfeffer in Europa extrem verteuerte.



Die Indienexpedition: Da Gama verließ am 8. Juli 1497 den Hafen Rastello bei Lissabon mit vier Schiffen und erreichte am 4. November die Sankt-Helena-Bucht an der Westküste Südafrikas. Anschließend umfuhr er das Kap der guten Hoffnung in einem großen Bogen und landete am 25. November in der Mosselbai. Am 7. April 1498 erreichte er Mombasa, wo ihn arabische Kaufleute an der Weiterfahrt zu hindern suchten. Da Gama segelte weiter zu der ostafrikanischen Stadt Malindi, einer Handelskonkurrentin von Mombasa. Deren Sultan stellte ihm einen Navigator für die Überfahrt nach Indien zur Verfügung.

Am 20. Mai 1498 landete Vasco da Gama in Calicut an der Malabarküste. Zum ersten Mal hatte ein europäisches Schiff Indien auf dem Seeweg um Afrika herum erreicht. Da Gama schloss einen Handelsvertrag mit dem Samudrin (König) von Calicut und trat mit seinen Schiffen, voll beladen mit kostbaren Gewürzen am 8. Oktober die Rückreise an. Das erste Schiff seiner Flotte erreichte die Heimat am 10. Juli 1499. Vasco da Gama selbst, der sich wegen seines an Skorbut tödlich erkrankten Bruders einige Wochen auf den Azoren aufgehalten hatte, traf am 9. September wieder in Lissabon ein, wo ihm ein triumphaler Empfang bereitet wurde.

Weitere Reisen: Die zweite portugiesische Indienexpedition leitete Pedro Alvares Cabral, der bei dieser Gelegenheit 1500 zufällig Brasilien entdeckte. Die dritte Fahrt 1502 stand wieder unter dem Kommando Vasco da Gamas. Diesmal brach er mit 21 schwer bewaffneten Schiffen auf, legte in Ostafrika Stützpunkte an und baute Portugals Stellung an der indischen Malabarküste weiter aus. Dabei schreckte er auch vor Gewaltanwendung nicht zurück und ließ vor allem den Widerstand arabischer Händler gegen die neue Konkurrenz

aus Europa rücksichtslos zusammenschießen. Mit zum Teil erzwungenen Handelsverträgen sicherte er Portugal das Monopol im europäischen Gewürzhandel und legte den Grundstein für sein Kolonialreich in Asien. Innerhalb weniger Jahre errang Portugal eine hegemoniale Stellung als Seemacht im Indischen Ozean.

Nach der Rückkehr von seiner zweiten Reise lebte da Gama, den König Manuel zum Mitglied des Christusordens gemacht hatte, zurückgezogen auf seinen Besitzungen in Portugal. 1524 wurde er noch einmal als Vizekönig nach Indien entsandt, wo er aber schon kurz nach seiner Ankunft starb. Zunächst in Cochin beigesetzt, wurden seine Gebeine später nach Lisabon überführt.

Das „Museu Naval“ (Seefahrtsmuseum) in Faro stellt Modelle historisch bedeutsamer Schiffe aus, darunter eines der Galleone „São Gabriel“, Vasco da Gamas Flaggschiff.

Literatur

- Gernot Giertz (Hg.), „Vasco da Gama. Die Entdeckung des Seewegs nach Indien; Ein Augenzeugenbericht 1497-1499“, Berlin 1990
- Fernand Salentiny, „Die Gewürzroute. Die Entdeckung des Seewegs nach Asien; Portugals Aufstieg zur ersten europäischen See- und Handelsmacht“, Köln 1991

Wissenschaftler

António Caetano de Abreu Freire Egas Moniz

António Caetano de Abreu Freire Egas Moniz (*29. November 1874, Estarreja bei Aveiro; † 13. Dezember 1955) war ein portugiesischer Neurologe und Politiker. Nobelpreisträger 1949 für Physiologie und Medizin.

Von 1909 bis 1944 war Egas Moniz Professor an der Universität von Lissabon.

1917 war er portugiesischer Botschafter in Spanien.

Von 1918 bis 1919 war er portugiesischer Außenminister und leitete die portugiesische Delegation bei der Pariser Friedenskonferenz.

Er entwickelte 1928 die Arteriographie der Hirngefäße am lebenden Menschen. Dazu injizierte er radioaktive Kontrastmittel in das Blut der Patienten um dann das Gehirn zu fotografieren und anhand der Bilder Tumore zu finden.

Egas Moniz war der Begründer der Psychochirurgie. 1935 führte Moniz an einem Patienten mit unheilbarem Hirnschaden die erste Leukotomie durch. Dabei werden die Nervenbahnen in der vorderen Gehirnregion durchtrennt. Durch das umstrittene Verfahren konnten Kranke von ihren Wahnvorstellungen geheilt werden.

1940 schrieb er das Buch *Die cerebrale Arteriographie und Phlebographie*.

Egas Moniz bekam 1949 zusammen mit Walter Rudolf Hess für die Entdeckung der funktionalen Organisation des Zwischenhirns für die Koordination der Tätigkeit von inneren Organen den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

Landschaften und Sehenswürdigkeiten

Regionen

Nordportugal mit einem gebirgigen Hinterland:

- Minho (Braga)
- Trash-os-Montes (Vila Real, Bragança)
- Douro (Porto)

Mittelportugal mit Badeorten und Fischerdörfern an der Küste:

- Beira Litoral (Coimbra)
- Beira Alta (Viseu, Guarda)
- Beira Baixa (Castelo Branco)
- Estremadura (Leiria)
- Ribatejo (Santarém)
- Lissabon und das Tejo-Tal

Südportugal

Alentejo

Der **Alentejo** ist eine Region von Portugal. Er umfaßt die Distrikte Portalegre, Évora und Beja zur Gänze sowie den Südteil des Distrikts Setúbal.

Nachbarregionen sind Região Centro und Lisboa e Vale do Tejo im Norden und Algarve im Süden. Im Osten grenzt der Alentejo an Spanien, im Westen liegt der Atlantische Ozean.

Die Fläche des Alentejo umfaßt mit 27 145 km² 31% des portugiesischen Festlands. Die Region hat eine Bevölkerung von 526.000 (2001, 5% von Festlands-Portugal).

Die Region unterteilt sich in 5 statistische Unterregionen: Alentejo Central, Alentejo Litoral, Alto Alentejo, Baixo Alentejo

Der Alentejo hat 47 Gemeinden (15,2% aller portugiesischen Gemeinden).



Algarve

Die **Algarve** (von arab. „al-gharb“, der Westen) ist ein ehemals eigenes Königreich, heute als Landschaft im Süden der touristisch am stärksten erschlossene Teil Portugals.

Geographie: Die Algarve grenzt im Norden an das Alentejo, im Westen und Süden an den Atlantik und im Osten bildet der Rio Guadiana die Grenze zu Spanien. Die Küstenlinie der Algarve erstreckt sich im Süden über 155 km von Ost nach West, und im Westen nochmals 52 km nach Norden.

Von der spanischen Grenze bis nach Faro zieht sich eine Flachküste, von Faro bis zum Kap St. Vinzenz bei Sagres, dem südwestlichsten Punkt Europas, eine steile Felsenküste mit einzelnen Sandbuchten und zahlreichen Grotten. Die höchste Erhebung der Algarve bildet das Gebirge der Serra de Monchique.

Das administrative Zentrum der Region ist Faro, das auch einen internationalen Flughafen besitzt. Außer Faro ist von den Städten in der Algarve vor allem noch Sagres zu erwähnen, das aufgrund seiner exponierten Lage am südwestlichsten Zipfel Portugals Ausgangspunkt der Reisen Heinrich der Seefahrers gewesen sein soll.



Zu den wichtigsten Orten gehören Albufeira, Faro, Lagoa, Lagos, Loulé, Olhão, Portimão, Quarteira, Sagres, Silves, Tavira und Vila Real de Santo António.

Geschichte: Schon ca. 1000 v. Chr. errichteten die Phönizier Häfen entlang der Küste der Algarve. Die Karthager gründeten ca. 550 v. Chr. Portimão (lat. Portus Hannibalis). Im zweiten Jahrhundert v. Chr. entstanden im Zuge der römischen Besiedelung der iberischen Halbinsel zahlreiche Villen, deren Ruinen noch heute - vornehmlich in der Gegend von Lagos, besichtigt werden können.

Nach einer Besiedelung durch die Goten im fünften Jahrhundert wurde die Algarve ab 711 von den Mauren eingenommen. Der arabische Name „al-gharb“ (der Westen) erklärt sich aus der geographischen Sicht Andalusiens. Die maurische Herrschaft endete im 13. Jahrhundert.

Von 1595 bis 1808 war die Algarve ein halb-autonomes Gebiet mit eigener Steuerhoheit im portugiesischen Staatsverband. Die portugiesischen Könige führten in dieser Zeit den Titel eines Königs von Portugal und Algarve.

Als 1807 Napoleon in den Norden Portugals einmarschierte, wurde die Algarve von spanischen Truppen besetzt. Diese Besetzung endete durch die Rebellion von Olhão im Jahre 1808.

Tourismus: Während auf den 4.960 km² nur 395.208 (2001) dauerhafte Einwohner leben, kann diese Zahl in den Sommermonaten auf mehr als das dreifache ansteigen, wenn die Sommerquartiere gefüllt sind.

Besonders beliebte Strände sind Praia da Rocha, Meia Praia, Praia da Dona Ana und Praia dos Tres Irmaos.

Insbesondere bei Golfern ist die Region beliebt.

Autonome Regionen

Azoren, Inselgruppe im Atlantik

Die **Azoren** sind eine Gruppe von neun Inseln, die im Atlantik zwischen Europa und Nordamerika liegen. Politisch gehören die Azoren zu Portugal. Mit 2.351,1 m ist der gleichnamige Vulkan auf der Insel Pico die höchste Erhebung Portugals. Die Azoren umfassen eine Grundfläche von 2.334 km². Sie wurden 1427 von den Portugiesen entdeckt. Die neun Inseln werden in drei Gruppen aufgeteilt. Im äußersten Westen Corvo und Flores.



Zur Mittelgruppe zählt man die Ilha do Faial. Sie ist die westlichste der mittleren portugiesischen Azoreninseln; sie liegt auf 38.6° nördlicher Breite und 28.7° westlicher Länge. Ihre Fläche beträgt 172 km²; der Cabeço Gordo ist mit 1043 Meter die höchste Erhebung (Caldeira). Die Insel hat 16 000 Einwohner, ihre Hauptstadt ist Horta. Aufgrund des vulkanischen Ursprungs; der letzte Ausbruch des Vulcão dos Capelinhos ereignete sich am 27. September 1957.



Des weiteren ist die Insel Pico ein Teil der Mittelgruppe der Azoren. Die Insel erhielt ihren Namen von dem dominanten Vulkankegel von 2351 Meter Höhe -- Pico heißt auf portugiesisch Gipfel. Die Insel liegt auf 28° 20' westlicher Länge und 38° 30' nördlicher Breite und ist durch den Canal do Faial nur 5 km von der Insel Faial getrennt. Neben dem Fährhafen Madalena, direkt gegenüber der Insel Faial im Westen gelegen, ist Lajes im Süden als ehema-

liger Walfangstützpunkt und im Norden die Stadt und der Hafen von São Roque von Bedeutung. Sie ist 42 km lang und 15 km breit, die Gesamtoberfläche beträgt 442 km². Hinter dem Pico erstreckt sich eine Hochebene mit kleineren Vulkankegeln und -kratern, auf der größere Rinderherden gehalten werden.

Der Wein der Insel ist in der Regel rot und schwer und hat auf Grund der vulkanischen Erde ein einzigartiges Aroma. Im 19. Jahrhundert wurde der Wein bis an den Zarenhof nach St. Petersburg exportiert. In zahllosen kleinen Adegas wird bis heute nicht nur der Wein sondern

auch der selbstgebrannte Aquadente angeboten. Der Walfang, den die Inselbewohner in kleinen mit 10 bis 20 Ruderern besetzten Booten mit sehr viel Mut betrieben, wurde lange aufgegeben. Heute kann man aber in Lajes das Walfangmuseum besuchen oder eine Tour in kleinen Booten zur Walbeobachtung buchen.

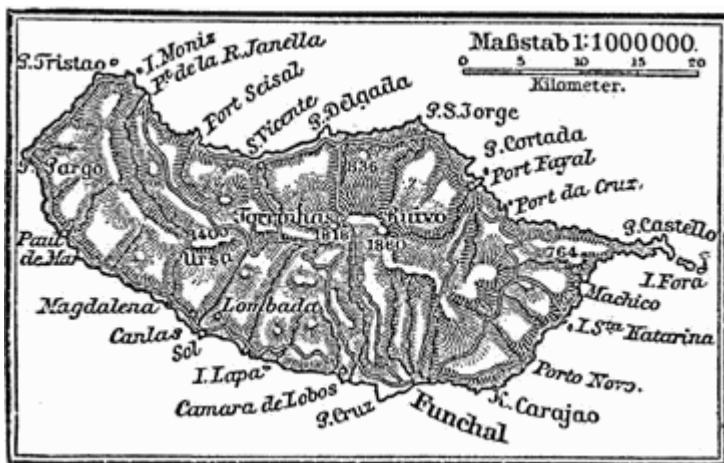


Zu den Inseln der Mittelgruppe gehören auch São Jorge, Graciosa und Terceira.

Im Osten liegen São Miguel, die Hauptinsel und Santa Maria, die südöstlichste Insel der zu Portugal gehörenden Azoren. Ca. 6000 Einwohner leben auf 97km². Santa Maria ist bekannt für die Herstellung von Kunstgewerbe, Töpferwaren und verfügt über Brennereien und Fischverarbeitung. Die Insel lässt sich in zwei unterschiedliche Regionen unterteilen: Eine flache, sehr trockene und sonnenscheinreiche mit dem Hauptort Vila do Porto (gegründet um 1430) und dem inzwischen zivilen Flughafen (bis Ende des 2. Weltkrieges US-amerikanischer Luftwaffenstützpunkt). Die andere Region ist hügelig (bis 590 m über Meereshöhe, Pico Alto). Die Wolken, die sich an den Bergen abregnen, sorgen in dieser Gegend für eine reichhaltige Vegetation, die auch ein wenig Landwirtschaft zulässt.

Madeira, Inselgruppe im Atlantik

Madeira ist eine portugiesische Insel etwa 1000 km südwestlich von Lissabon und 600 km westlich der marokkanischen Küste im Atlantischen Ozean gelegen. Sie gehört mit der kleineren Insel Porto Santo und zwei unbewohnte Inselgruppen, den Ilhas Desertas und die Ilhas Selvagens zu einem Archipel, der die autonome Provinz Madeira bildet.



Daten

Fläche: 795 km²

Einwohner: ca. 265.000

Hauptstadt: Funchal (128.000 Einwohner)

Landschaftsbild

Madeira ist, wie auch ihre Nachbarn, die Azoren und die Kanarischen Inseln ebenfalls vulkanischer Herkunft. Der Pico Ruivo ist mit 1862 m einer der höchsten Berge Portugals. Die Küste von Madeira ist steil und felsig. Die Berge sind zum Teil stark bewaldet, so weit sie nicht für die intensive Landwirtschaft genutzt werden. Im Norden der Insel regnet es häufig, der Süden ist dagegen subtropisch warm. In ausgeklügelten Bewässerungsanlagen, den Levadas wird das lebenswichtige Wasser nach Süden, zu den Plantagen und Gärten geführt.

Tourismus

Die Engländer dominieren unter den Gästen in Funchal. Für sie ist Madeira eine nahegelegene Destination. Dies spiegelt sich in der Gastlichkeit auf Madeira wieder, wie z.B. im prächtigen Frühstück und gutem Tee.

Levadas werden die Wassergräben auf der Insel genannt, mit denen Wasser aus den niederschlagsreicheren Gebieten im Norden und im Zentrum der Insel zu den Anbaugebieten im Süden geleitet wird. Heute werden sie außer zum Transport des Wassers vor allem touristisch genutzt, indem auf den am Rande zur Wartung verlaufenden Pfaden Wanderwege ausgeschildert wurden.

Sie dienen heute auch den vielen Touristen für recht bequeme, jedoch mutige Bergwanderungen. Auf Madeira selbst sind Strände rar. Die Nebeninsel Porto Santo (2 bis 3 Stunden mit der Fähre oder 15 Minuten Flug) bietet dagegen einen wunderschönen weichen Sandstrand.

Geschichte

Die bis dahin unbewohnten Inseln wurden bereits im Mittelalter entdeckt und um 1420 von den Portugiesen besiedelt, das kostbare Lorbeerbaumholz vor allem für den Schiffsbau gebraucht. Aber auch der Zuckerrohanbau spielte in den ersten Jahrhunderten eine wichtige Rolle. Für die Segler in die Neue Welt, nach Amerika oder Indien war Madeira eine wichtige Station, Madeira war ein lebhafter Umschlagplatz für aus Westafrika kommende Sklaven-

händler. Der letzte Kaiser Österreichs Karl wurde 1921 mit seiner Frau Zita 1892 bis 1989 nach Madeira ins Exil verbannt. Er starb am 1. April 1922 in Monte oberhalb Funchal an einer Grippe, nur kurz nach dem verlorenen Weltkrieg. Österreichs Kaiserin Elisabeth Sisi (1837 - 1898) verbrachte hier im Winter 1860/61 ein halbes Jahr, fand Madeira langweilig und reiste lieber an den Genfersee.

Madeirawein

Der **Madeirawein**, oft auch nur kurz "Madeira" genannt ist eine Besonderheit und unentbehrlich in jeder guten Küche. Natürlich kann er auch getrunken werden, das hat er ja mit einigen Weinen der Welt gemeinsam, doch als die Grundlage zur Madeira-Sauce ist er in den kulinarischen Olymp erhoben worden.

Braguinha

Die **Braguinha** ist eine kleine viersaitige Gitarre aus Madeira. Nach der Einführung des Instrumentes auf Hawaii entstand daraus die Ukulele.

Flüsse

Douro

Der **Douro** ist ein Fluss in Nord-Portugal und Nordwest-Spanien (span. Bezeichnung: **Duero**). Er ist etwa 895 km lang und hat ein Einzugsgebiet von etwa 98.400 km². Damit stellt er die Hauptentwässerung von Altkastilien dar. Dort sind mehrere Stauanlagen angelegt.

In Portugal stellt er die Grenze zwischen den Landschaften Trás-os-Montes und Duoro gegenüber Beira dar. Der Duero mündet bei Porto in den Atlantik.

Ribera del Duero ist ein bedeutendes Weinanbaugebiet in Spanien. Mit ca. 13000 ha macht es rund ein Viertel der Anbaufläche des Weinbaugebietes Rioja aus. Die Hauptrebsorte ist der Tempranillo.

Tejo

Der **Tajo** (oder **Tejo**) ist der längste Fluss der iberischen Halbinsel. Er ist 1007 km lang und mündet bei Lissabon in den Atlantik.



Pflanzen und Tiere

Haubenlerche

Die **Haubenlerche** („*Galerida cristata*“) ist eine Vogelart aus der Familie der Lerchen.



Beschreibung

Die Haubenlerche wird etwa 18 cm groß und ca. 45 g schwer, unauffällig gefärbt, von gedrungenere Gestalt, mit kräftigem gebogenen Schnabel, mittelhohen Füßen, großen breiten Flügeln und einer Tolle auf dem Kopf. Die Färbung des Federkleids ist dunkel-grau gestreift, die Unterseite ist weiß im Bereich der Flügel rötlich. Ihr Schwanz weist einen rostbraunen Außensaum auf.

Der Lockruf klingt wie "trüdriritrieh" und bildet auch das Hauptmotiv des Gesanges, der oft vom Boden und manchmal im Fluge vorgetragen wird. Er ist sehr melodios; es werden sogar andere Vögel imitiert.

Ökologie

Ernährung: Ihre Nahrung besteht aus Samen von Wildkräutern und Gräsern, im Winter mit einem wechselnden Anteil an Kleintieren.

Lebensraum: Im allgemeinen bevorzugt die Haubenlerche offenes trockenes Grasland, ist aber auch an Feld- und Straßenrändern, in Industriegebieten, Häfen und in Städten anzutreffen.

Vorkommen: Das Verbreitungsgebiet der Haubenlerche erstreckt sich über Eurasien von Portugal bis Nordostchina und Ostindien und in Südafrika bis nach Niger.

Brutbiologie: Das Weibchen baut ein gutes getarntes Nest am Boden, manchmal auch an Böschungen und Steinmauern. Es werden zwischen April und Juni zweimal zwei bis fünf Eier, die 11 bis 14 Tage bebrütet werden. Die Jungen verlassen das Nest neun bis elf Tage nach dem Schlüpfen.

Ichneumon

Im weiteren Sinne werden als **Ichneumons** eine große Zahl afrikanischer Arten der Mangusten bezeichnet. Im engeren Sinne meint Ichneumon die mit dem Indischen Mungo eng verwandte Art *Herpestes ichneumon*. Der Ichneumon vertritt den Mungo in Afrika und ist außerdem als einzige Manguste auch auf europäischem Boden heimisch.

Merkmale: Der Ichneumon hat eine Kopfumpflänge von 65 cm. Hinzu kommen 45 cm Schwanz. Er hat ein langhaariges, graues Fell und ist insgesamt eine unauffällige Erscheinung. Die Augen sind von nackten Ringen umgeben

Lebensraum: Ichneumons sind in fast ganz Afrika verbreitet und fehlen nur in trockenen Wüsten und sehr dichten Regenwäldern. Ihr bevorzugtes Habitat ist die Savanne. Außerdem gehören Spanien, Portugal und Palästina zum natürlichen Verbreitungsgebiet des Ichneumons. Durch den Menschen eingeschleppt wurde er in Italien und auf Madagaskar.

Lebensweise: In der ganzen Lebensweise zeigen Ichneumons sehr starke Parallelen zum Mungo. Er geht tagsüber auf Nahrungssuche und frisst Insekten, Nagetiere, Vögel und Reptilien. Wie der Mungo kann er Giftschlangen durch blitzschnelles Zupacken überwältigen. Außerdem frisst der Ichneumon gerne Eier, die er mit den Hinterbeinen aufnimmt und gegen einen Felsen schleudert, um die Schale zu knacken.

Sonstiges: Im alten Ägypten wurde der Ichneumon als heiliges Tier verehrt und findet sich in zahlreichen Fresken und Reliefs, vor allem aus der Ptolemäerzeit, aber auch schon aus dem Alten Reich. Die Beliebtheit des Ichneumons hängt wie die des Mungos in Indien mit seinem Ruf als Schlangenkämpfer zusammen. Aristoteles beschrieb diese Schlangenkämpfe, und Herodot schilderte, dass Ichneumons einbalsamiert und an heiligen Orten begraben würden. Plinius der Ältere berichtet von einem ägyptischen Volksglauben, wonach der Ichneumon schlafenden Krokodilen ins Maul springe, ihnen das Herz herausreißt und sie damit tötet. Dies hat natürlich keinerlei Realitätsbezug, trug aber zur Beliebtheit des Ichneumons bei. Der Name *Ichneumon* kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie *Aufspürer*.

Korkeiche

Die **Korkeiche** (*Quercus Suber L.*, port. *Sobreiro*) ist eine immergrüne Eichenart die bis zu 20 Meter hoch wird. Sie wächst hauptsächlich in Südwest-Europa und Nordwestafrika.



Der *männliche* Kork den der Baum in den ersten Jahren bildet ist wertlos. Er wird vorsichtig abgeschält um die junge Rinde die darunter liegt nicht zu beschädigen. Ab dem 20. bis etwa zum 150. Jahr wird der *weibliche* Kork etwa alle 10 bis 12 Jahre vom Stamm geschält. Dann erst hat der Kork die Dicke um damit den teuren Flaschenkork herzustellen.

Die Korkeiche wird in Algerien, Frankreich, Italien, Marokko, Portugal, Spanien und Tunesien angebaut. Die europäische Korkindustrie produziert etwa 340.000 Tonnen Kork im Wert von 1.5 Milliarden Euro und beschäftigt etwa 30.000 Menschen.

Etwa 50% des Weltkorkverbrauchs wächst in Portugal. Dort werden etwa 180.000 Tonnen jährlich hergestellt. Das Hauptanbaugebiet Portugals ist der Alentejo wo man Korkeichenplantagen meist in Kombination mit Weidewirtschaft und Getreideanbau findet. Die Fabriken Portugals in denen der Kork verarbeitet wird liegen vor allem in der Nähe Lissabons und im Norden des Landes.

Zur Markierung bekommen die frischgeschälten, rot leuchtenden Stämme in Portugal die Jahreszahl aufgemalt. Zum Beispiel wenn der Baum 2003 geschält wurde bekommt die Eiche eine 3. Somit weiß der Bauer daß die Korkeiche erst wieder 2012 geschält werden darf.

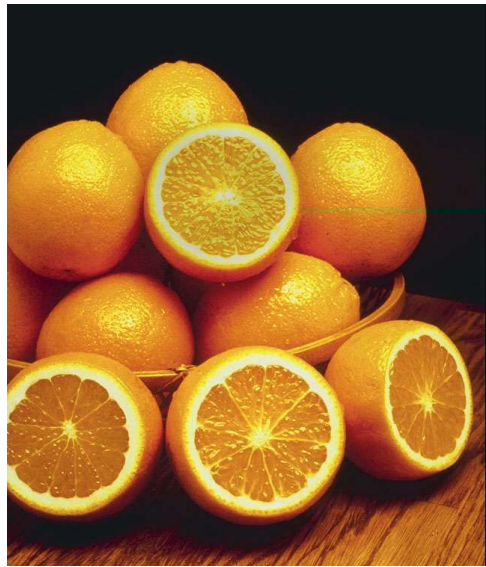
Deutschland ist einer der wichtigsten Abnehmer des portugiesischen Korks.

Die Platten bester Qualität werden zur Herstellung von Flaschenkorken verwendet. Die 2 Wahl findet Verwendung als Fußbodenkork oder Tapeten. Der schlechteste Kork wird als Dämmmaterial oder Granulat verwendet. Das Granulat wird dann zum Beispiel als Fußbett für Sandalen gepresst.

Orange

Die **Orange** (lat. *Citrus sinensis*, auch **Apfelsine**) stammt aus China und ist im 15. Jahrhundert nach Europa gekommen, wo sie zunächst fast ausschließlich in Portugal angebaut wurde.

Heute ist sie die meistangebaute Zitrusfrucht der Welt. Die Farbe Orange ist nach der Frucht benannt. Der Name Orange stammt aus dem arabischen (Naranja). Der Name Apfelsine aus Apfel-Sine, chinesischer Apfel.



Arten

Man unterscheidet die verschiedenen Arten nach Reifegrad und Erscheinungsbild:

Blondorangen (wichtigste Sorte)

- „Shamouti“ (auch *Jaffaorange*), wird hauptsächlich in Israel angebaut.
- „Valencia“ oder auch „Valencia Late“ genannt, hauptsächlich im Mittelmeerraum, Südafrika und den USA angebaut
- „Baladi“
- „Hamlin“
- „Hart's Tadiff“

Navelorangen (ursprünglich in Brasilien beheimatet), auch *Bahia-Orangen* genannt. Ihr Merkmal ist eine Ausstülpung an der Spitze, wo sich eine zweite, meist unterentwickelte Tochterfrucht gebildet hat.

- „Washington Navel“, erkennbar durch die große Ausstülpungen an der Spitze und oft riesige Fruchtgröße.
- „CaraCara“, eine Selektion der *Bahia* mit rotem Fruchtfleisch
- „Navelina“, eine spanische Selektion in kleinerer Fruchtgröße fast ohne Tochterfrucht.
- „Navelate“, eine spätreifende spanische Selektion

Blutorangen (wegen des tiefroten Fleisches, bei einigen Arten auch der Schale). Die typisch rote Fruchtfleischfärbung entsteht erst durch die Nachtfröste, dadurch wird auch die Frucht noch zusätzlich süßer. Deswegen brauchen Blutorangen ganz bestimmte Lagen, zum Beispiel die Hänge des Ätna in Sizilien, wo die Moro-Orangen wachsen.

- „Sanguine“ (Rundblut)
- „Double fine“ (Blutoval)
- „Moro“
- „Tarocco“
- „Sanguinello“

Wuchs

Orangen wachsen an bis zu 3 m hohen Bäumchen, die Pflanze kann aber auch 10-15 Meter hoch werden. Der Orangenbaum hat grüne, elliptisch zugespitzte, lederartige Blätter und treibt weiße, einzeln oder in Gruppen stehende Blüten aus. In Europa blüht er von Februar bis Juni. Orangenbäume entwickeln, wie viele Zitrusfrüchte, auch ohne Fremdbefruchtung Früchte.



Verwertung

In Europa werden die Orangen im Dezember und Juni geerntet. Neben den Früchten und dem aus ihnen gewonnenen Saft, welcher zum Großteil aus Brasilien stammt und in Form von Konzentrat (Sirup) gehandelt wird, wird aus den Blüten (selten aus *Citrus sinensis*, häufiger aus *Citrus aurantium*, der Pomeranze) der Duftstoff „Neroli“ und aus den Orangenschalen das Terpen *D-Limonen* gewonnen, das als biogenes Lösemittel vielseitig verwendet wird. Hauchdünne, Bitterstoff-freie Orangenschalen, wie sie zum Aromatisieren vieler Speisen benötigt werden, gewinnt man mit dem Zesteur.

Pardelluchs

Der **Pardelluchs** (*Lynx pardinus*) ist ein sehr seltener Luchs Spaniens und Portugals.

Merkmale

Pardelluchse sehen dem Eurasischen Luchs sehr ähnlich, sind aber wesentlich kleiner. Mit einem Körpergewicht von 12 kg bringen sie weniger als zwei Drittel des Gewichts eines Eurasischen Luchses auf die Waage. Das Fell ist meistens deutlicher und stärker gefleckt als das des nördlichen Verwandten. Ansonsten hat der Pardelluchs alle typischen Luchsmerkmale: den kurzen Schwanz, die großen Pinselohren, den kräftigen, kurzen Körper und die langen Beine.

Lebensraum

Die ursprüngliche Verbreitung erstreckte sich wohl über ganz Spanien und Portugal. Heute gibt es noch etwa 1000 Individuen, die in neun voneinander getrennten Populationen über die Iberische Halbinsel verstreut leben. Etwa fünfzig Pardelluchse leben in der portugiesischen Algarve, die übrigen in Spanien. Die größte Population lebt im Coto-Doñana-Nationalpark.

Bevorzugtes Habitat ist baumbeständenes, offenes Land. Pardelluchse sind viel weniger ausgeprägte Waldtiere als Eurasische Luchse. Dass die meisten Pardelluchse heute im Gebirge leben, liegt an der starken Verfolgung und nicht an einer natürlichen Bevorzugung von Höhenlagen als Habitat.

Lebensweise

Pardelluchse sind nachtaktive Einzelgänger. Ihre Hauptbeute sind Wildkaninchen (fast 95 % der Nahrung). Sie sind so abhängig von den Kaninchenbeständen, dass Schwankungen der Kaninchenpopulationen stets gravierende Auswirkungen auf die Pardelluchse haben.

Die Myxomatose betrifft somit indirekt auch den Pardelluchs.

Die übrigen 5 % der Nahrung machen Vögel und Nagetiere aus, die aber nur gefressen werden, wenn keine Kaninchen verfügbar sind.

Erzvorkommen

Wolframit

Wolframit ist ein im monoklinen Kristallsystem kristallisierendes Wolframat-Mineral mit chemischer Zusammensetzung $(\text{Fe},\text{Mn})\text{WO}_4$. Von grauer bis braunschwarzer Farbe liegt seine Härte zwischen 5 und 5,5.

Vorkommen: Wolframit wird hauptsächlich in Pegmatit- und Quarz-Adern gefunden, tritt aber auch mit anderen Erzmineralen wie Zinkblende, Cassiterit oder Bleiglanz vergesellschaftet auf. Bedeutendere Lagerstätten finden sich im spanischen Coruna und im portugiesischen Panasqueira.

Bedeutung als Rohstoff: Wolframit ist das bedeutendste Wolfram-Erz.



Portwein

Portwein ist ein schwerer Südwein aus Portugal. Die Trauben dürfen nur von Reben in einem genau umgrenzten Gebiet im nordportugiesischen Douro-Tal geerntet werden. Dann werden sie mit dem Lastwagen (früher mit Schiffen, die heute in Porto zu Dekorationszwecken vor Anker liegen) in die großen Portweinkellereien nach Vila Nova de Gaia, am Ufer des Douro gegenüber von Porto gelegen, gebracht und dort zu Portwein verarbeitet. Die meisten Portweinkellereien befinden sich heute im Besitz internationaler Konzerne. Es gibt nur noch wenige Familienbetriebe.



Der eigentliche Vorgang, der Wein zu Portwein macht, ist die Avinierung, das Aufspritzen, des gärenden Mostes mit hochprozentigem Weinbrand. Hierbei wird die Gärung der Portweine, sowohl rot als auch weiß, durch Zugabe von ca. 80%igem Weinbrand gestoppt. Der Zeitpunkt des Stoppens bestimmt dabei den verbleibenden Restzucker, also die Süße des Portweins. Je weiter der Wein bereits vergoren ist, desto weniger Brand wird hinzugefügt. Portwein hat als Endprodukt einen Alkoholgehalt von 18 und 21 Volumen%. Dadurch ist er unbegrenzt lagerfähig.

Verschiedene Arten des Portweins sind :

- Tawny Port
- Ruby Port
- White Port

White Port wird aus weißen Trauben hergestellt, während Ruby und Tawny Port aus roten Trauben produziert werden. Sie unterscheiden sich durch Art und Dauer der Lagerung bis zur Flaschenabfüllung.

Alle Grundtypen gibt es in unterschiedlichen Süßegraden :

- Muito Doce / Very Sweet
- Doce / Sweet
- Meio Seco / Semi dry
- Seco / Dry
- Extra seco / Extra Dry

Viele Portweine entstehen durch den Verschnitt unterschiedlicher Jahrgänge. In sehr guten Jahren wird ein Vintage-Port hergestellt, der nur aus den Trauben eines Jahrgangs stammt. Es gibt ihn auch als Late Bottled Vintage.

Der Portwein wurde im 18. Jahrhundert von den Engländern kreiert, die den Wein durch Zugabe von Branntwein lagerfähiger machen wollten. Großbritannien ist auch heute noch eines der Hauptabnehmerländer, und Engländer haben als Besitzer von Portweinfirmen immer eine bedeutende Rolle gespielt. Große Portweinfirmen sind Calem, Ferreira, Nieuwpoort, Sandeman, Taylor's.

Bocksbeutel

Ein **Bocksbeutel** ist eine Flasche in angenäherter Form eines flach gedrückten Ellipsoids für Weine aus dem Anbaugebiet Franken. Der Inhalt beträgt normalerweise 0,7 l.



Der Bocksbeutel dient seit mindestens 250 Jahren als für den Frankenwein typisches Behältnis, zunächst für den angesehensten und besten Wein, den "Würzburger Stein", später auch für andere Frankenweine. 1728 beschloss der Stadtrat, dass die besten Weine des städtischen "Bürgerspitals" in Bocksbeutel gefüllt werden sollten.

Die Flaschenform als solche ist aber schon viel länger in Gebrauch. Sie leitet sich wohl aus Feldflaschen ab, die aus praktischen Gründen platt gedrückt waren: zum einen wegen des leichteren Transports im Gepäck oder am Körper, zum anderen, weil die Flasche in unebenem Gelände nicht mehr so ohne weiteres wegrollen kann. Die Form wird auch in anderen Weinregionen, beispielsweise in Portugal, von je her verwendet.

Im so genannten „Bocksbeutelstreit“ entschied der Europäische Gerichtshof 1983, dass diese Flaschenform, entgegen den Wünschen der fränkischen Winzer, keinen Markenschutz genießt: „Soweit die Weine nach einer lauterer Praxis und herkömmlichen Übung in ihrem Heimatstaat in solchen Flaschen abgefüllt sind ist das Verbot“ (der Verwendung der Bocksbeutelflasche) „unverhältnismäßig“ (EuGH, Rs. 16/83, Slg. 1984, 1299 Rn.31ff.)

Batida

Batida ist die portugiesisch-brasilianische Bezeichnung für Cocktail. Das Wort leitet sich von portugiesisch "bater" (schlagen) ab.

Ein „batida“ besteht immer aus Cachaça (weißem Zuckerrohrschnaps), Fruchtsaft oder -mark, Zucker und meist auch etwas Wasser. Eisgekühlt dient er als Aperitif, meist im Eingangsbereich eines Restaurants in großen Karaffen angeboten.

Während in Europa meist nur der Batida de Coco, ein industriell hergestellter Likör aus Cachaça, Kokosnusscreme, Sahne und Zucker, bekannt ist, werden „batidas“ in Brasilien typischerweise frisch zubereitet.



Häufiger anzutreffende Varianten sind

- „batida de coco“ - wie oben, nur meist mit Kondensmilch anstelle von Sahne hergestellt
- „batida de maracujá“ - mit dem Saft der Passionsfrucht
- „batida de limão“ - mit Limone, auch "batida paulista" nach der Stadt São Paulo genannt, der fruchtfleischlose Prototyp der in Europa bekannteren "caipirinha"
- „batida de mel“ - mit Limettensaft und Honig
- „batida de manga“ - mit pürierter Mango
- „batida de cajú“ - mit der etwas holzig schmeckenden Frucht des Cashewapfels

Die so angenehm trinkbare Mischung des pur sehr starken Cachaça, insbesondere die „batida de limão“, wurde einst als „vacina de pobre“ - Impfstoff der Armen bezeichnet.

Alles zu Fußball-Europameisterschaft und Fußball ist unter „Einleitung“ und unter „Verschiedenes rund ums Leder“ zu finden.

Jogo do pau

Jogo do pau (deutsch: wörtlich „Spiel des Stockes“, frei „Stockfechten“) ist eine alte, portugiesische Form des Stockkampfes.

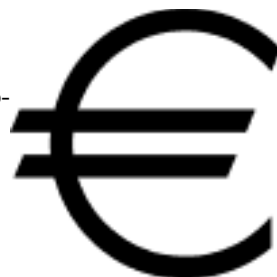
Der Ursprung dieses Kampfstyles liegt, unter anderem, in der mittelalterlichen Fechtkunst, gleichwohl im Laufe der Jahrhunderte eine Beeinflussung von Seiten verschiedener asiatischer Kampfkünste durch portugiesische Seefahrer nicht ausgeschlossen werden kann.

Während der faschistischen Diktatur, wurde das *jogo do pau* nur im Geheimen bzw. im Rahmen folkloristischer Tänze geübt, was fast zum Aussterben dieser alten Tradition geführt hat. Nach der Nelkenrevolution im April 1974 erfuhr diese europäische Kampfkunst eine Renaissance und erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit - nicht nur in Portugal.

Heute wird der Stockkampf, vom Selbstverteidigungsaspekt abgesehen, auch als Wettkampfsport betrieben. Gekämpft wird, ähnlich wie im Kendo, mit einer Vielzahl an Schützern, welche aus dem Rollhockey bzw. Eishockey heraus entwickelt wurden, sowie einer speziell gepolsterten Fechtmaske.

Euro

Der **Euro** (Zeichen: €- ISO-Code: EUR) ist die Währung der Europäischen Wahrungunion. Er wird von der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main kontrolliert und ist Währung von 12 der 15 Länder der Europäischen Union, sowie 6 Nicht-EU-Ländern, teils mit eigenen Euromünzen. Daneben gibt es 5 Länder und die beiden Währungsräume CFA-Franc und CFP-Franc mit festem Umrechnungskurs zum Euro.



Der Euro gilt seit dem Jahr 1999 als Buchgeld. Am 1. Januar 2002 wurde der Euro auch als Bargeld Münzen und Banknoten eingeführt und löste damit die früher in den teilnehmenden Ländern verwendeten Währungen als Zahlungsmittel ab. Ein Euro ist in 100 Cent unterteilt.

Die Euromünzen haben zwei verschiedene Seiten: Eine gemeinsame, europäische Seite, die den Munzwert zeigt und eine nationale Seite, die ein Motiv zeigt, das von dem Land gewählt wurde, in dem die Münze geprägt wurde. Jeder Mitgliedsstaat hat ein oder mehrere individuelle Motive.

Portugiesische Euromünzen

Die **portugiesischen Euromünzen** haben für jede der drei Munzreihen ein eigenes Motiv. Sie sind sich jedoch recht ähnlich, da sie alle ein altes königliches Siegel in einem Kreis aus sieben Schlössern und fünf Wappen sowie dem Wort "Portugal" zeigen. Alle Designs stammen von Vitor Manuel Fernandes dos Santos und enthalten die 12 Sterne der EU und das Pragejahr.

Die Rückseiten portugiesischen Euromünzen

€ 0.01	€ 0.02	€ 0.05
		
Das Königliche Siegel von 1134	Das Königliche Siegel von 1134	Das Königliche Siegel von 1134
€ 0.10	€ 0.20	€ 0.50
		
Das Königliche Siegel von 1142	Das Königliche Siegel von 1142	Das Königliche Siegel von 1142
€ 0.10	€ 0.20	€ 0.50
		Der Rand der Münzen zeigt die sieben Schlösser und fünf Wappen, die auch auf der Nationalen Seite des portugiesischen Euros abgebildet sind.
Das Königliche Siegel von 1142	Das Königliche Siegel von 1142	

Portugiesische Unternehmen

TAP Air Portugal

Die portugiesische Fluggesellschaft „**Transportes Aereos Portugueses**“ (TAP) wurde 1945 gegründet (ICAO-Designator: TAP 047)

Kennzahlen für 2002:

Passagiere/Jahr: 5,5 Millionen

Mitarbeiter: 8.300

Flugzeuge: 40

Umsatz/Jahr: 1,2 Milliarden Euro



RUND UMS LEDER

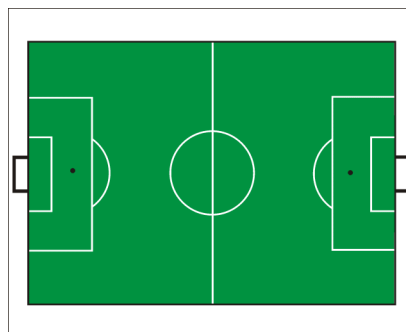
FUSSBALL

Fußball ist die wohl populärste Sportart der Welt. Insbesondere in Europa, Südamerika und Afrika, aber auch in Teilen Asiens dominiert der Fußball die gesamte Sportberichterstattung. Auch wenn der Frauenfußball weitaus weniger präsent in den weltweiten Medien ist, ist Fußball auch bei Frauen in den meisten Ländern der Welt die beliebteste Sportart.

Einleitung

Fußball ist sowohl die Bezeichnung für eine Mannschaftssportart als auch für das Spielgerät selbst.

Fußball wird normalerweise von zwei Mannschaften aus je elf Spielern oder Spielerinnen auf einem rechteckigen Spielfeld gespielt. Ziel des Spieles ist es, den Ball möglichst oft in das gegnerische Tor zu befördern, ohne dabei Arme oder Hände zu Hilfe zu nehmen. Gleichzeitig versucht man zu verhindern, daß die gegnerische Mannschaft Tore erzielt.



Die Tore befinden sich in der Mitte der beiden kurzen Seiten des Spielfelds. Bewacht werden sie von einem besonderen Spieler der jeweiligen Mannschaft, dem Torwart, der innerhalb des Strafraums den Ball auch mit den Händen spielen darf. Außer dem Torwart gibt es auch noch andere Spieler (Feldspieler) z.B. Abwehr, Mittelfeld und Sturmspieler.

Sieger ist die Mannschaft, die die meisten Tore erzielen konnte. Bei Gleichstand endet das Spiel unentschieden. Eine Ausnahme bilden Spiele in sogenannten KO-Runden: Da in diesem Fall ein Sieger ermittelt werden muss geht das Spiel nach Ablauf der regulären Spielzeit in die Verlängerung, steht es auch danach noch Unentschieden, wird der Sieger durch Elfmeterschießen ermittelt. Dieser Modus kommt bei Welt- und Europameisterschaften, internationalen Pokalfinalspielen und in einigen Ländern, z.B. in Deutschland, auf im nationalen Pokalwettbewerb zur Anwendung.

Geschichte

- **1846:** Studenten der Universität Cambridge verfassen die ersten Fußball-Regeln. Danach besteht eine Mannschaft aus 15 bis 20 Spielern.
- **1864:** Vorschriften zur Spielkleidung: Hosen müssen die Knie bedecken und die Mützen mit Quasten versehen sein.
- **1865:** Begrenzung der Tore mit einer Schnur in Höhe von 2,44 m.
- **1866:** Erste Modifizierung der Abseitsregel: Ein Spieler ist nur dann abseits, wenn er bei der Ballannahme weniger als drei Gegner vor sich hat. Im „Sheffield Code“ werden Eckball und Freistoß eingeführt.
- **1870:** Die FA beschränkt die Zahl der Spieler auf 11.
- **1871:** Die FA verbietet allen Feldspielern das Handspiel, nur der Torwart darf den Ball in der eigenen Hälfte mit der Hand spielen, hat ihn aber nach zwei Schritten wieder freizugeben.
- **1872:** Festlegung einer einheitlichen Ballgröße.
- **1874:** Schiedsrichter leiten das Spiel. Dr. phil. „Konrad Koch“, Lehrer in Braunschweig, gibt die ersten deutschsprachigen Fußball-Regeln heraus.
- **1875:** Querlatten in 2,44 m Höhe als obere Begrenzung des Tors. Einführung von Halbzeitpause und Seitenwechsel.
- **1877:** Schiedsrichter darf Platzverweis erteilen.
- **1880:** Der Freistoß wird als „Strafe“ definiert.
- **1882:** Einwurf mit beiden Händen wird erlaubt.
- **1889:** Der Schiedsrichter erhält alleinige Entscheidungsbefugnis und zur Unterstützung zwei Linienrichter.
- **1890:** Einführung der Tornetze.
- **1891:** Einführung des Strafstoßes.
- **1896:** In den „Jenaer Regeln“ wird festgelegt, daß in Deutschland die Spielfelder frei von Bäumen und Sträuchern sein müssen.
- **1897:** Einführung der Begriffe „vorsätzlich“ und „absichtlich“ zur Abstufung des Strafkataloges für Foulspiel.
- **1902:** Aus dem Strafraumhalbkreis wird ein Rechteck.
- **1903:** Dem Torwart wird das Handspiel nur noch im eigenen Strafraum gestattet.
- **1904:** Die FIFA definiert den Begriff „gefährliches Spiel“ⁿ führt den direkten Freistoß ein und hebt die Bestimmung auf, wonach die Hosen der Spieler die Knie bedecken müssen.

- **1906:** Neue Regeln verbieten dem Torwart, beim Elfmeter die Torlinie zu verlassen, er darf sich aber bewegen, um den Schützen zu irritieren. Ferner werden Metalleinlagen in den Fußballschuhen untersagt, der Ball muß aus Leder sein und die Schiedsrichter sind gehalten, ein Spielprotokoll anzufertigen.
- **1907:** Das Abseits in der eigenen Spielhälfte wird aufgehoben.
- **1909:** Bestimmungen zum Platzverweis werden festgelegt.
- **1913:** Der „gebührende Abstand“ zwischen Schütze und Gegenspielern beim Freistoß wird auf 10 Yards = 9,15 Meter festgelegt.
- **1920:** Abseits beim Einwurf wird aufgehoben.
- **1924:** Der Eckball darf direkt in ein Tor verwandelt werden.
- **1925:** Änderung der Abseitsregel: Im Augenblick seiner Ballabgabe müssen sich zwischen dem Spieler und dem Tor mindestens zwei Gegenspieler aufhalten.
- **1929:** Regeländerung beim Elfmeter: Der Torwart darf sich bis zum Schuß auf der Torlinie nicht mehr bewegen.
- **1930:** 1. FIFA-Weltmeisterschaft in Uruguay (Weltmeister: Uruguay)
- **1939:** Offizielle Einführung der Rückennummern.
- **1960:** Einführung des Europapokals der Nationen durch die UEFA, ab 1968 Europameisterschaft genannt
- **1965:** In der englischen Liga wird die Auswechslung eines verletzten Spielers während der gesamten Spielzeit gestattet.
- **1966:** Die englische Liga führt ein neues Auswechsel-System ein. Unabhängig von Verletzungen dürfen zwei Spieler während des gesamten Spiels ausgewechselt werden. Diese Regel gilt bald weltweit.
- **1970:** Einführung der gelben und roten Karten. Einwechslung von zwei Ersatzspielern bei der WM erlaubt. Einführung des Elfmeterschiessens nach Verlängerung.
- **1974:** Automatische Sperre nach mehreren gelben Karten.
- **1983:** Rote Karte für die „Notbremse“.
- **1984:** Gelbe Karte für „überschwenglichen Jubel“.
- **1990:** „Gleiche Höhe“ ist nicht mehr abseits.
- **1991:** Einführung der gelb-roten Karte als abgestufter Platzverweis.
- **1992:** Der Rückpass zum Torhüter wird verboten.
- **1993:** Verbot der „Grätsche von hinten“ (sogn. „Blutgrätsche“)
- **1995:** Einwechslung von drei Ersatzspielern wird erlaubt.
- Europäischer Gerichtshof entscheidet auf Klage von Jean-marc Bosman, dass Fußballer normale Arbeitnehmer sind („Bosman-Urteil“)

- **1996:** „Golden Goal“ wird erstmals bei der EM eingeführt.
- **2004:** „Golden Goal“ wird nach der EM wieder abgeschafft.

Regeln

Beim Fußball wird zwischen dem Spiel auf dem freien Feld und Fußball in der Halle (Hallenfußball) unterschieden.

Das Spiel auf freiem Feld unterliegt im allgemeinen folgenden Regeln:

Gespielt wird auf einem rechteckigen Feld, das eben und frei von Hindernissen ist. Normalerweise besteht der Bodenbelag im Profifußball aus Rasen, seltener wird auf einem Hartplatz oder Kunstrasenplatz gespielt.

Die Länge der kurzen Seiten (Torauslinie) sollte zwischen 45 m und 90 m, die der langen Seiten (Seitenauslinie) zwischen 90 m und 120 m betragen (üblich sind 70 m auf 105 m).

Das Spielfeld wird durch weiße Linien (i.d.R. Kalk) begrenzt. Diese markieren außerdem die Mittellinie, den Anstoßkreis, den Strafraum und den 5 m-Raum.

In der Mitte der kurzen Seiten befindet sich je ein Tor. Es besteht aus zwei „Pfosten“, die 2,44 m (8 Fuß) hoch sein sollen. Sie sind oben durch die 7,32 m (8 yards) lange „Querlatte“ verbunden. Die Tore sind mit Netzen versehen, die den Ball auffangen und einen Torerfolg anzeigen sollen.

Der Ball soll rund sein und aus einem geeigneten Material bestehen, z.B. Leder. Er soll einen Umfang von 68cm bis 71cm haben und zwischen 410 g und 450 g schwer sein. Ein Fußball besteht aus 12 Fünfecken und 20 Sechsecken. Aus geometrischer Sicht ist ein Fußball ein Ikosaeder, dessen 12 Ecken zu Fünfecken plattgedrückt wurden - oder ein Dodekaeder, dessen 20 Ecken zu Sechsecken geplättet wurden. Ein Fußball besitzt somit die volle Symmetrie eines Ikosaeders (Ikosaedergruppe). Die Kohlenstoffmodifikation Buckminsterfulleren C60 besteht aus Molekülen, die sich aus 60 Kohlenstoffatomen zusammensetzen und die Struktur eines Fußballs haben.

Der Ball darf mit dem ganzen Körper des Körper gespielt werden, außer mit Armen und Händen. Davon ausgenommen ist der Torwart. Er ist als solcher durch Kleidung gekennzeichnet, die sich deutlich von den Trikots der Feldspieler und des Schiedsrichters unterscheidet. Er darf als einziger während des laufenden Spiels den Ball auch mit Händen und Armen berühren, jedoch nur innerhalb des eigenen Strafraums und nur, wenn der Ball nicht vom eigenen Mitspieler zu ihm zurückgespielt wurde. Außerhalb dieser Zone verhält er sich wie ein normaler Feldspieler. In jeder Mannschaft übernimmt ein Spieler die Rolle des Torwarts, dessen Aufgabe normalerweise darin besteht, als letzte Abwehrmaßnahme gegnerische Tore zu verhindern.

Auch Feldspieler dürfen ausnahmsweise den Ball mit den Händen spielen, und zwar beim Einwurf, um den Ball wieder ins Spiel zu bringen, nachdem er die Seitenauslinie überquert hat.

Die Spielzeit beträgt im Erwachsenenbereich 90 Minuten, aufgeteilt in zwei Halbzeiten von je 45 Minuten Dauer mit einer Halbzeitpause von maximal 15 Minuten. Die tatsächliche Spieldauer ist jedoch meist länger als 90 Minuten, da der Schiedsrichter aufgrund von Unterbrechungen die Spieldauer um eine entsprechende „Nachspielzeit“ verlängern kann.

Eine Mannschaft besteht aus 10 Feldspielern und einem Torwart. Durch Platzverweise („Rote Karte“) kann sich die Zahl der Spieler reduzieren. Insgesamt stehen maximal 3 Ersatzspieler zur Verfügung. Diese können bei Bedarf eingewechselt werden, um erschöpfte oder verletzte Spieler auszutauschen.

Die Einhaltung der Regeln wird von einem Schiedsrichter auf dem Spielfeld überwacht.

Er wird bei höherklassigen Spielen von zwei Assistenten (Linienrichtern) an den Längsseiten des Spielfeldes unterstützt. Bei vielen internationalen Spielen (Euopapokal, Champions-League, EM, WM) und auch in der Bundesliga steht zudem ein weiterer Assistent, der sogenannte „4. Mann“ zur Verfügung. Seine Aufgabe ist es, das Verhalten der Trainer, Betreuer und Ersatzspieler zu überwachen, Ein- und Auswechslungen abzuwickeln und die Nachspielzeit anzuzeigen.

Verstößt ein Spieler gegen die Regeln, entscheidet der Schiedsrichter auf Foul. Das Spiel wird unterbrochen, und die Mannschaft, der dieser Spieler nicht angehört, erhält einen Freistoß, oder, wenn das Foul im Strafraum begangen wurde, einen Strafstoß.

Außerdem kann der Schiedsrichter eine Verwarnung gegen den foulenden Spieler aussprechen. Dies zeigt er durch die „Gelbe Karte“ an. Bei schweren Regelverstößen kann er den Spieler auch des Platzes verweisen. Ein Platzverweis wird durch die „Rote Karte“ angezeigt.

Zu einem Platzverweis führt auch, wenn ein Spieler die zweite Gelbe Karte in einem Spiel bekommt. Diese zieht dann automatisch eine rote Karte nach sich, weshalb sie auch „gelbrote Karte“ genannt wird. Für den Fall, dass ein Spieler die „Rote Karte“ gezeigt bekommt, muss er sofort das Spielfeld verlassen und muss sofort in die Kabine gehen, denn ein weiterer Aufenthalt bei den Ersatzbänken ist nicht zulässig!

Die Abseitsregel wird häufig als komplizierteste Regel im Fußball bezeichnet. Danach handelt ein Spieler regelwidrig, wenn er zum Zeitpunkt der Ballabgabe von einem Mitspieler, der gegnerischen Torlinie näher ist als der Ball und der letzte Feldspieler und aktiv am Spielgeschehen teilnimmt, in dem er ins Spiel eingreift, einen Gegner beeinflusst oder aus seiner Stellung einen Vorteil zieht.

Es liegt keine Regelübertretung vor, wenn ein Spieler den Ball direkt erhält von einem Einwurf, Abstoß oder Eckstoß. Es liegt auch kein Abseits vor, wenn der Angespülte in der eigenen Hälfte steht.

Spielarten und gesellschaftliche Bedeutung

Das Fußballspiel hat sowohl als Spitzensportart mit Aktienbörsen-Präsenz als auch als Breitensportart große Bedeutung. Es wird in Vereinen und Schulen gespielt, aber auch in Straßenmannschaften und mit freierer Regelinterpretation auf Bolzplätzen und beliebigen Freiflächen. In einigen ärmeren Ländern, z.B. in Brasilien ist der Traum, ein Fußballstar zu werden, eine der wenigen Möglichkeiten, den Armenvierteln zu entkommen.

Regeln

Foulspiel

Der Ausdruck „Foul“ (englisch für „faul“, „schlecht“, „schmutzig“) bezeichnet ein regelwidriges Verhalten im Sport.

Je nach Spielregeln und Schwere eines Fouls wird dies mit einer Strafe belegt. So gibt es in vielen Ballsportarten Freistöße oder Freiwürfe, gelbe und rote Karten, wobei die rote Karte meist das Verlassen des Spielfeldes bewirkt.

Beim Snooker dient ein Foul als strategisches Mittel und ist sogar von zentraler Bedeutung, da das Provozieren eines Fouls meist einen „Snooker“ voraussetzt, wonach das Spiel benannt ist. Dabei werden dem Gegner des Foulbegehenden stets Punkte gutgeschrieben.

Strafstoß

Strafstoß ist ein Begriff aus dem Fußball, allg. Elfmeter genannt. Wenn ein gegnerischer Spieler innerhalb des eigenen Strafraums gefoult wird oder eine andere mit einem Freistoß zu ahndende Regelwidrigkeit (Handspiel)der eigenen Mannschaft begangen wird , wird der Strafstoß vom Schiedsrichter verhängt.

Der Ball wird auf einen markierten Punkt gelegt, der sich 11 Meter vor dem Mittelpunkt des Tores befindet. Ein Spieler aus der Mannschaft des Gefoulten darf den Ball mit Anlauf auf das Fußballtor schießen. Zu diesem Zeitpunkt müssen sich alle anderen Spieler, bis auf den Torwart, außerhalb des 16-Meter-Raums und eines gedachten Kreises von 8,15 m Durchmesser , dessen Mittelpunkt der oben genannte markierte Elfmeterpunkt ist , befinden.

Bei der Ausführung des Strafstoßes darf sich der Torwart nur auf der Torlinie bewegen .

Ebenfalls wird der Strafstoß als Entscheidungsmittel zur Ermittlung eines Siegers benutzt. Steht nach der regulären Spielzeit und der offiziellen Verlängerung kein Sieger fest, wird nach einem bestimmten Verfahren über das Elfmeterschießen der Gewinner der Partie ermittelt.

Gelbe Karte

Eine **Gelbe Karte** ist eine Verwarnung bei bestimmten Spielen im Sport. Sie wird vom Schiedsrichter bei Verstößen gegen die Spielregeln und bei Fouls verhängt. Bei schwerwiegenden Verstößen bzw. der wiederholten Gelben Karte gibt es die Rote Karte, bzw. Gelbrote Karte mit Platzverweis.

Umgangssprachlich wird die Redewendung "jemandem die Gelbe Karte zeigen" für eine meist informelle Verwarnung gebraucht.

Rote Karte

Die **Rote Karte** symbolisiert bei mehreren Mannschaftssportarten einen vom Schiedsrichter gegen einen Spieler ausgesprochenen Platzverweis. Sie gilt unter anderem bei den Sportarten Fußball, Handball und Rugby.

Der betroffene Spieler hat das Spielfeld sofort zu verlassen und darf in die laufende Partie nicht mehr eingreifen. In den meisten Fällen wird er darüberhinaus für eines oder mehrere folgende Spiele gesperrt.

Die Rote Karte wird bei einer "groben Unsportlichkeit" verhängt. Dies kann ein grobes Foulspiel, eine Tätlichkeit oder Beleidigung sein. Im Fußball wird die Rote Karte auch gezeigt, wenn durch ein Foulspiel ("Notbremse") oder ein absichtliches Handspiel eine klare Torchance des Gegners verhindert wird.

Im Fußball wurde die Rote Karte im Jahr 1970 eingeführt, davor wurde in entsprechenden Situationen der Platzverweis vom Schiedsrichter mündlich ausgesprochen.

Seit 1991 gibt es im Fußball außerdem die Gelb-rote Karte, die anstelle einer zweiten Gelben Karte/Gelben Karte gezeigt wird. Sie gilt ebenfalls als Platzverweis, zieht jedoch im Gegensatz zur Roten Karte generell nur ein Spiel Sperre nach sich. Um einen Platzverweis durch

die Gelb-rote Karte zu verhängen, zeigt der Schiedsrichter dem betroffenen Spieler hintereinander zuerst die gelbe und anschließend die Rote Karte. Die Gelb-rote Karte wird umgangssprachlich auch als "Ampelkarte" bezeichnet.

Golden Goal

Beim Fußball entscheidet das **Golden Goal** („goldenes Tor“) das Spiel als das erste (und einzige) gefallene Tor in einer Spielverlängerung, das dann auch das Spiel beendet.

Die ursprünglich aus dem Eishockey (Sudden Death) stammende Regel wurde von der FIFA zur Fußballweltmeisterschaft 1994 in den USA in das WM-Regelwerk aufgenommen. Das erste Golden Goal in der Fußballgeschichte wurde jedoch erst 1996 von Oliver Bierhoff im Endspiel der Fußball-Europameisterschaft geschossen. Deutschland wurde damit Europameister.

Am 12. Oktober 2003 köpfte Nia Künzer ein Golden Goal in der 98. Minute im Endspiel gegen Schweden bei der Frauen-Fußball-WM 2003 in den USA zum 2:1. Deutschland wurde damit Weltmeister.

Silver-Goal

Wegen der Unpopularität der Golden-Goal-Regel wurde sie in der Saison 2002 von der UEFA in eine so genannte „**Silver-Goal**“-Regel geändert: Das Spiel wird nur bei Führung eines Teams nach einer ganzen Verlängerungshalbzeit entschieden.

Das erste „Silver Goal“ fiel im UEFA-Cup-Finale 2003 zwischen dem FC Porto und Celtic Glasgow. Ein Elfmeter in der ersten Verlängerungshalbzeit gab Porto die entscheidende 3:2-Führung.

Am 28. Februar 2004 beschloss auch die unabhängige Regelkommission der FIFA, das Golden Goal wieder abzuschaffen.

Schiedsrichter

Ein **Schiedsrichter** ist eine unparteiische Person, die bei einer Sportart - z. B. Fußball - das Spiel leitet. Er überwacht die Zeit und den regelgerechten Spielverlauf.

Beim Fußball gibt es noch 3 andere Schiedsrichter, nämlich auf den zwei Seiten Linienrichter und der Schiedsrichter, der die Auswechslungen überwacht.

Schiedsrichter treffen Entscheidungen, die von einigen Fans manchmal nicht akzeptiert werden. Beim Eishockey ist es dem Schiedsrichter möglich, seine Entscheidung nach der Einsicht einer Videoaufzeichnung nachträglich zu ändern. Hingegen gilt beim Fußball das Prinzip der Tatsachenentscheidung: Entscheidungen des Schiedsrichters sind in der Regel nicht anzweifelbar.

Linienrichter (Schiedsrichterassistent)

Bei einigen Ballsportarten wird der Schiedsrichter durch einen oder mehrere „**Linienrichter**“ unterstützt.

Beim Fußball werden die Linienrichter „**Schiedsrichterassistenten**“ genannt. In einem Fußballspiel gibt es in der Regel 2 Linienrichter, jeder läuft entlang einer der beiden Seitenlinien. Jeder Assistent ist mit einer Fahne ausgerüstet, um dem Schiedsrichter per Zeichen Regelverstöße anzuzeigen.

Beim Tennis werden die Linienrichter am Spielfeldrand postiert und rufen „Aus“, wenn der Ball außerhalb des Spielfelds aufprallt. Bei modernen Spielfeldern sind oft Sensoren im Boden integriert, die den Linienrichter ersetzen.

Fußball-Europameisterschaft

Die „**Fußball-Europameisterschaft**“ („**Euro**“ oder „**EM**“) ist ein alle vier Jahre stattfindendes Turnier für Fußball-Nationalmannschaften.

Das Recht, die Fußball-Europameisterschaft auszurichten, wechselt stetig und wird von der UEFA nach Bewertung der Bewerbungen vergeben. Es nehmen insgesamt 16 Mannschaften teil, aufgeteilt in vier Gruppen zu je vier Mannschaften.

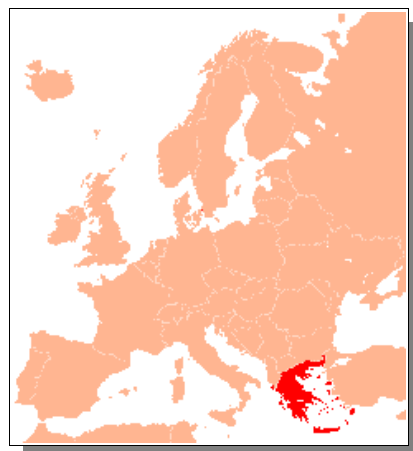
Jede Mannschaft absolviert, da innerhalb einer Gruppe jede Mannschaft gegen jede spielt, drei Gruppenspiele. Die ersten Beiden aus jeder Gruppe ziehen in das Viertelfinale ein, ab dort gilt das Eliminations-System, der Verlierer jedes Spiels scheidet aus. Neu ab 2004 wird die Regel des Silver Goal sein.

Die deutsche Männermannschaft konnte die Trophäe, den Coup Henri Delaunay, bereits drei Mal in den Jahren 1972, 1980 und 1996 gewinnen und ist somit die erfolgreichste Mannschaft des Turniers. Momentaner (2000) Titelträger ist Frankreich. Die nächste EM wird im Jahr 2004 in Portugal abgehalten. Die EM 2008 wird in Österreich und in der Schweiz stattfinden.

EM 2004 – Teilnehmende Länder

GRUPPE A - GRIECHENLAND			
	Spanien 	Russland 	Portugal 

Griechenland (Hellenistische Republik) liegt in Südost-Europa am Mittelmeer. Die Hauptstadt der parlamentarischen Demokratie ist Athen. Das Land hat etwa 11 Millionen Einwohner die auf einer Fläche von 131.940 km² leben.



Griechenland gehört zur Europäischen Union. Als Mitglied der Europäischen Währungsunion gehört das Land auch zur „Euro-Zone“.



FUSSBALL IN GRIECHENLAND

Trainer der griechischen Fußball-Nationalmannschaft ist seit 2003 Otto Rehagel. Seine Mannschaft ist kurz vor der EM seit 15 Spielen ungeschlagen und er kann sich vor seinen Bewunderern kaum retten.

Die griechische Profiligen

Die Fußballmannschaften der griechischen Liga waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften: Olympiacos Piräus, Panathinaikos Athen, FC Paok, Egaleo FC, AEK Athens FC, Halkidona FC, Panionios NFC, Iraklis FC, Xanthi FC, OFI Crete FC, Ionikos FC, Kallithea FC, FC Aris Thessaloniki, Paniliakos FC, Akkratitos FC und Proodeftiki FC.

Die Schiedsrichter der Liga sind als korrupt verrufen und die Fans werden durch eine aggressive Atmosphäre in den Fußballstadien abgeschreckt. Oft kommt es zu Rangeleien bei denen auch mal Orangen die vorher mit Rasierklingen gespickt wurden durch die Luft fliegen.

Nur zu Spitzenbegegnungen kommen mehr als 2000 Zuschauer.

Bekannte Spieler Griechenlands

- Angelos Charisteas (Stürmer)
- Demis Nikolaidis (Stürmer)

Teilnahme Griechenlands an der Fußball-Europameisterschaft

Griechenland war bis jetzt nur einmal bei der sechsten EM 1980 in Italien dabei und schied in der Vorrunde aus.

Teilnahme Griechenlands an der Fußball-Weltmeisterschaft

Die einzige Teilnahme Griechenlands an der Fußball-Weltmeisterschaft war 1994. Die Mannschaft schied bereits in der Vorrunde aus.

GRUPPE A - SPANIEN

Griechenland



Russland



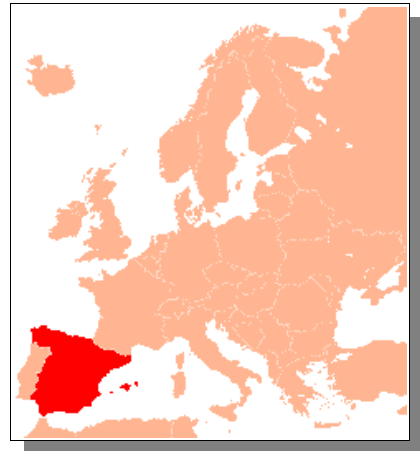
Portugal



Das Königreich **Spanien** liegt im Westen Europas auf der Iberischen Halbinsel. Die Hauptstadt von Spanien ist Madrid. Das Land hat etwa 40 Millionen Einwohner die auf einer Fläche von 504.782 km² leben.



Spanien gehört zur Europäischen Union. Als Mitglied der Europäischen Währungsunion gehört das Land auch zur „Euro-Zone“.



FUSSBALL IN SPANIEN

Fußball ist in Spanien eine sehr beliebte Sportart. José Ignacio Sáez Ruíz ist seit Juli 2002 der Trainer der spanischen Fußballnationalmannschaft. Bei den Europa- und Weltmeisterschaften stand Spanien immer auf der Favoritenliste konnte jedoch nur 1964 den Europameistertitel holen.

Die Spanische Profiligen „Primera División“

In der Champions League spielen die Mannschaften des Landes, vor allem die großen Vereine Real Madrid CF und FC Barcelona, regelmäßig ganz oben mit.

Die Fußballmannschaften der spanischen „Primera División“ waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften: FC Valencia, Real Madrid, FC Barcelona, Deportivo La Coruna, Athletic Bilbao, CA Osasuna, Atletico Madrid, FC Malaga, FC Sevilla, FC Villarreal, Real Betis, Real Sociedad, Real Saragossa, Racing Santander, Real Valladolid, Albacete Balompie, RCD Mallorca, Espanyol Barcelona, Celta Vigo und Real Murcia.

Bekannte Spieler Spaniens

- José Santiago Cañizares Ruíz (Torwart / FC Valencia)
- Raúl González Blanco (Stürmer / Real Madrid)
- Fernando Morientes Sánchez (Stürmer / AS Monaco)

Teilnahme Spaniens an der Fußball-Europameisterschaft

Spanien war 1964 Gastgeber der zweiten Fußball-Europameisterschaft.

- 2. EM 1964 in Spanien / **Europameister**
- 6. EM 1980 in Italien / Vorrunde
- 7. EM 1984 in Frankreich / 2. Platz
- 8. EM 1988 in Deutschland / Vorrunde
- 10. EM 1996 in England / Viertelfinale
- 11. EM 2000 in den Niederlanden und in Belgien / Viertelfinale

Teilnahme Spaniens an der Fußball-Weltesterschaft

Spanien war 1982 Gastgeber der zwölften Fußball-Weltmeisterschaft

- 2. WM 1934 in Italien / Viertelfinale
- 4. WM 1950 in Brasilien / 4. Platz
- 7. WM 1962 in Chile / Vorrunde
- 8. WM 1966 in England / Vorrunde
- 10. WM 1974 in Deutschland / Vorrunde
- 11. WM 1978 in Argentinien / Vorrunde
- 12. WM 1982 in Spanien / Vorrunde
- 13. WM 1986 in Mexiko / Vorrunde
- 14. WM 1990 in Italien / Achtelfinale
- 15. WM 1994 in den USA / Viertelfinale
- 16. WM 1998 in Frankreich / Vorrunde
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Viertelfinale

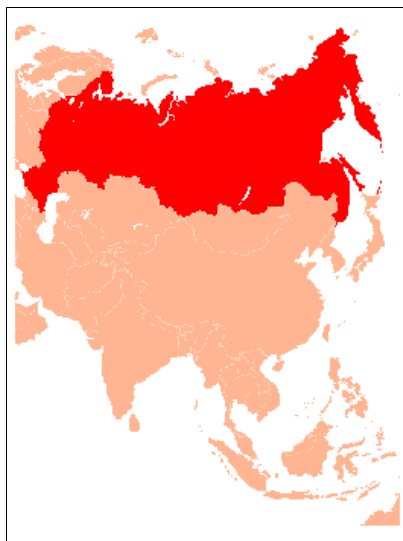
GRUPPE A - RUSSLAND

Griechenland	Spanien		Portugal
			

Russland (die Russische Föderation) ist mit etwa 17 Millionen km² der flächenmäßig größte Staat der Erde. Sein Gebiet umfaßt große Teile von Osteuropa und Nordasien. Die Hauptstadt von Russland ist Moskau. Das Land hat 147 Millionen Einwohner.

Die Währung Russlands ist der Rubel.

Es gibt kein Land das in so vielen Sportarten zur Spitzenklasse zählt wie Russland (speziell in den Kategorien Leichtathletik, Wintersport, Turnen/Gymnastik, Gewichtheben). Die Lieblingssportarten der Russen sind Eishockey, Handball, Fußball und neuerdings auch Tennis. Die meisten Schweltmeister und -Großmeister kommen aus Russland.



RUSSISCHER FUSSBALL

Fußball ist in Russland eine sehr beliebte Sportart. Georgi Yartsev ist der Trainer der russischen Fußballnationalmannschaft. Bei den internationalen Turnieren war die Mannschaft des Landes sehr oft dabei. Zunächst noch als Sowjetunion, bei der EM 1992 auch einmal unter dem Namen GUS sehr oft dabei. Sie konnte jedoch nur bei der ersten Fußball-Europameisterschaft 1960 den Europameistertitel holen.

Die russische Profiliga

Die Fußballvereine Russlands hängen finanziell zum Großteil von ihren Geldgebern ab und schreiben tiefrote Zahlen. Eintrittskarten und Fanartikel machen nur einen geringen Teil der Budgets aus.

Die Fußballmannschaften der russischen Profiliga waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften: FC Torpedo Moskva, FC Zenit Sankt Petersburg, FC Spartak Moskva, PFC CSKA Moskva, FC Lokomotiv Moskva, FC Moskva, FC Alania Vladikavkaz, FC Shinnik Yaroslavl, FC Krylya Sovetov Samara, FC Amkar Perm, FC Dinamo Moskva, FC Saturn Moskovskaya Oblast, FC Rubin Kazan, FC Kuban Krasnodar, FC Rostov, SC Rotor Volgograd.

Bekannte Spieler Russlands

- Dmitri Loskov (Mittelfeld / Fußballer des Jahres 2003)
- Sergei Ovchinnikov (Torwart)
- Viktor Onopko (Abwehr)





Teilnahme Russlands (Sowjetunion / GUS) an der Fußball-Europameisterschaft

- 1. EM 1960 in Frankreich / **Europameister** (Sowjetunion)
- 2. EM 1964 in Spanien / 2. Platz (Sowjetunion)
- 3. EM 1968 in Italien / 4. Platz (Sowjetunion)
- 4. EM 1972 in Belgien / 2. Platz (Sowjetunion)
- 8. EM 1988 in Deutschland / 2. Platz (Sowjetunion)
- 9. EM 1992 in Schweden / Vorrunde (GUS)
- 10. EM 1996 in England / Vorrunde (Russland)

Teilnahme Russlands (Sowjetunion) an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 6. WM 1958 in Schweden / Vorrunde (Sowjetunion)
- 7. WM 1962 in Chile / Vorrunde (Sowjetunion)
- 8. WM 1966 in England / 4. Platz (Sowjetunion)
- 9. WM 1970 in Mexiko / Vorrunde (Sowjetunion)
- 12. WM 1982 in Spanien / Vorrunde (Sowjetunion)
- 13. WM 1986 in Mexiko / Vorrunde (Sowjetunion)
- 14. WM 1990 in Italien / Vorrunde (Sowjetunion)
- 15. WM 1994 in den USA / Vorrunde (Russland)
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Vorrunde (Russland)

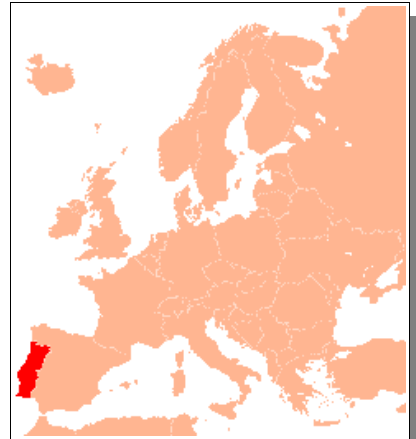
GRUPPE A - PORTUGAL

Griechenland	Spanien	Russland	
			

Portugal liegt im Westen Europas auf der Iberischen Halbinsel. Die Hauptstadt von Portugal ist Lissabon. Das Land hat etwa 10 Millionen Einwohner die auf einer Fläche von 92.345 km² leben.



Portugal gehört zur Europäischen Union. Als Mitglied der Europäischen Währungsunion gehört das Land auch zur „Euro-Zone“.



FUSSBALL IN PORTUGAL

Fußball ist in Portugal eine sehr beliebte Sportart. Luiz Felipe Scolari ist der Trainer der portugiesischen Fußballnationalmannschaft. Bei den Europa- und Weltmeisterschaften war die Mannschaft jeweils dreimal dabei.

Die portugiesische Profiligen „Campeonato Nacional“

In der Champions League spielen die Mannschaften des Landes regelmäßig ganz oben mit. In der „Campeonato Nacional“ waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften vertreten: FC Porto, Sporting Lissabon, Benfica Lissabon, Nacional Funchal, SC Braga, FC Rio Ave, Marítimo Funchal, Boavista Porto, FC Moreirense, SC Beira Mar, União Leiria, FC Gil Vicente, Académica Coimbra, FC Alverca, Vitória Guimarães, Belenenses Lissabon, Paços Ferreira und CD Estrela Amadora.

Bekannte Spieler Portugals

- Luis Filipe Madeira Caeiro Figo
- João Pinto
- Rui Costa
- Eusebio

Luis Filipe Madeira Caeiro Figo

Luis Filipe Madeira Caeiro Figo (* 4. November 1972 in Almada, Portugal) ist ein portugiesischer Fußballspieler. Figo wurde im Jahr 2000 zum europäischen Fußballer des Jahres gewählt. 2001 wurde er zudem zum Weltfußballer des Jahres gekürt.

Karriere: Figo war 17 Jahre alt, als er erstmals mit Sporting Lissabon um die portugiesische Fußballmeisterschaft mitspielte. Mit knapp 19 Jahren hatte er bereits international Aufmerksamkeit erregt. So wurde Figo im Jahr 1989 als Mitglied der portugiesischen U-16-Mannschaft dritter bei der FIFA-U16-Weltmeisterschaft in Schottland. Zwei Jahre später gewann er mit dem U20-Team die Fußball-Weltmeisterschaft der Junioren in Portugal. Im Jahr 1995 wechselte Figo von Sporting Lissabon zum FC Barcelona. In Barcelona wurde er von Johan Cruyff, Bobby Robson und Louis van Gaal trainiert und avancierte zu einem der bekanntesten Fußballer seiner Zeit. Nach der Fußball-Europameisterschaft 2000 in Belgien und Hol-

land, bei der er einer der besten Spieler des Turniers war, wechselte er für die Rekordsumme von 100 Millionen Schweizer Franken zu Real Madrid.

Teilnahme Portugals an der Fußball-Europameisterschaft

Portugal ist Gastgeber der 12. Fußball-Europameisterschaft 2004.

- 7. EM 1984 in Frankreich / Halbfinale
- 10. EM 1996 in England / Viertelfinale
- 11. EM 2000 in Belgien und den Niederlanden / Halbfinale

Teilnahme Portugals an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 8. WM 1966 in England / 3. Platz
- 13. WM 1986 in Mexiko / Vorrunde
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Vorrunde

GRUPPE B - ENGLAND

England



Frankreich



Kroatien

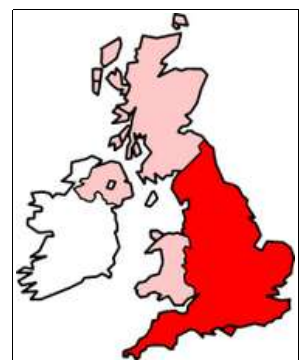


Schweiz



England ist das größte und am dichtesten besiedelte Gebiet des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland. Es umfaßt die südliche Hälfte der Insel Großbritannien, grenzt im Norden an Schottland und im Westen an Wales. Im Süden liegt England am Ärmelkanal.

Die Hauptstadt von England ist London. Das Land hat etwa 49 Millionen Einwohner die auf einer Fläche von 130.395 km² leben.



FUSSBALL IN ENGLAND

England gilt als Heimat des Fußballs. Bereits 1827 fand zwischen England und Schottland das erste Länderspiel der Welt statt. Es endete mit einem torlosen Unentschieden (0:0).

Sven-Göran Eriksson ist seit Anfang 2001 Trainer der englischen Fußballnationalmannschaft. Bei den Europa-Meisterschaften war England bisher 6 Mal vertreten und bei den Weltmeisterschaften war die Mannschaft bereits elfmal dabei. Sie konnte jedoch nur einmal bei der Weltmeisterschaft 1966 im eigenen Land den Titel holen.

F.A. Premier League

Die **F.A. Premier League** ist die höchste Spielklasse im englischen Fussball. Sie wird von dem englischen Fussballverband „Football Association“ verwaltet. Die Premier League wurde 1992 gegründet, als die damaligen Teams der First Division aus The Football League austraten.

In der „F.A. Premier League“ waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften vertreten: FC Arsenal, FC Chelsea, Manchester United, FC Liverpool, Aston Willa, Newcastle United, FC Fulham, Charlton Athletic, Birmingham City, Bolton Wanderers, FC Southampton, FC Middlesbrough, Blackburn Rovers, FC Everton, Tottenham Hotspur, FC Portsmouth, Manchester City, Leeds United, Leichester City und Wolverampton Wanderers.

Bekannte Spieler Englands

- David Beckham (Mittelfeld)
- Gary Neville (Abwehr)
- Rio Ferdinand (Abwehr)
- Sol Campbell (Abwehr)
- Michael Owen (Stürmer)
- Geoff Hurst (Stürmer)
- Bobby Charlton (Mittelfeld)
- George Best (Mittelfeld)
- Paul Gascoigne (Mittelfeld)
- Kevon Keegan (Stürmer)
- David Seaman (Torhüter)
- Peter Shilton (Torhüter)

David Beckham

David Beckham (*2. Mai 1975 in Leytonstone, einem Ostlondoner Stadtteil), ist ein englischer Fußballspieler.

Beckham ist Nationalspieler der englischen Nationalmannschaft. Seine Stammposition ist das Mittelfeld, für das er sich dank seiner ausgezeichneten Pass- und Schusstechnik besonders eignet. Diese setzt er bei direkt verwandelten Freistößen und haargenau angeschnittenen Flanken besonders effektiv ein. Bei Manchester United fing er das Fußballspielen an. Seit dem 1. Juli 2003 spielt er bei Real Madrid. Er ist 1,80 Meter groß.

Beckham ist einer der weltweit bekanntesten Fußballspieler und hat Fanclubs in vielen Ländern. Er ist nicht nur als Sportler sondern auch als Figur der Popkultur bekannt, besonders seit seiner Heirat mit Victoria Adams („Posh Spice“), einem früheren Mitglied der Spice Girls. Das Paar hat zwei Söhne: Brooklyn und Romeo.

Beckham gilt als die bekannteste Erscheinung der Metrosexualität, einer Persönlichkeitsform, die feminine und maskuline Wesenszüge spielerisch in sich vereint.

Teilnahme Englands an der Fußball-Europameisterschaft

England war bis jetzt einmal (1996) Gastgeber der Fußball-Europameisterschaft.

- 3. EM 1968 in Italien / 3. Platz
- 6. EM 1980 in Italien / Vorrunde
- 8. EM 1988 in Deutschland / Vorrunde
- 9. EM 1992 in Schweden / Vorrunde
- 10. EM 1996 in England / 3. Platz
- 11. EM 2000 in den Niederlanden und Belgien / Vorrunde

Teilnahme Englands an der Fußball-Weltmeisterschaft

England war bisher einmal (1966) Gastgeber der Fußball-Weltmeisterschaft.

- 4. WM 1950 in Brasilien / Vorrunde
- 5. WM 1954 in der Schweiz / Viertelfinale
- 6. WM 1958 in Schweden / Vorrunde
- 7. WM 1962 in Chile / Vorrunde
- 8. WM 1966 in England / **Weltmeister**
- 9. WM 1970 in Mexiko / Vorrunde
- 12. WM 1982 in Spanien / Vorrunde
- 13. WM 1986 in Mexiko / Vorrunde

- 14. WM 1990 in Italien / Halbfinale
- 16. WM 1998 in Frankreich / Achtelfinale
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Viertelfinale

GRUPPE B - FRANKREICH

England



Kroatien



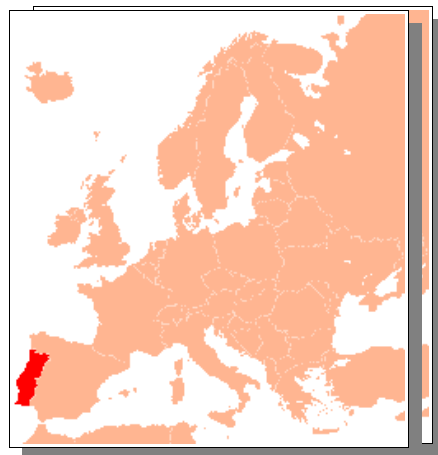
Schweiz



Die **Französische Republik** ist ein demokratischer Staat im westlichen Europa. Die Hauptstadt von Frankreich ist Paris. Das Land hat etwa 60 Millionen Einwohner die auf einer Fläche von 547.030 km² leben.



Frankreich gehört zur Europäischen Union. Als Mitglied der Europäischen Währungsunion gehört das Land auch zur „Euro-Zone“.



FRANZÖSISCHER FUSSBALL

Die populärste Sportart Frankreichs ist der Fußball. Als identitätsstiftendes Band gerade zwischen den verschiedenen sozialen und ethnischen Gruppen Frankreichs gilt hierbei die französische Fußballnationalmannschaft, die so genannte *Equipe Tricolore*.

Jaques Santini ist Trainer der französischen Fußballnationalmannschaft. Sie ist eine der erfolgreichsten im Fußball. Frankreich gewann einmal die Fußball-Weltmeisterschaft und zweimal die Fußball-Europameisterschaft. Bei den Europameisterschaften war Frankreich bisher fünf Mal vertreten und bei den Weltmeisterschaften war die Mannschaft bereits elfmal dabei.

Französische Fußball-Nationalmannschaft

Die **Französische Fußball-Nationalmannschaft**, die so genannte „**Equipe Tricolore**“ oder kurz „Les Bleus“ nach der traditionell blauen Spielkleidung, ist eine der erfolgreichsten Nationalmannschaften im Fußball. Frankreich gewann einmal die Fußball-WM und zweimal die Fußball-EM.

Geschichte: Der französische Fußballdachverband ist die „Fédération Française de Football“. Dieser war 1954 Gründungsmitglied der UEFA.

Die französische Nationalelf gewann erstmals in den 1980er Jahren einen großen internationalen Titel: Unter der Führung von Michel Platini gewann die Mannschaft die Fußball-Europameisterschaft 1984 im eigenen Land und erreichte 1982 in Spanien und 1986 in Mexiko jeweils das Halbfinale der Fußball-WM. Nachdem der Kern des Teams die Karriere beendet hatte, folgte eine kurze Durststrecke, bei der etwa die Qualifikation zur Fußball-WM 1990 und 1994 verpasst wurde.

Bei der Fußball-WM 1998 im eigenen Land wurde das Team im eigenen Land Weltmeister. Eckpfeiler des Teams waren Torhüter Fabien Barthez, Abwehrspieler und Kapitän Laurent Blanc sowie der überragende Regisseur Zinedine Zidane. Im Finale schlug Frankreich die favorisierte brasilianische Fußball-Nationalmannschaft mit 3:0.

Frankreich bestätigte seinen Erfolg zwei Jahre später bei der Fußball-Europameisterschaft in Holland und Belgien 2002, als sie die Italienische Nationalmannschaft im Finale mit 2:1 nach Golden Goal besiegen konnten.

Titel: Fußball-WM (1) - 1998 / Fußball-EM (2) - 1984, 2000

Bekannte Spieler: Michel Platini, Zinédine Zidane, Marcel Desailly, Laurent Blanc, Raymond Kopa, Just Fontaine, Didier Deschamps, Eric Cantona, Christian Karembeu, Fabien Barthez, Thierry Henry, Bixente Lizarazu, Patrick Vieira, Robert Pires, Lilian Thuram, David Trezeguet, Sylvain Wiltord

Thierry Daniel Henry

Thierry Daniel Henry (*[17. August 1977 in Paris, Frankreich) ist ein französischer Fußballer.

Der Stürmer Thierry Henry überzeugt durch Schnelligkeit, Technik und Torgefährlichkeit. Derzeit steht er in Diensten von Arsenal London, mit denen er 1998 und 2002 die Meisterschaft, sowie in den Jahren 2002 und 2003 den englischen FA Cup gewann. Mit der französischen Nationalmannschaft gewann er die Fußball-WM 1998 und die Fußball-EM 2000. Vor seinem Engagement bei den Gunners spielte der Franzose für Juventus Turin und dem AS Monaco.

Zinedine Zidane

Zinedine Zidane, genannt „**Zizou**“ (*23. Juni 1972) ist ein französischer Fußballspieler. Er wurde von der FIFA bisher dreimal als Weltfußballer des Jahres ausgezeichnet (1998, 2000, 2003) und gilt als der beste aktive Mittelfeldspieler der Welt.

Zidane wurde als Sohn algerischer Einwanderer in Marseille geboren. Dort wuchs er im Problemviertel La Castellane auf. Schon als kleines Kind nutzte er jede freie Minute, um Fußball zu spielen. Mit 14 Jahren wurde er von Talentsuchern entdeckt und wechselte in das Fußballinternat in Cannes.

Sein überragendes Talent als Spielmacher zeigte er schon in der französischen Liga bei AS Cannes und Girondins Bordeaux. 1996 wechselte er zum italienischen Spitzenverein Juventus Turin. Seit 2001 ist Zidane der Kopf von Real Madrid, der wahrscheinlich besten Vereinsmannschaft der Welt. Dort gewann er 2002 die Champions League.

Zidane führte die französische Nationalmannschaft zu aufeinanderfolgenden Titeln bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1998 in Frankreich und der Fußball-Europameisterschaft 2000 in Belgien und Holland.

1998 wurde er auch zu Europas Fußballer des Jahres gewählt.

Teilnahme Frankreichs an der Fußball-Europameisterschaft

Frankreich war bereits zweimal Gastgeber der Fußball-Europameisterschaft. Bei der ersten EM 1960 und 1984.

- 1. EM 1960 in Frankreich / 4. Platz
- 4. EM 1984 in Frankreich / **Europameister**

- 9. EM 1992 in Schweden / Vorrunde
- 10. EM 1996 in England / Halbfinale
- 11. EM 2000 in Belgien und den Niederlanden / **Europameister**

Teilnahme Frankreichs an der Fußball-Weltmeisterschaft

Frankreich war bereits zwei Mal, 1938 und 1998 Gastgeber der Fußball-Weltmeisterschaft.

- 1. WM 1930 in Uruguay / Vorrunde
- 2. WM 1934 in Italien / Vorrunde
- 3. WM 1938 in Frankreich / Viertelfinale
- 5. WM 1954 in der Schweiz / Vorrunde
- 6. WM 1958 in Schweden / 3. Platz
- 8. WM 1966 in England / Vorrunde
- 11. WM 1978 in Argentinien / Vorrunde
- 12. WM 1982 in Spanien / 4. Platz
- 13. WM 1986 in Mexiko / 3. Platz
- 16. WM 1998 in Frankreich / **Weltmeister**
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Vorrunde

GRUPPE B - KROATIEN

England



Frankreich



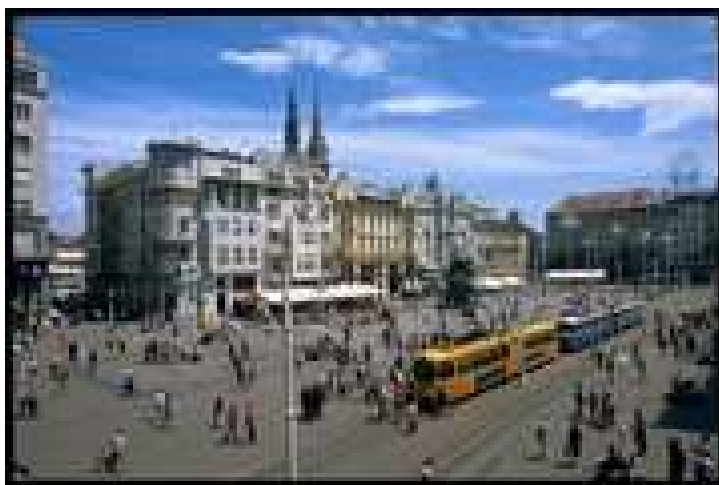
Schweiz



Die **Republik Kroatien** ist ein Staat in Südosteuropa. Die Hauptstadt des Landes ist Zagreb. Das Land hat etwa 4,5 Millionen Einwohner die auf einer Fläche von 56.542 km² leben.

Kroatien war bis zum Zusammenbruch des osteuropäischen Kommunismus Teil von Jugoslawien und erklärte im Juni 1991 seine Unabhängigkeit die international im Januar 1992 anerkannt wurde.

Nun strebt die parlamentarische Republik die Aufnahme in die EU und die NATO an.



FUSSBALL IN KROATIEN

Der Fußball wurde bereits 1873 von englischen Arbeitern in der kroatischen Stadt Rijeka eingeführt und ist auch heute dort sehr beliebt. Otto Baric ist seit Juli 2002 der Trainer der kroatischen Fußballnationalmannschaft. Bei den Europameisterschaften war die Mannschaft bisher nur einmal (1996), bei den Weltmeisterschaften zweimal (1998 und 2002) dabei.

Die kroatische Profiligen

International fallen die Clubs aus Kroatien nicht auf. Die meisten Teams sind finanziell kurz vor dem Aus. Zagreb und Split dominieren und spielen die Meisterschaft unter sich aus. Bestechungen sind keine Ausnahme.

In der kroatischen Profiligen waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften vertreten: Hajduk Split, Dinamo Zagreb, NK Rijeka, NK Osijek, NK Varteks, NK Kamen, NK Zadar, NK Inter, NK Slaven Belupo, Cibalia Vinkovci, NK Zagreb und Marsonia Sl. Brod.

Aktive Spieler Kroatiens

- Stipe Pletikosa (Torwart)
- Josip Šimunic (Linksverteidiger)
- Boris Živkovic (Mittelfeld)
- Dado Pršo (Stürmer)

Ehemalige Spieler Kroatiens

- Robert Prosinecki (Mittelfeld)
- Davor Suker (Angriff)
- Zvonimir Boban (Mittelfeld)
- Alan Boksic (Angriff)

Teilnahme Kroatiens an der Fußball-Europameisterschaft

Kroatien nahm erstmals 1996 bei der 10. Fußball-Europameisterschaft in England teil, wo die Mannschaft im Viertelfinale mit 1:2 Toren gegen den späteren Europameister Deutschland ausschied.

Teilnahme Kroatiens an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 16. WM 1998 in Frankreich / 3. Platz
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Vorrunde

GRUPPE B - SCHWEIZ

England	Frankreich	Kroatien	
			

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (lat. Confoederatio Helvetica), kurz Schweiz genannt, ist ein unabhängiger Staat im südwestlichen Mitteleuropa. Herkunft des Namens Schweiz ist der Kantonsname Schwyz, der auf die gesamte Eidgenossenschaft übertragen wurde.

Die Hauptstadt der Schweiz ist Bern. Das Land hat etwa 7,5 Mio. Einwohner die auf einer Fläche von 41.285 km² leben.

Die Währung des Landes ist der Schweizer Franken.



SCHWEIZERISCHER FUSSBALLVERBAND

Der Schweizerische Fußballverband (SFV) ist die Dachorganisation der Schweizer Fussballvereine. Er wurde bereits 1895 gegründet. Der SFV ist wohl die bedeutendste Sportorganisation des Landes und zählt 1.500 Vereine, 11.200 Mannschaften sowie 280.000 Aktivspieler. Sitz des Verbandes ist das Haus des Schweizer Fußballs in Muri, Zentralpräsident ist seit dem 10. Februar 2001 Ralph Zloczower. Der SFV gliedert sich in 13 Nationalverbände.

Begriffe

- Abkürzung: SFV
- Französisch: Association Suisse de Football (ASF)
- Italienisch: Associazione Svizzera di Football (ASF)

Die Schweizer Nationalmannschaft

Die Nationalmannschaft bestritt am 12. Februar 1905 gegen Frankreich ihr erstes Länderspiel und unterlag mit 0:1. Der erste grosse Erfolg der Nati war der Einzug ins Final des Olympischen Turniers in Paris 1924, wo sie 0:3 gegen Uruguay verloren. Ein weiterer Meilenstein war der Viertelfinaleinzug an der WM 1954 in der Schweiz. Die letzten WM-Teilnahmen waren 1962, 1966 sowie 1994. 1994 erreichten sie das Achtelfinale, wo sie allerdings 0:3 verloren. Köbi Kuhn ist seit 2001 der Trainer der Schweizer Fußballnationalmannschaft.

Bei den Europameisterschaften war die Mannschaft bisher nur einmal (1996), bei den Weltmeisterschaften siebenmal dabei. Die Fußball-Europameisterschaft 2008 wird in der Schweiz und in Österreich ausgetragen werden.

Die „Super League“

Die höchste Spielklasse in der nationalen Liga ist die Super League, wo zehn Mannschaften um den Meistertitel kämpfen. Die zweite Liga ist die Challenge League, bestehend aus 16 Mannschaften.

In der „Nationalliga A“ waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften vertreten: FC Aarau, FC Basel, FC St. Gallen, FC Thun, FC Wil, FC Zürich, Servette Genf, Xamax Neuenburg, Young Boys Bern.

Bekannte Spieler der Schweiz

- Stéphane Henchoz
- Hakan Yakin
- Stéphane Chapuisat


Teilnahme der Schweiz an der Fußball-Europameisterschaft

Die Schweiz war bisher nur bei der 10. Fußball-Europameisterschaft 1996 in England dabei und schied dort bereits in der Vorrunde aus.

Teilnahme der Schweiz an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 2. WM 1934 in Italien / Viertelfinale
- 3. WM 1938 in Frankreich / Viertelfinale
- 4. WM 1950 in Brasilien / Vorrunde
- 5. WM 1954 in der Schweiz / Viertelfinale
- 7. WM 1962 in Chile / Vorrunde
- 8. WM 1968 in England / Vorrunde
- 15. WM 1994 in den USA / Achtelfinale

GRUPPE C - BULGARIEN

	<p>Dänemark</p> 	<p>Italien</p> 	<p>Schweden</p> 
---	---	--	--

Bulgarien ist eine Republik in Südosteuropa. Die Hauptstadt ist Sofia. Die Währung der Lew. Bulgarien hat etwa 7,5 Millionen Einwohner die auf einer Fläche von 110.910 km² leben.

Wie in der Türkei gibt es eine große Tradition im Kraftsport (Ringern und Gewichtheben). Die Wurzeln liegen in der Folklore, wo der „starke Mann“ ein hohes Ansehen hat, aber auch im griechischen Erbe, das über Byzanz nach Bulgarien kam. In den 1980ern wurde die türkische Minderheit diskriminiert. Die türkischen Namen wurden slavisiert.



FUSSBALL IN BULGARIEN

Plamen Markov ist seit Dezember 2001 der Trainer der bulgarischen Fußballnationalmannschaft. Bei den Europameisterschaften war die Mannschaft bisher nur einmal (1996), bei den Weltmeisterschaften siebenmal dabei.

Das erste Länderspiel bestritt die Mannschaft Bulgariens gegen Österreich am 21. Mai 1924 in Wien und verloren das Spiel mit 0:6.

Die „Vissa Liga“

In der „Vissa Liga“ waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften vertreten: FC Lokomotiv Plovdiv, Litex Lovech, ZSK Sofia, Levski Sofia, FC Slavia Sofia, Marek Dupniza, Neftochimik Burgas, Chernomorets Varna, Rodopa Smolian, Lokomotive Sofia, Belostiza Petrich, Spartak Varna, Vidima Rakovski, Makedonska Slava, Botev Plovdiv und Chernomorets Burgas.

Bekannte Spieler Bulgariens

- Hristo Stoitchkov
- Martin Petrov (Stürmer)
- Dimitar Berbatov (Stürmer)
- Predrag Pazin (Abwehr)
- Ivailo Petkov (Abwehr)

Teilnahme Bulgariens an der Fußball-Europameisterschaft

Bulgarien war bisher nur einmal bei der 10. Fußball-Europameisterschaft 1996 in England dabei und schied dort bereits in der Vorrunde aus.

Teilnahme Bulgariens an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 7. WM 1962 in Chile / Vorrunde
- 8. WM 1966 in England / Vorrunde
- 9. WM 1970 in Mexiko / Vorrunde
- 10. WM 1974 in Deutschland / Vorrunde
- 13. WM 1986 in Mexiko / Vorrunde
- 15. WM 1994 in den USA / 4. Platz
- 16. WM 1998 in Frankreich / Vorrunde

GRUPPE C - DÄNEMARK

Bulgarien



Italien



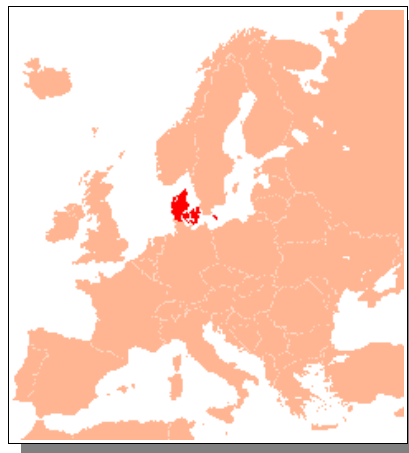
Schweden



Das Königreich Dänemark ist ein Staat in Nordeuropa von etwa 43.000 km² Fläche, von denen ungefähr ein Drittel auf Inseln entfällt. Die größten Inseln sind Seeland und Fünen. Dänemark grenzt an Deutschland, die Nordsee, den Skagerrak, den Kattegatt und die Ostsee.

Zu Dänemark gehören die weitgehend autonomen Gebiete der Faröer und Grönland.

Die Hauptstadt von Dänemark ist Kopenhagen. Die Währung ist die Dänische Krone.



FUSSBALL IN DÄNEMARK

Morten Olsen ist der Trainer der dänischen Fußballnationalmannschaft. Bei den Europameisterschaften war die Mannschaft bisher sechs Mal dabei und holte 1992 in Schweden den Titel. Bei den Weltmeisterschaften war Dänemark bisher nur dreimal vertreten.

Der dänische Fußballverband wurde 1889 gegründet. Das erste Länderspiel bestritt die Mannschaft Dänemarks gegen Frankreich bei den Olympischen Spielen 1908 in London und gewann das Spiel mit 9:0.

Die „SAS Ligaen“

In der „SAS Ligaen“ waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften vertreten: Esbjerg fB, FC Kopenhagen, Brøndby IF, Odense BK, Aalborg BK, Viborg FF, FC Midtjylland, Aarhus GF, Herfølge BK, Nordsjælland, BK Frem Kopenhagen und AB Kopenhagen.

Bekannte Spieler Dänemarks

- Jon Dahl Tomasson (Stürmer)
- Thomas Sørensen (Torwart)
- Thomas Helveg (Abwehr)
- Claus Jensen (Mittelfeld)

Teilnahme Dänemarks an der Fußball-Europameisterschaft

- 2. EM 1964 in Spanien / 4. Platz
- 7. EM 1985 in Frankreich / 3. Platz
- 8. EM 1988 in Deutschland / Vorrunde
- 9. EM 1992 in Schweden / **Europameister**
- 10. EM 1996 in England / Vorrunde
- 11. EM 2000 in Belgien und den Niederlanden / Vorrunde

Teilnahme Dänemarks an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 13. WM 1986 in Mexiko / Vorrunde
- 16. WM 1998 in Frankreich / Viertelfinale
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Achtelfinale

GRUPPE C - ITALIEN

Bulgarien



Dänemark



Schweden



Die Italienische Republik ist ein Staat in Europa am Mittelmeer. Die Hauptstadt ist Rom. Italien hat etwa 58 Millionen Einwohner und eine Fläche von 301.230 km².

Das Land ist unter anderem bekannt für seine Küche, Mode- und Designerartikel, Bekleidungsindustrie, Architektur, Kunst, Musik und Touristenziele.



Italien gehört zur Europäischen Union. Als Mitglied der Europäischen Währungsunion gehört das Land auch zur „Euro-Zone“.



ITALIENISCHER FUSSBALL

Fußball ist in Italien ein sehr populärer Sport. Die italienische Nationalmannschaft ist eine der besten der Welt. Seit 2000 ist Giovanni Trapattoni der Trainer.

Bei den Europameisterschaften war die Mannschaft bisher fünf Mal dabei und holte 1968 im eigenen Land den Titel. Bei den Weltmeisterschaften war Italien bereits 15 Mal vertreten und holte dreimal den Titel (1934, 1938 und 1982).

Der italienische Fußballverband wurde 1898 gegründet. Das erste Länderspiel bestritt die Mannschaft Italiens gegen Frankreich 1910 in Mailand und gewann das Spiel mit 6:2.

Die „Serie A“

In der „Serie A“ waren in der Saison 2003/04 folgende Mannschaften vertreten: AC Mailand, AS Rom, Juventus Turin, Inter Mailand, Lazio Rom, AC Parma, Udinese Calcio, Sampdoria Genua, FC Bologna, AC Chievo Verona, Brescia Calcio, US Lecce, AC Siena, FC Modena, Reggina Calcio, FC Empoli, AC Perugia, Ancona Calcio.

Bekannt ist dass jede Mannschaft, die zehn Mal italienischer Meister wurde, einen Stern (bzw. 2,3, uws., je nach der Häufigkeit des Titelgewinns) auf ihr Wappen dazu fügen darf.

Bekannte Spieler Italiens

- Paolo Maldini
- Gianluigi Buffon (Torwart)
- Alessandro Nesta (Verteidigung)
- Alessandro Del Piero (Mittelfeld)
- Francesco Totti (Stürmer)

Paolo Maldini

Paolo Maldini (*26. Juni 1968 in Mailand), ist ein italienischer Fußballspieler.

Der Abwehrspieler Maldini spielte seit seinem 10. Lebensjahr für den italienischen Traditionsclub AC Mailand, für den er schon über 500 Erstligaeinsätze bestritt sowie zahlreiche nationale und internationale Titel gewann, darunter 4 Mal den Europapokal der Landesmeister bzw. die Champions League (zuletzt 2003). Maldini ist Kapitän der italienischen Nationalmannschaft und Rekordnationalspieler seines Landes mit mittlerweile

128 Länderspielen (Stand Mai 2004). Maldini gilt als einer der besten Abwehrspieler aller Zeiten.

Teilnahme Italiens an der Fußball-Europameisterschaft

- 3. EM 1968 in Italien / **Europameister**
- 6. EM 1980 in Italien / 4. Platz
- 8. EM 1988 in Deutschland / 3. Platz
- 10. EM 1996 in England / Vorrunde
- 11. EM 2000 in Belgien und den Niederlanden / 2. Platz

Teilnahme Italiens an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 2. WM 1934 in Italien / **Weltmeister**
- 3. WM 1938 in Frankreich / **Weltmeister**
- 4. WM 1950 in Brasilien / Vorrunde
- 5. WM 1954 in der Schweiz / Vorrunde
- 7. WM 1962 in Chile / Vorrunde
- 8. WM 1966 in England / Vorrunde
- 9. WM 1970 in Mexiko / 2. Platz
- 10. WM 1974 in Deutschland / Vorrunde
- 11. WM 1978 in Argentinien / 4. Platz
- 12. WM 1982 in Spanien / **Weltmeister**
- 13. WM 1986 in Mexiko / Vorrunde
- 14. WM 1990 in Italien / Halbfinale
- 15. WM 1994 in den USA / 2. Platz
- 16. WM 1998 in Frankreich / Viertelfinale
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Achtelfinale

GRUPPE C - SCHWEDEN

Bulgarien



Dänemark



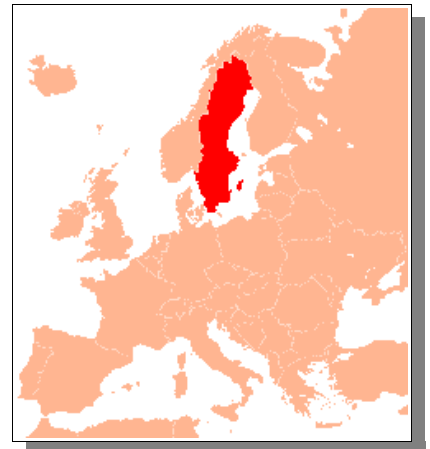
Italien



Das Königreich Schweden ist ein Staat in Nordeuropa. Schweden ist als parlamentarische Monarchie Mitglied der EU. Schweden hat etwa 9 Millionen Einwohner die auf 450.000 km² leben.

Die Währung des Landes ist die Schwedische Krone. Die Ein-Kronen-Münze trägt traditionell das Bild des aktuellen schwedischen Monarchen auf der einen Seite und ein Bild des Staatswappens oder einer Krone auf der anderen. Außerdem ist das königliche Motto des Monarchen in die Münze eingeprägt.

Tipp: Für Schweden ist bereits einen eigener WikiReader erschienen (<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiReader>)



FUSSBALL IN SCHWEDEN

Die Nationalmannschaft von Schweden hat mit Tommy Söderberg (seit 1997) und Lars Lagerbäck zwei gleichgestellte Trainer. Bei den Europameisterschaften war die Mannschaft bisher zwei Mal dabei, bei den Weltmeisterschaften zehnmal. Der schwedische Fußballverband wurde 1904 gegründet. Das erste Länderspiel bestritt die Mannschaft Schwedens 1908.

Die „Allsvenskan“

In der „Allsvenskan“ sind 2004 folgende Mannschaften vertreten: Halmstads BK, Djurgårdens IF, Hammarby IF, Örgryte Göteborg, Örebro SK FK, IFK Göteborg, Trelleborgs FF, AIK Solna, Kalmar FF, Helsingborgs IF, Landskrona BoIS, GIF Sundsvall, IF Elfsborg.

Bekannte Spieler Schwedens

- Andreas Isaksson (Torwart)
- Olof Mellberg (Abwehr)
- Teddy Lucic (Abwehr)
- Fredrik Ljungberg (Mittelfeld)
- Zlatan Ibrahimovic (Stürmer)

Teilnahme Schwedens an der Fußball-Europameisterschaft

1992 war Schweden Gastgeber der Fußball-Europameisterschaft.

- 9. EM 1992 in Schweden / 3. Platz
- 11. EM 2000 in Belgien und den Niederlanden / Vorrunde

Teilnahme Schwedens an der Fußball-Weltmeisterschaft

1958 war Schweden Gastgeber der Fußball-Weltmeisterschaft.

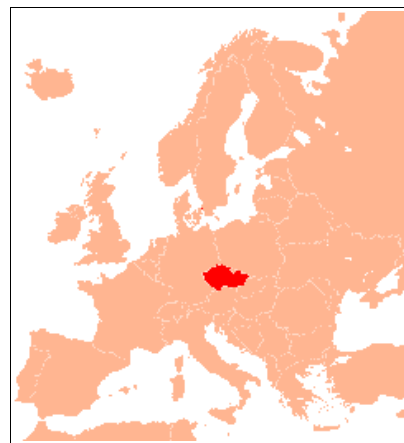
- 2. WM 1934 in Italien / Viertelfinale
- 3. WM 1938 in Frankreich / 4. Platz
- 4. WM 1950 in Brasilien / 3. Platz
- 6. WM 1958 in Schweden / 2. Platz
- 9. WM 1970 in Mexiko / Vorrunde
- 10. WM 1974 in Deutschland / Vorrunde
- 11. WM 1978 in Argentinien / Vorrunde
- 14. WM 1990 in Italien / Vorrunde
- 15. WM 1994 in den USA / 3. Platz
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / Achtelfinale

GRUPPE D – TSCHECHISCHE REPUBLIK

	Deutschland 	Lettland 	Niederlande 
---	--	---	---

Die Tschechische Republik, kurz Tschechien, liegt in Mitteleuropa. Das Land gibt es erst seit 1993. Davor war es Teil der Tschechoslowakei. Tschechien ist Mitglied der NATO und seit dem 1. Mai 2004 Mitglied der Europäischen Union.

Tschechien hat 10,3 Millionen Einwohner und eine Fläche von 78.884 km². Die Währung des Landes ist die Tschechische Krone.



TSCHECHISCHER FUSSBALL

Fußball ist in Tschechien ein sehr beliebter Sport. Karel Brückner ist der Trainer der Nationalmannschaft der Tschechischen Republik. Bei den Europameisterschaften war die Mannschaft bisher fünf Mal dabei. Am Anfang als Tschechoslowakei. 1976 in Jugoslawien wurde Tschechien Europameister. Bei den Weltmeisterschaften war das Land neunmal vertreten.

Die „Gambrinus Liga“

In der „Gambrinus Liga“ waren in der Saison 2003/2004 folgende Mannschaften vertreten: Banik Ostrava, Slavia Prag, Sparta Prag, Sigma Olmütz, FK Zlin, 1. FC Synot, Slovan Liberec, Ceske Budejovice, FK Teplice, FK Jablonec, Slezsky FC Opava, 1. FC SA Brunn, FK Marila Pribram, Viktoria Zizkov, Chmel Blsany und Viktoria Pilsen.

Bekannte Spieler der Tschechischen Republik

- Pavel Nedved (Mittelfeld)
- Jan Koller (Stürmer)
- Petr Cech (Torwart)





Teilnahme der Tschechischen Republik (Tschechoslowakei) an der Fußball-Europameisterschaft

- 1. EM 1960 in Frankreich / 3. Platz (Tschechoslowakei)
- 5. EM 1976 in Jugoslawien / **Europameister** (Tschechoslowakei)
- 6. EM 1980 in Italien / 3. Platz (Tschechoslowakei)
- 10. EM 1996 in England / 2. Platz (Tschechische Republik)
- 11. EM 2000 in Belgien und den Niederlanden / Vorrunde (Tschechische Republik)

Teilnahme der Tschechischen Republik (Tschechoslowakei) an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 2. WM 1934 in Italien / 2. Platz
- 3. WM 1938 in Frankreich / Viertelfinale
- 5. WM 1954 in der Schweiz / Vorrunde
- 6. WM 1958 in Schweden / Vorrunde
- 7. WM 1962 in Chile / 2. Platz
- 9. WM 1970 in Mexiko / Vorrunde
- 12. WM 1982 in Spanien / Vorrunde
- 13. WM 1986 in Mexiko / Vorrunde
- 14. WM 1990 in Italien / Vorrunde

GRUPPE D - DEUTSCHLAND

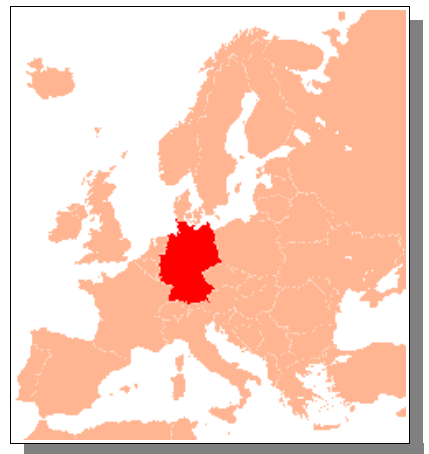
Tschechische Republik		Lettland	Niederlande
			

Die **Bundesrepublik Deutschland** liegt in Mitteleuropa und hat gemeinsame Grenzen mit Dänemark, Polen, der Tschechischen Republik, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden. Im Norden bilden die Nordsee und die Ostsee die natürlichen Landesgrenzen.



Das Land hat eine Fläche von 357.026 km² und etwa 82,5 Millionen Einwohner.

Deutschland ist Mitglied der Europäischen Union. Als Mitglied der Europäischen Währungsunion hat Deutschland den Euro als Währung.



DEUTSCHER FUSSBALL

Der Fußball-Sport ist in Deutschland einer der beliebtesten überhaupt. Deutschland wurde bisher dreimal Fußball-Europameister, war 1988 auch Gastgeber desselbigen. Fußball-Weltmeister wurde die deutsche Herrenmannschaft ebenfalls dreimal, dabei 1974 auch im eigenen Land. Ein zweites Mal wird Deutschland die WM 2006 austragen.

Hauptorganisation des deutschen Fußballs ist der Deutsche Fußballbund. Er ist mit über 26.000 Vereinen und über 6 Millionen Mitgliedern der größte nationale Sportverband der Welt.

Deutsche Fußballnationalmannschaften

Die **deutschen Fußballnationalmannschaften** gehören zu den erfolgreichsten Fußballnationalmannschaften der Welt. Die Herren standen bereits sieben Mal im Finale einer Fußballweltmeisterschaft und gewannen dreimal, 1954, 1974 und 1990 den Titel. Der amtierende Teamchef Rudi Völler ist einer der Nationalspieler mit den meisten Einsätzen. Er hat das Amt seit Juli 2000 inne.

Die Frauen sind amtierende Weltmeister und fünffacher Europameister. Die Bundestrainerin ist Tina Theune-Meyer.

Herren

Aktueller Kader (*für das Länderspiel am 28. April 2004 gegen Rumänien*): Michael Ballack, Frank Baumann, Fredi Bobic, Fabian Ernst, Paul Freier, Arne Friedrich, Thorsten Frings, Dietmar Hamann, Jens Jeremies, Oliver Kahn, Sebastian Kehl, Kevin Kuranyi, Philipp Lahm, Jens Lehmann, Oliver Neuville, Jens Nowotny, Christian Rahn, Carsten Ramelow, Bernd Schneider, Christian Wörns.

Bekannte Spieler: Michael Ballack, Franz Beckenbauer, Paul Breitner, Jens Jeremies, Oliver Kahn, Jürgen Klinsmann, Miroslav Klose, Sepp Maier, Lothar Matthäus, Gerd Müller, Günter Netzer, Oliver Neuville, Helmut Rahn, Carsten Ramelow, Karl-Heinz Rummenigge, Toni Schumacher, Uwe Seeler, Toni Turek, Rudi Völler, Fritz Walter, Berti Vogts

Rekordtorschützen:

1. Gerd Müller 68 (DFB)
2. Oliver Bierhoff 55 (DFB)

3. Joachim Streich 55 (DFV)
4. Jürgen Klinsmann 51 (DFB)
5. Rudi Völler 47 (DFB)
6. Karl-Heinz Rummenigge 45 (DFB)
7. Uwe Seeler 42 (DFB)
8. Ulf Kirsten 40 (DFV: 14, DFB: 26)
9. Fritz Walter 34 (DFB)
10. Andreas Möller 33 (DFB)

Bisherige Trainer: Otto Nerz, Sepp Herberger, Helmut Schön, Jupp Derwall, Franz Beckenbauer, Berti Vogts, Erich Ribbeck, Rudi Völler

Damen

Bekannte Spielerinnen: Doris Fitschen, Heidi Mohr, Steffi Jones, Nia Künzer, Maren Meinert, Silvia Neid, Birgit Prinz, Bettina Wiegmann

Bisherige Trainer(innen): Gero Bisanz, Tina Theune-Meyer (seit 1996)

Teilnahme Deutschlands an der Fußball-Europameisterschaft

- 4. EM 1972 in Belgien / **Europameister**
- 5. EM 1976 in Jugoslawien / 2. Platz
- 6. EM 1980 in Italien / **Europameister**
- 7. EM 1984 in Frankreich / Vorrunde
- 8. EM 1988 in Deutschland / 3. Platz (gemeinsam mit Italien)
- 9. EM 1992 in Schweden / 2. Platz
- 10. EM 1996 in England / **Europameister**
- 11. EM 2000 in den Niederlanden und in Belgien / Vorrunde

Teilnahme Deutschlands an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 2. WM 1934 in Italien / 3. Platz

- 3. WM 1938 in Frankreich / Vorrunde
- 5. WM 1954 in der Schweiz / **Weltmeister**
- 6. WM 1958 in Schweden / 4. Platz
- 7. WM 1962 in Chile / Vorrunde
- 8. WM 1966 in England / 2. Platz
- 9. WM 1970 in Mexiko / 3. Platz
- 10. WM 1974 in Deutschland / **Weltmeister**
- 11. WM 1978 in Argentinien / Vorrunde
- 12. WM 1982 in Spanien / 2. Platz
- 13. WM 1986 in Mexiko / 2. Platz
- 14. WM 1990 in Italien / **Weltmeister**
- 15. WM 1994 in den USA / Viertelfinale
- 16. WM 1998 in Frankreich / Viertelfinale
- 17. WM 2002 in Japan und Südkorea / 2. Platz

Rudi Völler

Rudolf (Rudi) Völler (* 13. April 1960 in Hanau) war ein deutscher Fußballspieler und ist seit 2000 Teamchef der Deutschen Fußballnationalmannschaft.

Völler begann bereits als Kind beim TSV 1860 Hanau mit dem Fußballspielen. 1976 wechselte er zu Kickers Offenbach und spielte ab 1982 als Profi in der Deutschen Bundesliga bei Werder Bremen. Er wurde bald in die Auswahl der Deutschen Nationalspieler aufgenommen. 1987 wechselte er von Bremen zum AS Rom und 1992 zu Olympique Marseille. 1994 kehrte er nach Deutschland zurück und beendete 1996 bei Bayer Leverkusen seine aktive Karriere.

Sein größter Erfolg ist der Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 1990 in Italien. Zu dieser Zeit war Franz Beckenbauer Teamchef der Deutschen Nationalelf.

Nach der Fußball-Europameisterschaft 2000 wurde er Teamchef der DFB-Auswahl, nachdem der ursprünglich für diesen Posten vorgesehene Christoph Daum auf Grund von Vorwürfen wegen Drogenmissbrauchs als Kandidat für dieses Amt ausschied.

Völler schaffte es die deutsche Nationalmannschaft für die Weltmeisterschaft 2002 in Südkorea und Japan fit zu machen und wurde mit seinem Team Vize-Weltmeister. Sein Vertrag mit dem DFB läuft bis 2006.

In seiner aktiven Zeit erhielt er aufgrund seiner Frisur den Spitznamen "Tante Käthe".

Michael Ballack

Michael Ballack (*26. September 1976 in Görlitz) ist ein deutscher Fußballspieler. Ballack wurde 1998 und 2003 Deutscher Meister, und 2003 DFB-Pokalsieger.

Ballack begann bei der BSG Motor Karl-Marx-Stadt Fußball zu spielen. Erste Station im Profifußball war 1995 der Chemnitzer FC. Zwischen 1997 und 1999 spielte er beim 1. FC Kaiserslautern, von 1999 bis 2002 bei Bayer 04 Leverkusen. Aktuell ist er beim FC Bayern München unter Vertrag.

Sein erstes Länderspiel absolvierte Ballack am 28. April 1999 in Bremen, eine 0:1-Niederlage gegen Schottland. Bis Januar 2004 hat er es zu 37 Einsätzen im Trikot der deutschen Nationalmannschaft gebracht.

2002 und 2003 wurde Ballack vom Verband Deutscher Sportjournalisten zum Fußballer des Jahres gewählt.

Michael Ballack ist Vater zweier Söhne: Louis (* 2001) und Emilio (* 2002).

DFB-Pokal

Der **DFB-Pokal** ist der Vereinspokal für deutsche Vereinsmannschaften. Ausgelobt wird er durch den Deutschen Fußball-Bund (DFB).

Geschichte: Am 8. Dezember 1935 wurde zum ersten Mal ein Finale um den deutschen Vereinspokal ausgetragen. Damals der Tschammer-Pokal, benannt nach dem Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten. Vorbild war der englische Fußball mit seinem alljährlichen Pokalendspiel, welches von 1923 bis 2002 im Londoner Wembley-Stadion ausgetragen wurde.

Das erste Endspiel fand im Düsseldorfer Rheinstadion vor 60.000 Zuschauern statt. Im Finale standen sich der Vorjahres Meister FC Schalke 04 und der damalige Rekordmeister 1. FC Nürnberg gegenüber. Nürnberg gewann das Spiel etwas überraschend mit 2:0.

Nach dem Zweiten Weltkrieg dauerte es in der Bundesrepublik Deutschland bis 1952, bis der DFB den Vereinspokal wieder ins Leben rief.

In der DDR wurde bereits 1949 ein Pokal eingeführt, der FDGB-Pokal. Da in der DDR keine Vereine erlaubt waren, spielten im FDGB-Pokal die verschiedenen Betriebssportgemeinschaften.

Erster Pokalsieger wurde am 28. August 1949 in Halle (Saale) die BSG Waggonbau Dessau, die die BSG Gera-Süd mit 1:0 bezwang.

Seit 1981 gibt es auch bei den Frauen den DFB-Pokal. Das erste Endspiel gewann die SSG Bergisch Gladbach.

Pokalfinale 2004: Das nächste Pokalfinale findet am 29. Mai 2004 in Berlin statt. Bei den Männern stehen sich Werder Bremen und Alemannia Aachen gegenüber, bei den Frauen kämpfen der 1. FFC Turbine Potsdam und der Cup-Verteidiger 1. FFC Frankfurt um den Titel.

Modus: Seit der Saison 2000/2001 die Vereine der Fußball-Bundesliga wieder verpflichtet, geschlossen an der ersten Hauptrunde teil zu nehmen. Dies beschloss der Beirat des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) auf seiner Sitzung am 23. Oktober 1999.

1. und 2. Hauptrunde: Die Paarungen der ersten Runde werden aus zwei Behältern ausgelost, deren einer die Mannschaften der Bundesliga und 2. Bundesliga und deren anderer die Amateur-Mannschaften enthält. Dabei gilt der Status im Spieljahr des auszulosenden Wettbewerbs. Eine Ausnahme gilt für die vier Aufsteiger zur 2. Bundesliga, die abweichend von ihrem Status dem Amateurbehälter zugeordnet werden. Die Amateur-Mannschaften haben Heimrecht.

Bei der Auslosung zur zweiten Hauptrunde wird wiederum aus zwei Töpfen gelost. Im ersten sind die Vereine des Lizenzfußballs enthalten, im zweiten die Amateur-Vertreter, denen auch das Heimrecht zufällt. Dabei gilt der Status im Spieljahr des auszulosenden Wettbewerbs. Ab dem Achtelfinale wird nur noch aus einem Behälter gelost. Die dann noch

im Wettbewerb verbliebenen Amateur-Vertreter behalten bei Spielen gegen Bundesliga-Klubs weiterhin ihr Heimrecht.

Achtel-, Viertel- und Halbfinale: Die Vorschlusstrunden werden aus einem Lostopf gezogen. Der zuerst gezogene Verein hat Heimrecht, es sei denn an einer Spielpaarung nimmt ein Amateurligist teil. Sollte dieser in einer Partie gegen eine Lizenzspielermannschaft an zweiter Stelle gezogen werden, wird das Heimrecht getauscht.

Das Endspiel: Die Sieger der beiden Halbfinals treffen im Berliner Olympiastadion im Finale aufeinander. Ist nach Ablauf der normalen Spielzeit kein Sieger ermittelt, wird die Partie um 2 x 15 Minuten verlängert. Ist nach der Verlängerung noch keine Entscheidung gefallen, wird der Sieger durch Elfmeterschießen ermittelt.

Teilnehmer aus den Amateurligen: Neben den Bundesligisten und den 18 Zweitbundesligisten der abgelaufenen Saison qualifizieren sich 28 Amateurmansschaften für den DFB-Pokal. In der Regel sind dies die Verlierer des Verbandspokal-Endspiels.

Pokalsensationen: Gerade die Teilnahme (oft namhafter) unterklassiger Vereine sorgt für Spannung und Anziehungskraft des DFB-Pokals. Fast jede Saison gelingt es einem Amateurverein einen Verein aus der 1. oder 2. Liga auszuschalten.

Fußballbundesliga der Herren

Die **Fußball-Bundesliga** ist die höchste Spielklasse im deutschen und österreichischen Fußball, in der der Deutsche Meister bzw. Österreichische Meister ermittelt wird.

In Deutschland wurde die Fußball-Bundesliga bis 2001 unter dem Dach des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) ausgetragen, bis die neugegründete Deutsche Fußball-Liga (DFL) die Verantwortlichkeiten übernahm.

Unterhalb der Bundesliga bildet seit 1981 die „2. Bundesliga“ die zweithöchste Spielklasse. In Österreich wurde die Bundesliga zeitweise in Verantwortung des Österreichischen Fußball-Bund ausgetragen, seit 1991 ist die Österreichische Fußball-Bundesliga ein eigenständiger eingetragener Verein. Die Österreichische Bundesliga trägt aktuell den Beinamen des Sponsors und besitzt somit den kompletten Titel „T-Mobile Bundesliga“.

Fußballbundesliga der Frauen

Die deutsche **Fußball-Bundesliga der Frauen** wurde nach dem Vorbild der Fußball-Bundesliga der Herren 1991 durch den DFB eingeführt. Zunächst spielte sie zweigleisig in Gruppe Nord und Süd, seit 1997 wird in einer Gruppe um die Deutsche Meisterschaft gespielt.

In Österreich wird die Fußball-Meisterschaft bereits seit 1978 ausgespielt, seit 1982 anerkannt durch den ÖFB und mit dem Namen Bundesliga versehen.

Deutscher Fußball-Bund

Der **Deutsche Fußball-Bund** (DFB) ist der Verband deutscher Fußballvereine. Er wurde im Januar 1900 in Leipzig gegründet. Er fasst heute über 26.000 Vereine mit insgesamt über 6 Millionen Mitgliedern und ist damit der größte nationale Sportverband der Welt.

Der DFB gliedert sich in fünf Regionalverbände mit 21 Landesverbänden.

Geschichte: Am 28. Januar 1900 trafen sich in der Gaststätte „Mariengarten“ in Leipzig die Vertreter von 86 Vereinen und gründen den DFB. Bereits einige Jahre vorher waren Verbände wie der Bund Deutscher Fußballspieler oder der Deutsche Fußball- und Cricket-Bund gegründet worden, die jedoch auf Gebiete beschränkt waren (in diesem Fall auf Berlin). Die erste Meisterschaft über Stadtgrenzen hinaus wurde 1898 vom Verband Süddeutscher Fußball-Vereine ausgetragen, der sich später dem DFB anschloss.

Mit Gründung des DFB gab es einen deutschlandweiten Führungsverband, der nun ab 1903 Endrunden um die deutsche Meisterschaft ausspielte. Seit 1963 wird die deutsche Fußball-Meisterschaft im Ligasystem ausgespielt. Der deutsche Meister wird dann in den 34 Spieltagen der 1. Bundesliga ausgespielt. Die 1. Bundesliga besteht (wie auch die 2. Bundesliga) aus 18 Mannschaften.

Im Jahr 2006 veranstaltet der DFB in Deutschland zum zweiten mal nach 1974 die Fußball-Weltmeisterschaft. Die Spiele werden in Berlin, Dortmund, Frankfurt am Main, Gelsenkirchen (Schalke), Hamburg, Hannover, Kaiserslautern, Köln, Leipzig, München, Nürnberg sowie in Stuttgart ausgetragen.

Internationale Wettbewerbe: Die Deutsche Fußball-Nationalmannschaft trat am 5. April 1908 erstmals auf der internationalen Bühne auf – und zwar in einem „freundschaftlichen Länderkampf“ gegen die Schweiz.

Seit 1954 hat das DFB-Team an allen EM-Turnieren teilgenommen. Zu den größten Erfolgen zählen drei Weltmeistertitel (1954, 1974 und 1990) und drei Europameistertitel (1972, 1980 und 1996).

Die Frauen-Nationalmannschaft gewann die Weltmeisterschaft 2003 sowie fünf Europameisterschaften (1989, 1991, 1995, 1997 und 2001).

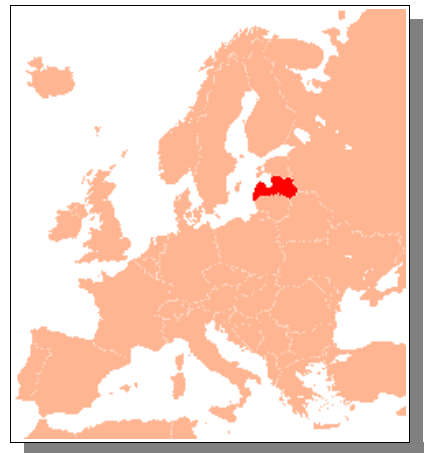
GRUPPE D - LETTLAND

Tschechische Republik	Deutschland		Niederlande
			

Die Republik Lettland liegt in Nordosteuropa und grenzt im Süden an Litauen, im Osten an Weißrussland und Russland, im Norden an Estland und im Westen an die Ostsee. Die Hauptstadt des Landes ist Rīga.

Lettland ist mit einer Fläche von 64.589 km² etwas kleiner als Bayern und hat etwa 2,4 Millionen Einwohner. Die Währung des Landes ist der Lats.

Im Zuge der NATO-Osterweiterung wurde Lettland Mitglied der NATO. Mit neun weiteren Staaten wurde das Land am 1. Mai 2004 in die Europäische Union aufgenommen.



FUSSBALL IN LETTLAND

Alexandrs Starkovs ist der Trainer der Nationalmannschaft von Lettland. Das Land war bis jetzt weder bei den Europameisterschaften noch bei den Weltmeisterschaften vertreten. Das wichtigste Turnier für das Land war bisher der Baltic Cup.

Die „Virsliga“

In der **Virsliga** waren in der Saison 2003/2004 folgende Mannschaften vertreten: FK Ventspils, Skonto Riga, Metalurgs Liepaja, Dinaburg Daugavpils, Ditton Daugavpils, FK Riga, FK Jurmala, Auda Riga.

Bekannte Spieler von Lettland

- Aleksandrs Kolinko (Torwart)
- Jurijs Laizans (Mittelfeld)
- Maris Verpakovskis (Stürmer)





Teilnahme Lettlands an der Fußball-Europameisterschaft

Für Lettland wird bei der zwölften Fußball-Europameisterschaft 2004 zum ersten Mal am Wettbewerb teilnehmen.

Teilnahme Lettlands an der Fußball-Weltmeisterschaft

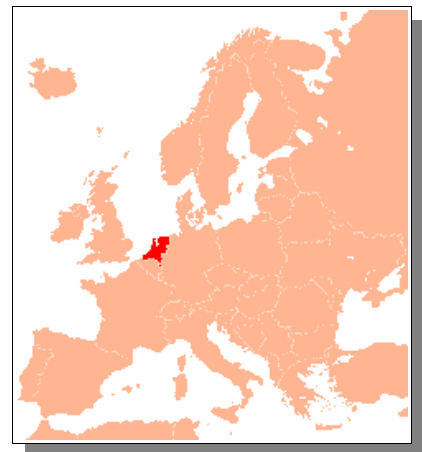
Lettland war bislang bei keiner Fußball-Weltmeisterschaft vertreten.

GRUPPE D - NIEDERLANDE

Tschechische Republik	Deutschland	Lettland	
			

Das **Königreich der Niederlande** ist ein Land im Nordwesten von Europa. Es grenzt an die Nordsee, Belgien und Deutschland.

Das Land hat eine Fläche von 41.526 km². Ein Viertel davon liegt unterhalb des Meeresspiegels und ist mit Deichen geschützt. Die Niederlande haben etwa 16,1 Millionen Einwohner.



Die Niederlande waren Gründungsmitglied der Benelux-Wirtschaftsunion sowie von NATO und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (und damit der Europäischen Union). Das Land gehört auch zur Europäischen Währungsunion und hat damit den Euro als Währung.



FUSSBALL IN DEN NIEDERLANDEN

Die **niederländische Fußball-Nationalmannschaft**, kurz **Oranjes** genannt, ist eine der besten Nationalmannschaften im internationalen Fußball. Trainer des Teams ist seit 2002 zum zweiten Mal Dick Advokaat.

Erfolge: Die Niederlande waren sechs Mal bei der Fußball-Europameisterschaft dabei und holten 1988 den Titel. Bei der Fußball-Weltmeisterschaft waren sie sieben Mal vertreten und kamen 1974 und 1978 bis ins Finale.

Geschichte: Die Blüte des holländischen Fußballs begann Anfang der 1970er Jahre mit den Erfolgen von Ajax Amsterdam und Feyenoord Rotterdam im Fußball-Europapokal. Bei der Fußball-WM 1974 galt die niederländische Mannschaft um den genialen Spielmacher Johan Crujff als das spielerisch bei weitem beste Team, verlor im Finale aber gegen die deutsche Mannschaft mit 1:2. Auch vier Jahre später bei der Fußball-WM 1978 erreichte die Niederlande das Endspiel, und verlor wieder, diesmal gegen Argentinien.

Nachdem die erfolgreiche Generation ihr Karriere beendet hatte, versank die Nationalmannschaft im Mittelmaß und konnte sich für die beiden nächsten Weltmeisterschaften nicht qualifizieren. Unter dem "Bondscoach" (holländischer Nationaltrainer) Rinus Michels gelang 1988 mit dem Erfolg bei der Fußball-EM 1988 in Deutschland die Rückkehr ins Rampenlicht und der erste fußballerische Titel für die Niederlande. Der Eckpfeiler des Teams war das auch beim AC Mailand gemeinsam erfolgreiche Trio von Frank Rijkaard in der Abwehr, Ruud Gullit im Mittelfeld und Torschützenkönig Marco van Basten im Angriff.

Seit dem EM-Titel 1988 war Holland mit der Ausnahme der WM 2002 bei allen großen Turnieren vertreten, kam jedoch niemals über das Halbfinale hinaus. Zuletzt schied das immer wieder als Favorit gehandelte Team stets erst nach Elfmeterschießen aus: Bei der EM 1992 im Halbfinale gegen Dänemark, bei der EM 1996 im Viertelfinale gegen England, bei der WM 1998 im Halbfinale gegen Brasilien, bei der EM 2000 im eigenen Land im Halbfinale gegen Italien.

Berühmte Spieler: Johan Crujff, Edgar Davids, Ruud Gullit, Patrick Kluijvert, Frank Rijkaard, Clarence Seedorf, Marco van Basten, Ruud van Nistelrooy, Roy Makkay, Ronald Koeman

Die „Eerendivisie“

In der **Eerendivisie (Ehrendivision)** waren in der Saison 2003/2004 folgende Mannschaften vertreten: Ajax Amsterdam, PSV Eindhoven, Feyenoord Rotterdam, AZ Alkmaar, SC Heerenveen, Roda Kerkrade, Willem II Tilburg, Twente Enschede, FC Utrecht, NAC Breda, RBC Rosendaal, RKC Walwijk, FC Groningen, NEC Nijmegen, ADO Den Haag, FC Zwolle, Vitesse Arnheim und FC Volendam.

Teilnahme der Niederlande an der Fußball-Europameisterschaft

- 5. EM 1976 in Jugoslawien / 3. Platz
- 6. EM 1980 in Italien / Vorrunde
- 8. EM 1988 in Deutschland / **Europameister**
- 9. EM 1992 in Schweden / 3. Platz
- 10. EM 1996 in England / Viertelfinale
- 11. EM 2000 in Belgien und den Niederlanden / 3. Platz

Teilnahme der Niederlande an der Fußball-Weltmeisterschaft

- 2. WM 1934 in Italien / Vorrunde
- 3. WM 1938 in Frankreich / Vorrunde
- 10. WM 1974 in Deutschland / 2. Platz
- 11. WM 1978 in Argentinien / 2. Platz
- 14. WM 1990 in Italien / Achtelfinale
- 15. WM 1994 in den USA / Viertelfinale
- 16. WM 1998 in Frankreich / 4. Platz

EUROPAMEISTERSCHAFTEN

VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 2008

Die dreizehnte Fußball-Europameisterschaft wird voraussichtlich vom 7. bis 29. Juni 2008 in Österreich und in der Schweiz ausgetragen.

Spielstätten

- Basel / Sankt Jakob Park / Eröffnungsspiel
- Wien / Ernst-Happel-Stadion / Endspiel





FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 2000

Die elfte **Fußball-Europameisterschaft** wurde vom 10. Juni bis 2. Juli 2000 in Belgien und den Niederlanden ausgetragen. Damit waren die Spiele zum ersten Mal auf 2 Gastgeber aufgeteilt.

Frankreich besiegte Italien im Endspiel und wurde Europameister.

Spielstätten

Lüttich, Eindhoven, Arnheim, Charleroi, Rotterdam, Brüssel, Lüttich, Brügge, Amsterdam





Teilnehmer der Vorrunde Gruppe A			
England 	Deutschland 	Portugal 	Rumänien 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
12. Juni	Lüttich	Deutschland - Rumänien	1:1
12. Juni	Eindhoven	Portugal - England	3:2
17. Juni	Arnheim	Rumänien - Portugal	0:1
17. Juni	Charleroi	England - Deutschland	1:0
20. Juni	Charleroi	England - Rumänien	2:3
20. Juni	Rotterdam	Portugal - Deutschland	3:0

Abschlußtabelle Gruppe A

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Portugal	7:2	9
2	Rumänien	4:4	4
3	England	5:6	3
4	Deutschland	1:5	1





Teilnehmer der Vorrunde Gruppe B			
Belgien 	Italien 	Schweden 	Türkei 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
10. Juni	Brüssel	Belgien - Schweden	2:1
11. Juni	Arnheim	Türkei - Italien	1:2
14. Juni	Brüssel	Italien - Belgien	2:0
15. Juni	Eindhoven	Schweden - Türkei	0:0
19. Juni	Brüssel	Türkei - Belgien	2:0
19. Juni	Eind	Italien - Schweden	2:1

Abschlußtablette Gruppe B

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Italien	6:2	9
2	Türkei	3:2	4
3	Belgien	2:5	3
4	Schweden	2:4	1




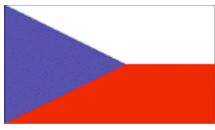
Teilnehmer der Vorrunde Gruppe C			
Jugoslawien 	Norwegen 	Slowenien 	Spanien 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
13. Juni	Rotterdam	Spanien - Norwegen	0:1
13. Juni	Charleroi	Jugoslawien - Slowenien	3:3
18. Juni	Amsterdam	Slowenien - Spanien	1:2
18. Juni	Lüttich	Norwegen - Jugoslawien	0:1
21. Juni	Brügge	Jugoslawien - Spanien	3:4
21. Juni	Arnheim	Slowenien - Norwegen	0:0

Abschlußtabelle Gruppe C

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Spanien	6:5	6
2	Jugoslawien	7:7	4
3	Norwegen	1:1	4
4	Slowenien	4:5	2

Teilnehmer der Vorrunde Gruppe D			
Dänemark 	Frankreich 	Niederlande 	Tschechien 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
11. Juni	Brügge	Frankreich – Dänemark	3:0
11. Juni	Amsterdam	Niederlande – Tschechische Republik	1:0
16. Juni	Brügge	Tschechische Republik - Frankreich	1:2
16. Juni	Rotterdam	Dänemark - Niederlande	0:3
21. Juni	Amsterdam	Frankreich - Niederlande	2:3
21. Juni	Lüttich	Dänemark – Tschechische Republik	0:2

Abschlußtabelle Gruppe D

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Niederlande	7:2	9
2	Frankreich	7:4	6
3	Tschechische Republik	3:3	3
4	Dänemark	0:8	0

Viertelfinale

24. Juni / Amsterdam / Portugal - Türkei 2:0

- 24. Juni / Brüssel / Italien - Rumänien 2:0
- 25. Juni / Rotterdam / Niederlande - Jugoslawien 6:1
- 25. Juni / Brügge / Frankreich - Spanien 2:1

Halbfinale

- 28. Juni / Brüssel / Portugal - Frankreich 1:2 nach Verlängerung
- 29. Juni / Amsterdam / Italien - Niederlande 3:1 nach Elfmeter

Endspiel am 2. Juli 2000

- Rotterdam / Frankreich - Italien 2:1 nach Verlängerung





FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1996

Die zehnte **Fußball-Europameisterschaft** wurde vom 18. bis 30. Juni 1996 in England ausgetragen. Zum ersten Mal nahmen 16 Mannschaften an einer Europameisterschaft teil.

Deutschland wurde mit einem Sieg gegen Tschechien zum dritten Mal Europameister.

Spielstätten

London, Birmingham, Leeds, Newcastle, Manchester, Liverpool, Sheffield, Nottingham

Teilnehmer der Vorrunde Gruppe A			
England 	Niederlande 	Schweiz 	Schottland 





Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	England - Schweiz	1:1
?? Juni	?	Niederlande - Schottland	0:0
?? Juni	?	Niederlande - Schweiz	2:0
?? Juni	?	England - Schottland	2:0
?? Juni	?	England - Niederlande	4:1
?? Juni	?	Schottland - Schweiz	1:0

Abschlußtabelle Gruppe A

Rang	Land	Tore	Punkte
1	England	7:2	7
2	Niederlande	3:4	4
3	Schottland	1:2	4
4	Schweiz	1:4	1

Vorrunde - Gruppe B – Bulgarien, Frankreich, Rumänien, Spanien




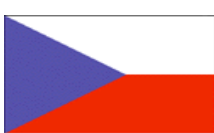
Teilnehmer der Vorrunde Gruppe B			
Bulgarien	Frankreich	Rumänien	Spanien
			

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	Spanien - Bulgarien	1:1
?? Juni	?	Frankreich - Rumänien	1:0
?? Juni	?	Bulgarien - Rumänien	1:0
?? Juni	?	Frankreich - Spanien	1:1
?? Juni	?	Frankreich - Bulgarien	3:1
?? Juni	?	Spanien - Rumänien	2:1

Abschlußtabelle Gruppe B

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Frankreich	5:2	7
2	Spanien	4:3	5
3	Bulgarien	3:4	4
4	Rumänien	1:4	0




Teilnehmer der Vorrunde Gruppe C			
Deutschland 	Italien 	Russland 	Tschechien 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	Deutschland - Tschechien	2:0
?? Juni	?	Italien - Russland	2:1
?? Juni	?	Tschechien - Italien	2:1
?? Juni	?	Deutschland - Russland	3:0
?? Juni	?	Deutschland - Italien	0:0
?? Juni	?	Russland - Tschechien	3:0

Abschlußtablette Gruppe C

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Deutschland	5:0	7
2	Tschechien	5:6	4
3	Italien	3:3	4
4	Russland	4:8	1

Teilnehmer der Vorrunde Gruppe D			
Dänemark 	Kroatien 	Portugal 	Türkei 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	Dänemark - Portugal	1:1
?? Juni	?	Kroatien - Türkei	1:0
?? Juni	?	Portugal - Türkei	1:0
?? Juni	?	Kroatien - Dänemark	3:0
?? Juni	?	Portugal - Kroatien	3:0
?? Juni	?	Dänemark - Türkei	3:0

Abschlußtabelle Gruppe D

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Portugal	5:1	7
2	Kroatien	4:3	6
3	Dänemark	4:4	4
4	Türkei	0:5	0

Viertelfinale

- England - Spanien 4:2 nach Elfmeter
- Frankreich - Niederlande 5:4 nach Elfmeter
- Deutschland - Kroatien 2:1
- Tschechien - Portugal 1:0

Halbfinale

- Deutschland - England 7:6 nach Elfmeter
- Tschechien - Frankreich 6:5 nach Elfmeter

Endspiel am 30. Juni 1996





- Deutschland - Tschechien 2:1

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1992

Die neunte **Fußball-Europameisterschaft** wurde vom 10. bis 26. Juni 1992 in Schweden ausgetragen. Sie war die letzte mit 8 Mannschaften. Im Endspiel besiegte Dänemark Deutschland und wurde Europameister.

Spielstätten

Göteborg, Malmö, Norrköping, Stockholm





Teilnehmer der Vorrunde Gruppe 1			
Dänemark 	England 	Frankreich 	Schweden 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
10. Juni	Stockholm	Schweden - Frankreich	1:1
11. Juni	Malmö	Dänemark - England	0:0
14. Juni	Malmö	Frankreich - England	0:0
14. Juni	Stockholm	Schweden - Dänemark	1:0
17. Juni	Stockholm	Schweden - England	2:1
17. Juni	Malmö	Frankreich - Dänemark	1:2

Abschlußtablette Gruppe 1

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Schweden	4:2	5:1
2	Dänemark	2:2	3:3
3	Frankreich	2:3	2:4
4	England	1:2	2:4

Teilnehmer der Vorrunde Gruppe 2			
Deutschland 	GUS 	Niederlande 	Schottland 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
12. Juni	Göteborg	Niederlande - Schottland	1:0
12. Juni	Norrköping	GUS - Deutschland	1:1
15. Juni	Norrköping	Schottland - Deutschland	0:2
15. Juni	Göteborg	Niederlande - GUS	0:0
18. Juni	Göteborg	Niederlande - Deutschland	3:1
18. Juni	Norrköping	Schottland - GUS	3:0

Abschlußtabelle Gruppe 2

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Niederlande	4:1	5:1
2	Deutschland	4:4	3:3
3	Schottland	3:3	2:4
4	GUS	1:4	2:4

Halbfinale





- 21. Juni in Stockholm: Schweden - Deutschland 2:3
- 22. Juni in Göteborg: Niederlande - Dänemark 6:7 n. Elfmeter / 2:2 nach Verlängerung

Endspiel am 26. Juni 1992 in Göteborg

- Dänemark - Deutschland 2:0

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1988

Die achte **Fußball-Europameisterschaft** wurde im Juni 1988 in Deutschland ausgetragen. Im Endspiel besiegten die Niederlande die Sowjetunion und wurde Europameister.





Teilnehmer der Vorrunde Gruppe 1			
Dänemark 	Deutschland 	Italien 	Spanien 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	Deutschland - Italien	1:1
?? Juni	?	Dänemark - Spanien	2:3
?? Juni	?	Deutschland - Dänemark	2:0
?? Juni	?	Italien - Spanien	1:0
?? Juni	?	Deutschland - Spanien	2:0
?? Juni	?	Italien - Dänemark	2:0

Abschlußtablette Gruppe 1

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Deutschland	5:1	5:1
2	Italien	4:1	5:1
3	Spanien	3:5	0:6
4	Dänemark	2:7	0:6

Teilnehmer der Vorrunde Gruppe 2			
England 	Irland 	Niederlande 	Sowjetunion 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	England - Irland	0:1
?? Juni	?	Niederlande - Sowjetunion	0:1
?? Juni	?	England - Niederlande	1:3
?? Juni	?	Irland - Sowjetunion	1:1
?? Juni	?	England - Sowjetunion	1:3
?? Juni	?	Irland - Sowjetunion	0:1

Abschlußtabelle Gruppe 2

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Sowjetunion	5:1	5:1
2	Niederlande	4:2	4:2
3	Irland	2:2	3:3
4	Engl	2:7	0:6

Halbfinale





- 21. Juni in Hamburg: Deutschland - Niederlande 1:2
- 22. Juni in Stuttgart: Italien - Sowjetunion 0:2

Endspiel am 26. Juni 1988 in München

- Niederlande - Sowjetunion 2:0

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1984

Die siebte **Fußball-Europameisterschaft** wurde 1984 in Frankreich ausgetragen. Seit diesen Meisterschaften wird das Spiel um den dritten Platz nicht mehr ausgetragen. Frankreich gewann gegen Spanien das Endspiel und wurde Europameister





Teilnehmer der Vorrunde Gruppe 1			
<p>Belgien</p> 	<p>Dänemark</p> 	<p>Frankreich</p> 	<p>Jugoslawien</p> 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	Frankreich - Dänemark	1:0
?? Juni	?	Belgien - Jugoslawien	2:0
?? Juni	?	Frankreich - Belgien	5:0
?? Juni	?	Dänemark - Jugoslawien	5:0
?? Juni	?	Frankreich - Jugoslawien	3:2
?? Juni	?	Dänemark - Belgien	3:2

Abschlußtable Gruppe 1

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Frankreich	9:2	6-0
2	Dänemark	8:3	4-2
3	Belgien	4:8	2-4
4	Jugoslawien	2:10	0-6

Teilnehmer der Vorrunde Gruppe 2			
Deutschland 	Portugal 	Rumänien 	Spanien 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	Deutschland - Portugal	0:0
?? Juni	?	Rumänien - Spanien	1:1
?? Juni	?	Deutschland - Rumänien	2:1
?? Juni	?	Portugal - Spanien	1:1
?? Juni	?	Deutschland - Spanien	0:1
?? Juni	?	Portugal - Rumänien	1:0

Abschlußtabelle Gruppe 2

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Spanien	3:2	4-2
2	Portugal	2:1	4-2
3	Deutschland	2:2	3-3
4	Rumänien	2:4	1-5

Halbfinale





- Frankreich : Portugal 3:2
- Dänemark : Spanien 1:1

Endspiel

- Frankreich : Spanien 2:0

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1980

Die sechste **Fußball-Europameisterschaft** wurde 1980 in Italien ausgetragen. Die Teilnehmerzahl wurde ab dieser Meisterschaft von 4 auf 8 Länder verdoppelt. Deutschland besiegte Belgien im Endspiel und wurde Europameister.





Teilnehmer der Vorrunde Gruppe 1			
Deutschland 	Griechenland 	Niederlande 	Tschechoslowakei 

Spiele der Gruppe 1

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	Tschechoslowakei - Deutschland	0:1
?? Juni	?	Niederlande - Griechenland	1:0
?? Juni	?	Deutschland - Niederlande	3:2
?? Juni	?	Griechenland - Tschechoslowakei	1:3
?? Juni	?	Niederlande - Tschechoslowakei	1:1
?? Juni	?	Griechenland - Deutschland	0:0

Abschlußtable der Gruppe 1

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Deutschland	4:2	5-1
2	Tschechoslowakei	4:3	3-3
3	Niederlande	4:4	3-3
4	Griechenland	1:4	1-5

Teilnehmer der Vorrunde Gruppe 2			
Belgien 	England 	Italien 	Spanien 

Spiele

Datum	Ort	Mannschaften	Ergebnis
?? Juni	?	Belgien - England	1:1
?? Juni	?	Spanien - Italien	0:0
?? Juni	?	Belgien - Spanien	2:1
?? Juni	?	England - Italien	0:1
?? Juni	?	Spanien - England	1:2
?? Juni	?	Italien - Belgien	0:0

Abschlußtabelle

Rang	Land	Tore	Punkte
1	Belgien	3:2	4-2
2	Italien	1:0	4-2
3	England	3:3	3-3
4	Spanien	2:4	1-5

Spiel um Platz 3

- Tschechoslowakei - Italien 1:1





Endspiel

- Belgien - Deutschland 1:2

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1976

Die fünfte **Fußball-Europameisterschaft** wurde 1976 in Jugoslawien ausgetragen. Sie war die letzte mit 4 Teilnehmern. Die Tschechoslowakei gewann das Endspiel im Elfmeterschießen gegen Deutschland und wurde Europameister.

Zum letzten Mal wurde das Spiel um den dritten Platz ausgespielt. Die Niederlande gewannen das Spiel gegen Jugoslawien.

Teilnehmer			
Deutschland 	Jugoslawien 	Niederlande 	Tschechoslowakei 

Spielergebnisse

Halbfinale

- Tschechoslowakei - Niederlande 3: 1
- Jugoslawien - Deutschland 2:4

Spiel um Platz 3





- Niederlande - Jugoslawien 3:2

Endspiel

- Tschechoslowakei - Deutschland 2:2 nach Verlängerung (5:3 im Elfmeterschießen)

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1972

Der vierte **Fußball-Europameisterschaft** wurde 1972 in Belgien ausgetragen. Deutschland gewann das Endspiel gegen die Sowjetunion und wurde Europameister.

Teilnehmer			
Belgien	Deutschland	Sowjetunion	Ungarn
			

Spielergebnisse

Halbfinale

- Ungarn - Sowjetunion 0:1
- Belgien - Deutschland 1:2

Spiel um Platz 3





- Ungarn - Belgien 1:2

Endspiel

- Deutschland - Sowjetunion 3:0

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1968

Die dritte **Fußball-Europameisterschaft** wurde 1968 in Italien ausgetragen. Die Meisterschaft 1968 hatte zum ersten Mal den Namen „Europameisterschaft“ während die Spiele von 1960 und 1964 noch unter „Europa-Nationenpokal“ liefen. Das Endspiel zwischen Italien und Jugoslawien ging unentschieden aus. Es gab ein Wiederholungsspiel das Italien gewann.

Teilnehmer			
England 	Italien 	Jugoslawien 	Sowjetunion 

Spielergebnisse

Halbfinale

- Jugoslawien - England 1:0
- Italien - Sowjetunion 0:0

Spiel um Platz 3

- England - Sowjetunion 2:0

Endspiel

- Italien - Jugoslawien 0:0

Wiederholungsspiel





- Italien - Jugoslawien 2:0

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1964

Der zweite **Europa-Nationenpokal** (Fußball-Europameisterschaft) wurde vom 17. bis 21. Juni 1964 in Spanien ausgetragen. Spanien gewann das Endspiel gegen die Sowjetunion und wurde Europameister.

Spielorte

Spielorte waren Madrid und Barcelona.

Teilnehmer			
Dänemark	Sowjetunion	Spanien	Ungarn
			

Spielergebnisse

Halbfinale am 17. Juni 1964

- Spanien - Ungarn 2:1 nach Verlängerung (Madrid)
- Sowjetunion - Dänemark 3:0 (Barcelona)

Spiel um Platz 3 am 17. Juni 1964

- Ungarn - Dänemark 3:1 nach Verlängerung (Barcelona)

Endspiel am 21. Juni 1964




- Spanien - Sowjetunion 2:1 (Madrid)

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 1960

Der erste **Europa-Nationenpokal** (Fußball-Europameisterschaft) wurde vom 6. bis 10. Juli 1960 in Frankreich ausgetragen. Im Endspiel gewann die Sowjetunion gegen Jugoslawien und wurde Europameister.

Spielorte

Spielorte waren Paris und Marseille

Teilnehmer			
Frankreich	Jugoslawien	Sowjetunion	Tschechoslowakei
			

Spielergebnisse

Halbfinale am 6. Juli 1960

- Jugoslawien - Frankreich 5:4 (Paris)
- Sowjetunion - Tschechoslowakei 3:0 (Marseille)

Spiel um Platz 3 am 9. Juli 1960

- Tschechoslowakei - Frankreich 2:0 (Marseille)

Endspiel am 10. Juli 1964

- Sowjetunion - Jugoslawien 2:1 nach Verlängerung (Paris)

SONSTIGE INTERNATIONALE VERANSTALTUNGEN

FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT DER MÄNNER

Die **Fußball-Weltmeisterschaft** (*FIFA-Weltpokal*) der Männer ist ein alle vier Jahre stattfindendes Fußballturnier zwischen Nationalmannschaften. Veranstalter ist die FIFA. Es gehört, neben den Olympischen Spielen, zu den am meisten gesehenen und verfolgten Sportereignissen der Welt. Seit 1991 findet auch eine Frauen-Fußball-WM statt.

Im Vorfeld eines jeden Turniers spielen weltweit Nationalmannschaften über einen Zeitraum von zwei Jahren in kontinentalen Qualifikationsrunden die freien Startplätze aus. Das Endturnier findet dann über einen Zeitraum von vier Wochen in einem (2002 in zwei) Gastland statt. Bis zum Jahr 2002 waren jeweils der amtierende Weltmeister und die Gastgeber für die Endrunde automatisch qualifiziert. Ab 2006 muss sich der Weltmeister auch sportlich für das Turnier qualifizieren.

Der derzeitige Modus sieht vor, dass die 32 qualifizierten Mannschaften zunächst in der Vorrunde in 8 Gruppen mit jeweils vier Mannschaften in einer einfachen Runde jeder gegen jeden antreten. Die Gruppeneinteilung wird von der FIFA ausgelost. Der Erst- und der Zweitplatzierte jeder Gruppe qualifizieren sich für das Achtelfinale. Ab hier wird im K.O.-System (Verlierer scheidet aus) der Weltmeister ermittelt. Die Verlierer der beiden Halbfinalspiele spielen um den dritten Platz.

Bis 1970 erhielt der Weltmeister die Coupe Jules Rimet. Nach dem dritten Titelgewinn durfte Brasilien die Trophäe behalten. Seitdem bekommt der Sieger den FIFA World Cup.

Aktueller Weltmeister ist Brasilien, das 2002 in Yokohama mit einem 2:0 das Finale gegen Deutschland für sich entschied. Die nächste Fußballweltmeisterschaft wird 2006 in Deutschland ausgetragen.

FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT DER FRAUEN

Analog zur Fußball-WM der Männer richtet der Weltfußballverband FIFA seit 1991 im vierjährigen Turnus auch eine **Fußballweltmeisterschaft für Frauen** aus.

Der derzeitige Modus sieht vor, dass im Vorfeld eines Turniers in kontinentalen Qualifikationsrunden insgesamt 16 Startplätze für die Weltmeisterschaft ausgespielt werden. Während des Endturniers treten die 16 teilnehmenden Nationalmannschaften zunächst in vier Gruppen mit jeweils vier Teilnehmern an.

Nach einer einfachen Runde jeder gegen jeden qualifizieren sich der Erste und der Zweite jeder Gruppe für das Viertelfinale. Ab hier wird im K.O.-System (Verlierer scheidet aus) der Weltmeister ermittelt.

Amtierender Weltmeister ist die Mannschaft Deutschlands. Das letzte Turnier fand vom 20. September - 12. Oktober 2003 in den USA statt, nachdem die bedrohliche Gesundheitssituation in China durch die Lungenkrankheit SARS im Mai 2003 das Exekutivkomitee des Weltfußballverbandes FIFA zu einer Verlegung des Turniers gezwungen hatte.

China wird stattdessen die Weltmeisterschaft im Jahr 2007 austragen.

LÄNDERSPIEL

Ein **Länderspiel** ist ein Mannschaftswettkampf in Form eines Spiels zwischen den Auswahlmannschaften (-> „Nationalmannschaft“) zweier Länder. Ist die Sportart nicht explizit benannt, ist meistens ein Fußball-Spiel gemeint.

WELTPOKAL

Weltpokal, „Fußball“: allgemeine Bezeichnung für die alljährlich ausgetragene Partie zwischen dem Gewinner der europäischen Champions League und dem Gewinner der südamerikanischen Copa Libertadores. Diese beiden Wettbewerbe werden gemeinhin als die bedeutendsten kontinentalen Vereinswettbewerbe angesehen, so dass die beiden Sieger um den Titel der „besten Vereinsmannschaft der Welt“ spielen. Aus den anderen Kontinentalverbänden nimmt keine Mannschaft teil. Austragungsort ist seit 1981 Tokio.

CHAMPIONS LEAGUE

Die **Champions League** ist der bedeutendste europäische Wettbewerb für Vereinsmannschaften. Er wird unter dem Dach der UEFA ausgetragen.

Die Champions League löste in der Saison 1991/92 den Europapokal der Landesmeister ab, der bis dahin in einem reinen K.O.-System ausgetragen wurde. Bis zur Saison 1996/97 blieb der Wettbewerb allein den Landesmeistern der einzelnen europäischen Verbände vorbehalten, danach wurde das Teilnehmerfeld erweitert, so dass die erfolgreicherer Verbände bis zu vier Teilnehmer entsenden. Die Meister der schwächeren Verbände müssen eine oder mehrere Qualifikationsrunden absolvieren.

Die bekannte Hymne der Champions League ist frei nach Georg Friedrich Händels "Zadok The Priest" arrangiert.

Borussia Dortmund (1997) und Bayern München (2001) waren bislang die einzigen deutschen Klubs, die diesen Wettbewerb gewannen. Der Hamburger SV gewann 1983 den Europapokal der Landesmeister und wird deshalb in der Statistik nicht mehr gewertet.

UEFA-CUP

Der **UEFA-Cup** ist einer der beiden derzeit ausgetragenen Europapokal-Wettbewerbe des europäischen Fußballverbandes UEFA.

Als Vorläufer des UEFA-Cups spielten Auswahlmannschaften europäischer Städte ab Mai 1955 um den so genannten Messepokal. Der heutige UEFA-Cup als Wettbewerb europäischer Vereinsmannschaften wird seit 1958 ausgespielt.

Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ist ein gutes Abschneiden in der nationalen Meisterschaft erforderlich, die Anzahl der Startplätze ist von Nation zu Nation unterschiedlich, sie hängt vom vorausgehenden Abschneiden in europäischen Fußball-Wettbewerben ab. Bis zum Ende der 90er Jahre standen dem DFB 4 Plätze zu. Eine Titelverteidigung war möglich.

Seit einigen Jahren gibt es eine ganze Reihe von Zugangsmöglichkeiten zum UEFA-Cup:

- die direkte Qualifikation aufgrund der nationalen Abschlusstabelle,
- als Sieger im UI-Cup,
- als Verlierer in der Qualifikation zur Champions-League,
- als Tabellendritter nach der ersten Runde der Champions-League, sowie
- seit 1999 als nationaler Pokalsieger.

Es wird im K.O.-System gespielt, d.h. die Mannschaft, die im Hin- und Rückspiel weniger Punkte bzw. Tore als der Gegner erzielt, scheidet aus. Seit 1998 wird der Sieger des UEFA-Cups in einem einzigen Endspiel ermittelt. Dem Gewinner lockt der UEFA-Cup und eine stattliche Gewinnprämie. Neben der sportlichen Reputation ist der UEFA-Cup aufgrund der Fernsehgelder lukrativ für die teilnehmenden Vereine.

EUROPAPOKAL DER POKALSIEGER

Der **Europapokal der Pokalsieger** war ein von der UEFA organisierter, europäischer Wettbewerb für Fußballvereine. Teilnehmer waren die jeweiligen nationalen Pokalsieger Europas.

Der Wettbewerb wurde in der Saison 1960/61 gegründet und nach der Saison 1998/99 abgeschafft. Heute nehmen die nationalen Pokalsieger am UEFA Cup teil.

Der FC Barcelona hat den Pokal viermal gewonnen (1979, 82, 89, 97) und erreichte weitere zwei Mal das Finale (1969, 91). Der RSC Anderlecht gewann zweimal (1976, 78) und erreichte weitere zwei Mal das Finale (1977, 90).

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

FIFA

Die **FIFA** ist der Weltfußballverband, 21. Mai 1904 in Paris gegründet. Die Abkürzung steht für **F**édération **I**nternationale de **F**ootball **A**ssociation. Die FIFA ist in Zürich, Schweiz ansässig.

Der Verband gliedert sich in mehrere Konföderationen und diese wiederum in die nationalen Fußballverbände. Die Konföderationen decken dabei die verschiedenen Erdteile ab:

AFC (Asien), CAF (Afrika), COMNEBOL (Südamerika), CONCACAF (Nord- und Mittelamerika), OFC (Australien und Ozeanien), UEFA (Europa)

UEFA

UEFA ist die Abkürzung für „Union des Associations Européennes de Football“ und der europäische Fußballverband. Er ist einer der sechs Konföderationen des Weltfußballverbandes FIFA und umfasst insgesamt 52 nationale Verbände der einzelnen Länder.

Die UEFA wurde am 15. Juni 1954 in Basel in der Schweiz im Anschluss an Gespräche der Verbände aus Frankreich, Belgien und Italien gegründet. Der Sitz war bis 1959 in Paris bis die UEFA nach Bern umzog. Seit 1995 befindet sich der Verwaltungssitz der UEFA in Nyon, Schweiz.

QUELLENVERZEICHNIS

Die Artikel dieses Readers wurden ausschließlich der deutschsprachigen Wikipedia (<http://de.wikipedia.org/>) entnommen. Die nachfolgende Liste nennt die genauen Namen aller verwendeten Artikel sowie das Datum der letzten Änderung.

A Portuguesa (08.05.2004)	Faro (Stadt) (23.04.2004)
Alfonso de Albuquerque (15.04.2004)	Faial (03.03.2004)
Algarve (25.04.2004)	Fatima (Ort) (13.04.2004)
Alentejo (06.04.2004)	Ferdinand Magellan (26.4.2004)
Amadora (05.04.2004)	Fernando Pessoa (07.03.2004)
António Caetano de Abreu Freire Egas Moniz (19.05.2004)	FIFA (24.04.2004)
António Lobo Antunes (13.04.2004)	Foul (21.04.2004)
Asturische Sprache (16.04.2004)	Frankreich (07.05.2004)
Aveiro (Hauptstadt) (09.04.2004)	Französische Fußball-Nationalmannschaft (25.04.2004)
Avis (18.04.2004)	Französischer Fußball (25.04.2004)
Azoren (28.04.2004)	Frauen-Fußball-WM (30.03.2004)
Batalha (28.04.2004)	Fußball (07.05.2004)
Batida (03.04.2004)	Fußball (Sportgerät) (08.03.2004)
Bocksbeutel (06.06.2004)	Fußball-Bundesliga (08.05.2004)
Braga (24.04.2004)	Fußball-Bundesliga (Frauen) (07.05.2004)
Braguinha (19.03.2004)	Fußball-Europameisterschaft (30.04.2004)
Bulgarien (27.04.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1960 (14.04.2004)
Cabo da Roca (05.01.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1964 (14.04.2004)
Castelo Branco (05.04.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1968 (14.04.2004)
Champions League (06.05.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1972 (14.04.2004)
Coimbra (23.04.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1976 (14.04.2004)
Dänemark (05.05.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1980 (14.04.2004)
Dänischer Fußball (27.04.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1984 (14.04.2004)
David Beckham (29.04.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1988 (18.04.2004)
Deutsche Fußballnationalmannschaft (29.04.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1992 (15.04.2004)
Deutscher Fußball (29.04.2004)	Fußball-Europameisterschaft 1996 (04.05.2004)
Deutscher Fußballbund (05.05.2004)	Fußball-Europameisterschaft 2000 (17.04.2004)
Deutschland (09.05.2004)	Fußball-Europameisterschaft 2004 (22.04.2004)
DFB-Pokal (29.04.2004)	Fußball-Europameisterschaft 2008 (15.04.2004)
Duero (08.04.2004)	Fußball-Weltmeisterschaft (06.05.2004)
Emmanuel Nunes (01.05.2004)	Fußball in Bulgarien (27.04.2004)
England (01.05.2004)	Fußball in den Niederlanden (01.05.2004)
Euro (05.05.2004)	Fußball in England (29.04.2004)
Europa-Cup (12.04.2004)	Fußball in Griechenland (23.04.2004)
Europapokal der Pokalsieger (29.04.2004)	Fußball in Lettland (01.05.2004)
F.A. Premier League (20.03.2004)	Fußball in Schweden (28.04.2004)
Fado (13.04.2004)	Gelbe Karte (22.03.2004)

Geschichte Portugals (30.04.2004)
 Golden Goal (21.03.2004)
 Griechenland (04.05.2004)
 Guimarães (01.05.2004)
 Haubenlerche (29.04.2004)
 Heinrich der Seefahrer (22.04.2004)
 Ichneumon (13.05.2004)
 Inês de Castro (20.04.2004)
 Italien (05.05.2004)
 Italienischer Fußball (28.04.2004)
 Jogo do pau (16.03.2004)
 Jorge Sampaio (26.03.2004)
 José Saramago (25.04.2004)
 Korkeiche (16.05.2004)
 Kroatien (08.05.2004)
 Kroatischer Fußball (04.05.2004)
 Länderspiel (04.08.2003)
 Leiria (10.04.2004)
 Lettland (01.05.2004)
 Levada (22.03.2004)
 Linienrichter (04.02.2004)
 Lissabon (29.04.2004)
 Liste der Könige von Portugal (16.04.2004)
 Luís de Camões (13.04.2004)
 Luis Figo (12.04.2004)
 Lusitanische Kirche von Portugal (19.03.04)
 Madeira (03.03.2004)
 Mário Soares (13.01.04)
 Mariza (13.04.2004)
 Martin Behaim (07.04.2004)
 Michael Ballack (20.04.2004)
 Mozarabische Sprache (26.12.2003)
 Nelkenrevolution (26.04.2004)
 Niederlande (09.05.2004)
 Niederländische Fußball-Nationalmannschaft (17.03.2004)
 Nuno Álvares Pereira (28.04.2004)
 Orange (Frucht) (01.05.2004)
 Paolo Maldini (07.05.2004)
 Pardelluchs (26.01.2004)
 Pedro Calapez (16.05.2004)
 Pedro Alvares Cabral (22.04.2004)
 Pico (Insel) (27.04.2004)
 Porto (Portugal) (02.05.2004)
 Portugal (30.04.2004)
 Portugiesischer Fußball (25.04.2004)
 Portugiesische Sprache (13.04.2004)
 Portwein (27.04.2004)
 Premier League (20.03.2004)
 Revolution von 1383 (28.04.2004)
 Rote Karte (29.03.2004)
 Rudi Völler (29.04.2004)
 Rußland (07.05.2004)
 Russischer Fußball (04.05.2004)
 Sagres (09.04.2004)
 Santa Maria (Insel) (03.03.2004)
 Schiedsrichter (27.04.2004)
 Schlacht von Aljubarrota (25.04.2004)
 Schweden (09.05.2004)
 Schweiz (05.05.2004)
 Schweizerischer Fußballverband (27.04.2004)
 Sebastião José de Carvalho e Mello, Marquês de Pombal (11.05.2004)
 Sephardim (23.04.2004)
 Spanien (30.04.2004)
 Spanischer Fußball (24.04.2004)
 Strafstoß (10.03.2004)
 Tajo (05.05.2004)
 Thierry Henry (13.04.2004)
 Tomar (24.03.2004)
 TAP Air Portugal (05.04.2004)
 Tschechien (08.05.2004)
 Tschechischer Fußball (01.05.2004)
 Tsunami (24.03.2004)
 UEFA (23.03.2004)
 UEFA-Cup (21.04.2004)
 Vasco da Gama (18.04.2004)
 Vertrag von Alcañices (28.03.2004)
 Vertrag von Tordesillas (11.12.2003)
 Weltpokal (14.08.2003)
 Wolframit (03.03.2004)
 Zinedine Zidane (20.04.2004)

Impressum

Herausgeber: Die deutschsprachigen Wikipedianer

Adresse der Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/>

Adresse dieses Hefts: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiReader/Portugal>

Redaktion: Franz Xaver, hedavid, Igelball (Hauptredakteur), TomK32 (Layout)

(aufgeführt sind alle registrierten Wikipedianer, welche sich an der Diskussion zum Heft beteiligt haben)

Korrektoren:

Autoren: :morBEAT::, 1001, 1stMachine, 3247, 4Frankie, 4tilden

A Hoerstenmeier, Ablaubaer, Abu el mot, Acf, Adalbert, Adalipu, Aglarech, Ahoerstenmeier, Akeuk, Akl, ALE!, Alex, Alex Anlicker, AlexR, Alexanders, Amouk, Anarchy, Anathema, Andre Engels, Andreabi, Andruil, Andrs-voss, Angelika, Angelika Lindner, Anton, AntonLauner, Antragon, Appius, Arne List, ArtMechanic, AssetBourned, Atlantis, Avatar, Axtmörder, Azdak, Azim

B, Baikonur, Barbarossa, Basmu, Bastic, Beyer, Baldhur, Beatus, Benedikt, Ben gb, Ben-Zin, Benny Bärmann, Bense, BerndGehrmann, Bernhard55, Bertonymus, Bkahn, Br, Branddobbe, Breogan67, Brion VIBBER, Brix, Bronger, Burgkirsch, Buxul

Caliga, CarstenK, Cat, DdaMVvWgS, Chd, Chgeiselmann, Chris K, ChrisM, Crissov, Christian, ChristianGlaeser, Christian List, ChristianW, ChristophLanger, ChristophThomann, Cirdan, Clem, Ckohl, Claus Miczka, Coma DaB., Daboss, Damian, Dancer59, Danimilkasahne, Danimo, Danys, DarkWulf, DaTroll, Dax, Decius, Denkfabrikant, Denny, Diddi, Digitus, Dingo, Direct, Dnl.hfsen, Dolos, Dumont, Draggi, Dramburg, DrNice, Drummerboy

EBB, Echoray, Eckard Wörner, Edguy, EGABI, Eibel, El, Elian, Elya, Endlos, Erhard-Rainer, ErikDunsing, Erwin E aus U, Euripides, Euronaut, Extrawurst

Fab, Falke, Foxel, Flücheverflucher, Fluppens, Flups, Focus mankind, Frank A, Frank Dietmar, Frank Härtelt, Franz Xaver, Franzen, Fgb, Filzstift, Fire, Freiburger26, Fristu, Frithjof, Fume, Fundador, FuryDE, Fusskopp, Fristu, Fritz

G, Gaga, Galilea, Gan, Gandalf, Gaucho, Gbust, Gerald, Geschichtsfan, Gh, Giant2, GlasiPunk, GNosis, Grrrubber, Gugganij, Guggi, Guillermo, Gurt, gw.phinware.de

Hafenbar, Hagbard, HaukeZuehl, H Evertz, Hannes, HansG, Hashar, Head, HeBB, Hedavid, HenHei, Herbye, Herr Klugbeisser, Head, HenrikHolke, Herbye, Hesse 23, Hexemer, Hippietrail, Hhdw, Hobbes16, Hogo, Hokanomono, Horst, Hoss, Hubi, Hunne, HW

IGEL, Igelball, Ilja Lorek, Intertorsten, Imperator, Irmgard, Interpretix, Isis2000

Jacques, Jakob stevo, JakobVoss, Jekub, Jed, Jensens, JeLuF, JensMueller, Jensre, Joaotq, Joerch, Jofi, JohannG, John, John Eff, JorgeGG, Jörny, Jpp, Jpta, Juliusbln, Juro

Kahlfin, Kai11, Kailwew, Kaktus, Kanem, Kapi, Karl-Heinz Mitschke, Karl-Henner, Karl Gruber, KarlMartell, Katerasrael, Katharina, Kdwnv, Kirsch, Kixx, Kku, Klaus Miczka, Kokiri, Kubi, Kurt Jansson, Keichwa, Kiker99, Korny78, Kpjas, Kris Kaiser, Kubi, KuK, Kubieziel

LA2, Langec, LaZeR, Law, Leonard Vertighel, Leonardo, Limasign, Lley, Longamp, Lukian

Mac105, Maclemo, Magicm247, Magnus, Magnus Manske, Maha, Malula, Man-u, Manu, Manu1984, Marcela, MB, Mbo, Maveric149, MarianSz, Marktop, Master-Chriss, Martin Aggel, Martin W. Richter, Martinroell, Mathias Kohrs, Mathias Schindler, Matthäus Wander, Maxberger, Mdebets, Melcom, Mex, Mexaner, MH, Mia FF, Michael

W, Michael.chlistalla, MichaelDiederich, ML73, Muns, MichaelHaeckel, Mikenolte, Mikl, Mojitopt, Media lib, Mhlusi, Mikue, Moi, Mojitopt, Molle, Mondlichtschatten, Muns, Muscklprozz, Mwka
N-true, N.N., Naddy, Napa, Nd, Necrophorus, Nekton, New Papillon, Nephelin, Nerd, Ninjamask, Nobody.de, Norri
Odin, Oge, Ostap, Otto, OTTO.R.M, Ozuma
Paddy, PatriceNeff, Pascal Auricht, Peng, Perrak, Perseus, Peter200, Peterlustig, Petwoe, Phasenverschiebung, Photoman, Phrood, Pietz, Pikku, Pinkerton, Pit, Pitschi, Plasmagunman, Plattmaster, Pluriscient, Preusse, Pm, Poimer, Prinznrolle, Publius, Pydracon
Rabauz, Rabanus Flavius, Rade Kutil, Rainer Bielefeld, Rainer Wasserfuhr, Ralfi, Raven, Raymond, Reykhold, Rh, Rhino, Rho, Rieschweiler, Rivi, Riptor, RKraasch, Robb, Robert, Robert Huber, Robert Lechner, RobertMichel, Robodoc, Roepers, RolandD, Rolz-reus, Romanm, Rotewoelfin, R0xor, RudiK, Rybak, Rynacher
Salzgraf, Sander (SWE), Sansculotte, Schewek, Schnargel, Schusch, Schulzjo, Sciurus, Screened, SebastianWilken, Seidl, Skriptor, Sea-empress, Sheskar, Smurf, Srbauer, Soebe, Sonador, Sonnenwind, Spj, Splattne, Sport rob, Stefan64, Stefan Kühn, Stefan Volk, Steffen Löwe Gera, Stefan Andres, Steschke, Samwise, SeeBee, SoniC, Southpark, Stern, Steffen M., SteffenB, Swacker, Stay cool, Stfn, Sth, Stw, Sven Sevke, Swacker, Synthetik, Szs, Soebe
Tabacha, Tennisarm, Tengai, Terabyte, Thommess, Thomas Thiel, Thomasx1, Thddoerfler, The weaver, Tillwe, Tim, Tim Pritlove, Timo, Timwi, Titus, Tjakobs, T.blau, T.Ho, TobiAs2, ToJe, TorPedo, ThomasGigold, Tomi, TomK32, Tomte, Tratoth, Triebtäter, Triglau, Trixium, Tsor,Turbobernd, TW, Tzzzppff
Ulrich.fuchs, Ulis, UncleOwen, Unukorno, Ups, Urbanus, Urizen, Uwe Kessler, Urbanus
Vergina, Vigala Veia, Vinci, Vladislav, Vulture
W.J.Pilsak, Waelder, Walter Koch, Warp, Weber-Grillet, Webkid, Webe, Weiacher Geschichte(n), Weialawaga, WeißNix, Weissi, Welle, Wheelz, Wiegand, Wikinator, Wikitoni, Wipape, Wiska Bodo, WKr, Wmeinhard, Woldemar, Wolfgang1018, Wolfram, Wqd, Wromey, Wst, Wunderbar, Wuppi, Wurblzap, Wuzel
XTitus
Youan dme
Zabelthau, Zenogantner, Zerohund, Zettel, Zinnmann, Zis, Zumbo, Zzss
(aufgeführt sind alle registrierten Wikipedianer, welche sich an mindestens einem der im Quellenverzeichnis aufgeführten Artikel beteiligt haben)

Verwendete Schriften: FreeSerif und FreeMono

Titelbilder: „Lissabon mit Castello und Blick auf den Tejo“ (Fotograf: Horst Everts / 25.06.2000); „Fußballspiel“ (Fotograf: Rick Dikeman / 1996)

Erscheinungsweise: Unregelmäßig

Stand dieser Ausgabe: 23. Mai 2004

Redaktionsschluss dieser Auflage: 23. Mai 2004

ISSN: 1613-7752

GNU-LIZENZ

Version 1.2, November 2002; Copyright (C) 2000,2001,2002 Free Software Foundation, Inc.; 59 Temple Place, Suite 330, Boston, MA 02111-1307 USA; Everyone is permitted to copy and distribute verbatim copies of this license document, but changing it is not allowed.

0. PREAMBLE

The purpose of this License is to make a manual, textbook, or other functional and useful document "free" in the sense of freedom: to assure everyone the effective freedom to copy and redistribute it, with or without modifying it, either commercially or noncommercially. Secondly, this License preserves for the author and publisher a way to get credit for their work, while not being considered responsible for modifications made by others.

This License is a kind of "copyleft", which means that derivative works of the document must themselves be free in the same sense. It complements the GNU General Public License, which is a copyleft license designed for free software.

We have designed this License in order to use it for manuals for free software, because free software needs free documentation: a free program should come with manuals providing the same freedoms that the software does. But this License is not limited to software manuals; it can be used for any textual work, regardless of subject matter or whether it is published as a printed book. We recommend this License principally for works whose purpose is instruction or reference.

1. APPLICABILITY AND DEFINITIONS

This License applies to any manual or other work, in any medium, that contains a notice placed by the copyright holder saying it can be distributed under the terms of this License. Such a notice grants a world-wide, royalty-free license, unlimited in duration, to use that work under the conditions stated herein. The "Document", below, refers to any such manual or work. Any member of the public is a licensee, and is addressed as "you". You accept the license if you copy, modify or distribute the work in a way requiring permission under copyright law.

A "Modified Version" of the Document means any work containing the Document or a portion of it, either copied verbatim, or with modifications and/or translated into another language.

A "Secondary Section" is a named appendix or a front-matter section of the Document that deals exclusively with the relationship of the publishers or authors of the Document to the Document's overall subject (or to related matters) and contains nothing that could fall directly within that overall subject. (Thus, if the Document is in part a textbook of mathematics, a Secondary Section may not explain any mathematics.) The relationship could be a matter of historical connection with the subject or with related matters, or of legal, commercial, philosophical, ethical or political position regarding them.

The "Invariant Sections" are certain Secondary Sections whose titles are designated, as being those of Invariant Sections, in the notice that says that the Document is released under this License. If a section does not fit the above definition of Secondary then it is not allowed to be designated as Invariant. The Document may contain zero Invariant Sections. If the Document does not identify any Invariant Sections then there are none.

The "Cover Texts" are certain short passages of text that are listed, as Front-Cover Texts or Back-Cover Texts, in the notice that says that the Document is released under this License. A Front-Cover Text may be at most 5 words, and a Back-Cover Text may be at most 25 words.

A "Transparent" copy of the Document means a machine-readable copy, represented in a format whose specification is available to the general public, that is suitable for revising the document straightforwardly with generic text editors or (for images composed of pixels) generic paint programs or (for drawings) some widely available drawing editor, and that is suitable for input to text formatters or for automatic translation to a variety of formats suitable for input to text formatters. A copy made in an otherwise Transparent file format whose markup, or absence of markup, has been arranged to thwart or discourage subsequent modification by readers is not Transparent. An image format is not Transparent if used for any substantial amount of text. A copy that is not "Transparent" is called "Opaque".

Examples of suitable formats for Transparent copies include plain ASCII without markup, Texinfo input format, LaTeX input format, SGML or XML using a publicly available DTD, and standard-conforming simple HTML,

PostScript or PDF designed for human modification. Examples of transparent image formats include PNG, XCF and JPG. Opaque formats include proprietary formats that can be read and edited only by proprietary word processors, SGML or XML for which the DTD and/or processing tools are not generally available, and the machine-generated HTML, PostScript or PDF produced by some word processors for output purposes only.

The "Title Page" means, for a printed book, the title page itself, plus such following pages as are needed to hold, legibly, the material this License requires to appear in the title page. For works in formats which do not have any title page as such, "Title Page" means the text near the most prominent appearance of the work's title, preceding the beginning of the body of the text.

A section "Entitled XYZ" means a named subunit of the Document whose title either is precisely XYZ or contains XYZ in parentheses following text that translates XYZ in another language. (Here XYZ stands for a specific section name mentioned below, such as "Acknowledgements", "Dedications", "Endorsements", or "History".) To "Preserve the Title" of such a section when you modify the Document means that it remains a section "Entitled XYZ" according to this definition.

The Document may include Warranty Disclaimers next to the notice which states that this License applies to the Document. These Warranty Disclaimers are considered to be included by reference in this License, but only as regards disclaiming warranties: any other implication that these Warranty Disclaimers may have is void and has no effect on the meaning of this License.

2. VERBATIM COPYING

You may copy and distribute the Document in any medium, either commercially or noncommercially, provided that this License, the copyright notices, and the license notice saying this License applies to the Document are reproduced in all copies, and that you add no other conditions whatsoever to those of this License. You may not use technical measures to obstruct or control the reading or further copying of the copies you make or distribute. However, you may accept compensation in exchange for copies. If you distribute a large enough number of copies you must also follow the conditions in section 3.

You may also lend copies, under the same conditions stated above, and you may publicly display copies.

3. COPYING IN QUANTITY

If you publish printed copies (or copies in media that commonly have printed covers) of the Document, numbering more than 100, and the Document's license notice requires Cover Texts, you must enclose the copies in covers that carry, clearly and legibly, all these Cover Texts: Front-Cover Texts on the front cover, and Back-Cover Texts on the back cover. Both covers must also clearly and legibly identify you as the publisher of these copies. The front cover must present the full title with all words of the title equally prominent and visible. You may add other material on the covers in addition. Copying with changes limited to the covers, as long as they preserve the title of the Document and satisfy these conditions, can be treated as verbatim copying in other respects.

If the required texts for either cover are too voluminous to fit legibly, you should put the first ones listed (as many as fit reasonably) on the actual cover, and continue the rest onto adjacent pages.

If you publish or distribute Opaque copies of the Document numbering more than 100, you must either include a machine-readable Transparent copy along with each Opaque copy, or state in or with each Opaque copy a computer-network location from which the general network-using public has access to download using public-standard network protocols a complete Transparent copy of the Document, free of added material. If you use the latter option, you must take reasonably prudent steps, when you begin distribution of Opaque copies in quantity, to ensure that this Transparent copy will remain thus accessible at the stated location until at least one year after the last time you distribute an Opaque copy (directly or through your agents or retailers) of that edition to the public.

It is requested, but not required, that you contact the authors of the Document well before redistributing any large number of copies, to give them a chance to provide you with an updated version of the Document.

4. MODIFICATIONS

You may copy and distribute a Modified Version of the Document under the conditions of sections 2 and 3 above, provided that you release the Modified Version under precisely this License, with the Modified Version filling the role of the Document, thus licensing distribution and modification of the Modified Version to whoever possesses a copy of it. In addition, you must do these things in the Modified Version:

- A.** Use in the Title Page (and on the covers, if any) a title distinct from that of the Document, and from those of previous versions (which should, if there were any, be listed in the History section of the Document). You may use the same title as a previous version if the original publisher of that version gives permission.
- B.** List on the Title Page, as authors, one or more persons or entities responsible for authorship of the modifications in the Modified Version, together with at least five of the principal authors of the Document (all of its principal authors, if it has fewer than five), unless they release you from this requirement.
- C.** State on the Title page the name of the publisher of the Modified Version, as the publisher.
- D.** Preserve all the copyright notices of the Document.
- E.** Add an appropriate copyright notice for your modifications adjacent to the other copyright notices.
- F.** Include, immediately after the copyright notices, a license notice giving the public permission to use the Modified Version under the terms of this License, in the form shown in the Addendum below.
- G.** Preserve in that license notice the full lists of Invariant Sections and required Cover Texts given in the Document's license notice.
- H.** Include an unaltered copy of this License.
- I.** Preserve the section Entitled "History", Preserve its Title, and add to it an item stating at least the title, year, new authors, and publisher of the Modified Version as given on the Title Page. If there is no section Entitled "History" in the Document, create one stating the title, year, authors, and publisher of the Document as given on its Title Page, then add an item describing the Modified Version as stated in the previous sentence.
- J.** Preserve the network location, if any, given in the Document for public access to a Transparent copy of the Document, and likewise the network locations given in the Document for previous versions it was based on. These may be placed in the "History" section. You may omit a network location for a work that was published at least four years before the Document itself, or if the original publisher of the version it refers to gives permission.
- K.** For any section Entitled "Acknowledgements" or "Dedications", Preserve the Title of the section, and preserve in the section all the substance and tone of each of the contributor acknowledgements and/or dedications given therein.
- L.** Preserve all the Invariant Sections of the Document, unaltered in their text and in their titles. Section numbers or the equivalent are not considered part of the section titles.
- M.** Delete any section Entitled "Endorsements". Such a section may not be included in the Modified Version.
- N.** Do not retitle any existing section to be Entitled "Endorsements" or to conflict in title with any Invariant Section.
- O.** Preserve any Warranty Disclaimers.

If the Modified Version includes new front-matter sections or appendices that qualify as Secondary Sections and contain no material copied from the Document, you may at your option designate some or all of these sections as invariant. To do this, add their titles to the list of Invariant Sections in the Modified Version's license notice. These titles must be distinct from any other section titles.

You may add a section Entitled "Endorsements", provided it contains nothing but endorsements of your Modified Version by various parties--for example, statements of peer review or that the text has been approved by an organization as the authoritative definition of a standard.

You may add a passage of up to five words as a Front-Cover Text, and a passage of up to 25 words as a Back-Cover Text, to the end of the list of Cover Texts in the Modified Version. Only one passage of Front-Cover Text and one of Back-Cover Text may be added by (or through arrangements made by) any one entity. If the Document already includes a cover text for the same cover, previously added by you or by arrangement made by the same entity you are acting on behalf of, you may not add another; but you may replace the old one, on explicit permission from the previous publisher that added the old one.

The author(s) and publisher(s) of the Document do not by this License give permission to use their names for publicity for or to assert or imply endorsement of any Modified Version.

5. COMBINING DOCUMENTS

You may combine the Document with other documents released under this License, under the terms defined in section 4 above for modified versions, provided that you include in the combination all of the Invariant Sections of all of the original documents, unmodified, and list them all as Invariant Sections of your combined work in its license notice, and that you preserve all their Warranty Disclaimers.

The combined work need only contain one copy of this License, and multiple identical Invariant Sections may be replaced with a single copy. If there are multiple Invariant Sections with the same name but different contents, make the title of each such section unique by adding at the end

of it, in parentheses, the name of the original author or publisher of that section if known, or else a unique number. Make the same adjustment to the section titles in the list of Invariant Sections in the license notice of the combined work.

In the combination, you must combine any sections Entitled "History" in the various original documents, forming one section Entitled "History"; likewise combine any sections Entitled "Acknowledgements", and any sections Entitled "Dedications". You must delete all sections Entitled "Endorsements."

6. COLLECTIONS OF DOCUMENTS

You may make a collection consisting of the Document and other documents released under this License, and replace the individual copies of this License in the various documents with a single copy that is included in the collection, provided that you follow the rules of this License for verbatim copying of each of the documents in all other respects.

You may extract a single document from such a collection, and distribute it individually under this License, provided you insert a copy of this License into the extracted document, and follow this License in all other respects regarding verbatim copying of that document.

7. AGGREGATION WITH INDEPENDENT WORKS

A compilation of the Document or its derivatives with other separate and independent documents or works, in or on a volume of a storage or distribution medium, is called an "aggregate" if the copyright resulting from the compilation is not used to limit the legal rights of the compilation's users beyond what the individual works permit. When the Document is included in an aggregate, this License does not apply to the other works in the aggregate which are not themselves derivative works of the Document.

If the Cover Text requirement of section 3 is applicable to these copies of the Document, then if the Document is less than one half of the entire aggregate, the Document's Cover Texts may be placed on covers that bracket the Document within the aggregate, or the electronic equivalent of covers if the Document is in electronic form. Otherwise they must appear on printed covers that bracket the whole aggregate.

8. TRANSLATION

Translation is considered a kind of modification, so you may distribute translations of the Document under the terms of section 4. Replacing Invariant Sections with translations requires special permission from their copyright holders, but you may include translations of some or all Invariant Sections in addition to the original versions of these Invariant Sections. You may include a translation of this License, and all the license notices in the Document, and any Warranty Disclaimers, provided that you also include the original English version of this License and the original versions of those notices and disclaimers. In case of a disagreement between the translation and the original version of this License or a notice or disclaimer, the original version will prevail.

If a section in the Document is Entitled "Acknowledgements", "Dedications", or "History", the requirement (section 4) to Preserve its Title (section 1) will typically require changing the actual title.

9. TERMINATION

You may not copy, modify, sublicense, or distribute the Document except as expressly provided for under this License. Any other attempt to copy, modify, sublicense or distribute the Document is void, and will automatically terminate your rights under this License. However, parties who have received copies, or rights, from you under this License will not have their licenses terminated so long as such parties remain in full compliance.

10. FUTURE REVISIONS OF THIS LICENSE

The Free Software Foundation may publish new, revised versions of the GNU Free Documentation License from time to time. Such new versions will be similar in spirit to the present version, but may differ in detail to address new problems or concerns. See <http://www.gnu.org/copyleft/>.

Each version of the License is given a distinguishing version number. If the Document specifies that a particular numbered version of this License "or any later version" applies to it, you have the option of following the terms and conditions either of that specified version or of any later version that has been published (not as a draft) by the Free Software Foundation. If the Document does not specify a version number of this License, you may choose any version ever published (not as a draft) by the Free Software Foundation.